

Flora der Oberlausitz

einschließlich des nördlichen Böhmens.

Begonnen von Emil Barber.
Fortgesetzt von Max Miltzer
unter Mitarbeit von Alfred Hartmann
und Otfried Nerlich.

IV. Teil.

Die Dicotyledonen.
Chenopodiaceae. Droseraceae.

Vorbemerkung.

Es ist immer tragisch, wenn ein großer Mensch mitten aus seinem Lebenswerk gerissen wird. Gar oft läuft dieses Gefahr, ewig Torso, und was noch schlimmer ist, unausgewertet zu bleiben.

Als der Altmeister Emil Barber starb, hatte er seine „Flora der Oberlausitz“ etwa zur Hälfte fertiggestellt. Darum war es eine mutige Tat, als Alfred Hartmann an die Fortsetzung dieses großangelegten Werkes ging. Er war auch gern bereit, meine Unterstützung anzunehmen, und da er selbst immer mehr behindert wurde, mir die weitere Bearbeitung zu übertragen. Bei dieser Gelegenheit sei gestattet, der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz für das in mich gesetzte Vertrauen verbindlichsten Dank auszusprechen! Einen getreuen Mitarbeiter fand ich in Otfried Nerlich, der mit unermüdlichem Eifer die Erforschung der heimatischen Flora fördert. Es wird mir eine besondere Freude sein, mit ihm auch in Zukunft zusammenzuarbeiten. —

Wiederum waren wir bemüht, die Fortsetzung der „Flora der Oberlausitz“ ganz im Geiste ihres Begründers zu gestalten. Sein Werk ist auch äußerlich vorbildlich, ein Umstand, der uns die Nachfolge erleichterte.

Nur in einem Punkte wurde eine Änderung für notwendig gehalten: in der Abgrenzung des Florengebietes. Wir haben im Westen die alte politische Pulsnitz-Grenze durch die natürliche Westgrenze der Oberlausitz abgelöst und folgen damit Drude, dem

Begründer der deutschen Pflanzengeographie (vgl. Oscar Drude, *Der Hercynische Florenbezirk*. Leipzig 1902). Barber hat sich selbst nicht streng an jene politische Westgrenze gehalten und nicht selten weiter westwärts gelegene Standorte, z. B. Glauschnitz, Laußnitzer Heide, Moritzburger Teichgebiet, zitiert.

An den übrigen Abschnitten blieb die bisherige Grenzziehung unangetastet. Sie sei darum aus Barbers Vorwort wiederholt: „Als Ostgrenze ist der Queis und der Oberlauf des Iserbaches, als Nordgrenze im allgemeinen die politische Grenze der Provinz Schlesien westlich von der Queismündung bis Mückenberg innegehalten, welche ungefähr mit der südlichen Abdachung des uralisch-karpatischen Landrückens zusammenfällt. Die Südgrenze bildet der Polzenfluß, bis zu welchem die südlichen Ausläufer des Lausitzer Gebirges sich ausdehnen.“

Die Westgrenze ist nunmehr so gezogen, daß sie zunächst ebenfalls das Lausitzer Grenzgebirge völlig einschließt, also von Böhmisches -Leipa über Steinschönau — Böhmisches -Kamnitz nach Kreibitz geht. Von hier begleitet sie die Lausitzer Granitscholle an deren Verwerfungslinie über Hinterhermsdorf—Hohnstein—Dittersbach nach Pillnitz (Borsberg). Nunmehr läuft sie auf der rechtsseitigen Elbhöhe bis Weinböhlen und von hier nordwärts über Großenhain zur Pulsnitzmündung bei Elsterwerda, womit sie wieder Anschluß an Barbers Nordgrenze findet.

Die Fläche dieser natürlichen Oberlausitz umfaßt gegen 10 000 qkm. Es muß auf das höchste verwunderlich erscheinen, daß in dem jüngsten Werke über die Pflanzengeographie Deutschlands von Dr. Kurt Hueck dieser floristisch durchaus selbständigen, einmalig ausgeprägten Landschaft nur flüchtig und nebenbei gedacht wird. Ich halte es für meine Pflicht, mich an dieser Stelle gegenüber einer derartigen Darstellung zu beklagen, zugleich im Namen meiner Mitarbeiter und all derer, welche die floristische Eigenart unserer Heimat nun schon seit Jahrhunderten herauszustellen bemüht sind.

Da die Oberlausitz zu den am frühesten untersuchten Landschaften Deutschlands gehört (im Jahre 1594 erschien der „*Hortus Lusitiae*“), ist versucht worden, möglichst viele der alten Standortangaben nachzuprüfen. Soweit diese noch im Jahre 1935 bestanden, wurden sie mit ! bezeichnet. Hierbei traten als Beobachter auf: Dr. med. Berger (Kreis Kamenz), Gustav Feurich, Prof. Dr. Richter, Max Militzer und Theodor Schütze (Kreis Bautzen), Prof.

Dr. Weder (†) und Oskar Mießler (Kreis Zittau), Alfred Hartmann und Otfried Nerlich (Kreis Görlitz). Für das nördliche Böhmen war Karl Prinz - Tetschen unermüdlich tätig. Die Namen einer weiteren, größeren Anzahl neu gewonnener Mitarbeiter sind im folgenden Florenbericht niedergelegt. Sie alle, die neuen und alten Helfer, die Lebenden und die Toten, legen ein edles Zeugnis ab für gemeinsame Forschungsarbeit an unserer heimatlichen Pflanzenwelt. Ihnen sei auch an dieser Stelle auf das herzlichste gedankt!

Bevor ich mit einer durch die fortgeschrittenen Jahre (der erste Teil der Flora der Oberlausitz erschien im Jahre 1898) notwendig gewordenen Neuordnung der in den Pflanzenlisten auftretenden Abkürzungen und einer kleinen Ergänzung zum Schrifttum schließe, sei noch bemerkt, daß nunmehr etwa zwei Drittel der Oberlausitzer Pflanzenwelt, und zwar systematisch geschlossen von den Gefäßkryptogamen bis zu den Efeugewächsen, vorliegen.

Mit der Bitte um freundliche Aufnahme übergibt der Verfasser seine und seiner Mitarbeiter Arbeit allen Pflanzenfreunden der engeren und weiteren deutschen Heimat.

B a u t z e n und G ö r l i t z , im Juli 1936.

M a x M i l i t z e r .

Abkürzungen zur Flora der Oberlausitz.

- v. Alb. = von Albertini, J. B., Bischof der Brüdergemeine
B. = Barber, Emil, Lehrer in Görlitz
Bg. = Berger, Kurt, Dr. med. in Kamenz O.-L.
Burk. = Burkhardt, F., Apotheker in Niesky
B. W. = Bot. Wegweiser im Gebiete des Nordböh. Exkursions-Clubs
von F. Hantschel
Cant. = Cantieny, G., Lehrer in Zittau
Čel. = Čelakovsky, Dr. Lad., Prof. d. Botanik in Prag
Fl. v. N. = Flora von Niesky, bearbeitet u. zusammengestellt v. W. Schultze
Feu. = Feurich, Gustav, Privatmann in Göda bei Bautzen
Gem. = Gemeinhardt, Dr. Joh. Kasp., Arzt in Lauban
H. = Hartmann, Alfred, Rektor in Görlitz
Kölb. = Kölbinger, F. W., Professor in Görlitz
Lau. = Lauche, R., Parkdirektor in Muskau O.-L.
M. = Militzer, Max, Lehrer in Bautzen
N. = Nerlich, Otfried, Lehrer in Pfaffendorf a. Landeskronen
Oett. = Oettel, Karl Christian, Bibliothekar in Meffersdorf
P. = Peck, Dr. R., Kustos d. Naturf. Ges. zu Görlitz
v. R. = von Rabenau, Dr. Hugo, Dir. des Museums d. Naturf. Ges. zu
Görlitz
Ri. = Richter, Prof. Dr. Karl, Studienrat in Bautzen
Rost. = Rostock, Michael, Lehrer in Dretschken bei Gaußig
A. Sch. = Schulz, Alwin, Eisenbahnbetriebssekretär in Königsbrück
W. Sch. = Schultze, W., Direktor d. Brüder-Unität zu Berthelsdorf
Schü. = Schütze, Theodor, Lehrer in Großpostwitz
Utt. = Uttendörfer, Direktor d. Brüder-Unität zu Herrnhut
W. = Wenck, Eduard, Pastor in Herrnhut
Wagn. = Wagner, R., Oberlehrer in Löbau
Wed. = Weder, Otto, Prof. Dr. in Zittau
! = Standort war noch im Jahre 1935 vorhanden. (Vergl. Vorwort!)

Außer den im Vorwort des ersten Teiles der „Flora der Oberlausitz“ (Abh. d. Naturf. Ges. zu Görlitz 22 (1898) S. 339—343) aufgeführten Veröffentlichungen wurden benutzt:

1. Bucher: Flora Dresdensis Nomenclator, Dresden 1806
2. Cantieny: Verzeichnis d. in d. Gegend von Zittau wildwachs. offenblüt. Pflanzen, Progr. Zittau 1854
3. Curie: Flora Kleinwelkiensis (1803/04). Handschrift in d. Bibl. d. Naturw. Ges. Isis zu Bautzen
4. Ficus: Flora der Gegend von Dresden. Dresden 1821
5. Ficus-Heynhold: Flora der Gegend von Dresden. Dresden 1838
6. Franke: Hortus Lusatae (1594). Neuherausgabe der Naturw. Ges. Isis zu Bautzen 1931
7. Oettel: Flora Lusatae superioris (1795—1802). Handschriften in der Bibl. der Oberl. Ges. d. Wissensch. zu Görlitz: III. B. 24/25
8. Rückert: Flora von Sachsen. Grimma und Leipzig 1844
9. Schube: Die Verbreitung der Gefäßpflanzen in Schlesien. Breslau 1903

Reihe 7: Centrospermae.

37. Familie: Chenopodiaceae. Gänsefußgewächse.

1. Unterfamilie Cyclolobaeae.

1. Tribus: Polycnemeae.

145. *Polycnemum* L. *Knorpelkraut*.

431. *P. arvense* L. *Feld-Knorpelkraut*. Kölb. 302, Fechner 22,1.

Sandige Felder, Wege, steinige Stellen und Hügel; Archäophyt (seit prähistorischer Zeit auf Kulturland und Ruderalstellen eingeschleppte fremde Pflanze), sehr zerstreut und unbeständig in Niederung und Hügelland.

Großenhain einmal am Wildenhainer Busche auf sandigem Acker (Heyne); Radeburg: Wilschdorf (Bucher); Radeberg: Lausa (belegt im sächs. Landesherbar); Königsbrück: Exerzierplatz (1893 A. Sch.); Bautzen: beim Großwelkaer Steinbruch auf trockenen Äckern (1803/04 Curie), Bautzen, einmal beim Weinberg (Rost.), Guttau (Burk.); Priebus: bei der Windmühle (Fl. v. N.); Rothenburg (v. Alb.), Noes (v. Alb.); Niesky: (v. Alb., Utt.), Felder v. Museum n. d. Schwesternplantage, südlich d. Windmühle (Fl. v. N.), Ödernitz (v. Alb.), Horka, am Weinberg (Fl. v. N.), Torga, Limasberg (W.); Muskau: Zibelle (Hirche); Görlitz Südseite d. Landeskronen (1842), Großkrauscha (P.), Biehainer Weinberg (Kölb., Bleistiftnotiz); Görlitzer Heide: Teufelswehr b. Wehrau, Ufermauer gegenüber d. Fabrik (1912 B. u. H.); Nordböhmen a. d. Str. v. Niemes n. Reichstadt (B. W.).

Fechners Angabe über das Vorkommen von *Polycnemum majus* A. Br. auf der Landeskronen (22,2) dürfte auf einer Verwechslung mit *P. arvense* beruhen; denn ein i. J. 1842 von Peck am gleichen Orte als *P. arvense* var. *Heuffelii* Lang gesammeltes Exemplar im Görlitzer Herbar stellt zweifellos *P. arvense* dar, auch nicht den zum pontischen Florenreich gehörigen *P. Heuffelii* Lang. In Nordböhmen ist *P. majus* nur südlich der Polzen beobachtet worden.

2. Tribus Betae.

+ *Hablitzia tamnoides* M. Bieb.

Kletterpflanze aus dem Kaukasus; sehr selten eingeschleppt.

Bautzen Göda, als Unkraut auf Gartenland (1904/05 Feu.).

† **Beta vulgaris L.** *Runkelrübe, Mangold*. Hortus 153—55.

Die Stammpflanze (*B. maritima* L.) ist eine in den Küstenländern Südeuropas einheimische, ausdauernde Pflanze mit meist vielstengeligen, dünnen Wurzeln und niederliegenden, rasenförmig ausgebreiteten Stengeln. Bei uns angebaute Formen:

a) *Cicla* L. (als Art) *Gartenmangold*,

b) *Rapa Dum.* (als Art) *Runkelrübe, Zuckerrübe, Rote Rübe*.

3. Tribus: *Chenopodiae*.

146. **Chenopodium L.** *Gänsefuß*.

Im Volksmund werden Gänsefuß- und Meldenarten meist als „*Mistmelden*“ zusammengefaßt.

+ **C. ambrosioides L.** *Wohlriechender Gänsefuß, Mexikanisches Teekraut, Jesuitertee*.

Im tropischen Amerika einheimisch; früher zuweilen als Arzneipflanze gehalten und gelegentlich auf Schutt verwildert.

Nordböhmen in und um Leipa, bei Götzdorf (B. W.). Von Barber wurde die Pflanze auf Komposthaufen an der Reichenberger Brücke in Görlitz 1894 gefunden, wohl als Flüchtling aus dem damaligen Botanischen Garten, von Militzer in der früheren Baumwollspinnerei von Schmidt in Zittau als „Baumwollbegleiter“ (1934).

Vom Ende des 16. Jhdt. bis gegen 1800 läßt sich *C. Botrys* L. *Klebriger Gänsefuß, Traubenkraut* für Lausitzer Gärten nachweisen. Die aus Südeuropa stammende Art fand als Heilpflanze und wohl auch als Ungeziefermittel gegen Motten und Schaben Verwendung. Kultur und Brauch scheinen seither völlig erloschen zu sein.

Auch über die Kultur des in einer handschriftlichen Flora Oettels um 1800 für Oberlausitzer Gärten erwähnten *C. aristatum* L., einer in Sibirien und Nordamerika einheimischen Art, ist seither nichts mehr bekannt geworden.

432. **C. polyspermum L.** *Vielsamiger Gänsefuß*. Hortus 894, Kölb. 299, Fechner 124, 8.

Äcker, Gartenland, Wegränder, Schutt, Ufer, ausgetrocknete Gräben und Teiche; Archäophyt, in den Abarten *var. typicum* Beck und *var. acutifolium* Sm. allgemein verbreitet.

433. **C. Vulvaria L.** *Stinkender Gänsefuß*. Hortus 129, Kölb. 300, Fechner 124, 9.

Die um 1600 in Lausitzer Gärten als Heilpflanze gehaltene Art findet sich nur noch selten als Kulturrelikt in alten Stadtteilen und auf Dorfstraßen, mit Vorliebe an ammoniakreichen

Orten; noch seltener neu eingeschleppt: H o y e r s w e r d a: Schuttplatz an der alten Berliner Str. (1934 M.). G r o ß e n - h a i n: Dörfer westlich und nordwestlich Großenhain (Heyne); B a u t z e n: Gegenwärtig nur noch in der Vorstadt Seidau in verschiedenen Gäßchen (M.) und am Wendischen Friedhof (Feu.), dagegen nicht mehr aufzufinden um die Ortenburg (Curie), am Scharfensteg (Schattel 1902), an der Äußeren Lauenstraße beim Neutor 1930 durch Hausputz vernichtet; Grubschütz (Rost.). Die Fundstellen in G ö r l i t z: Obere Kahle, jetzt Struvestraße, gegenüber dem Wilhelm-Theater, und Salomonstraße (P.), infolge Bebauung längst verschwunden, neuere Beobachtungen liegen nicht vor; Z i t t a u: (Burk.); N o r d b ö h m e n: Leipa, in der Nähe des Bräuhauses (B. W.), [(Habstein, Dorfstraße) (1930 M.)].

434. **C. hybridum L.** *Bastard-Gänsefuß*. Hortus 131, Kölb. 293, Fechner 124,6.

Gern auf neuaufgeworfenem Ödland, Schutt, Komposthaufen, Gartenland, an Wegen, Häusern, Mauern; Archäophyt, häufig in der Niederung, verbreitet im Hügelland, aus dem Berglande (über 300 m) fehlen Beobachtungen.

435. **C. murale L.** *Mauer-Gänsefuß*. Hortus 130, Kölb. 296, Fechner 124,4.

An Wegen, Mauern, Häusern, Dorfplätzen; Archäophyt, sehr zerstreut, aber meist gesellig durch Niederung und Hügelland. In einigen Dörfern des warmen Hügellandes tritt die Art ungemein häufig auf und drängt hier alle verwandten Arten zurück, so in Königswartha, Niedergurig, Brösa, Salga, Klix, Baruth.

G r o ß e n h a i n: (Heyne); R u h l a n d: (M.); H o y e r s w e r d a: Straßenpflaster am Gasthof Nicolai, Burg, Dorfanger (B.), Kühnicht (Lampert), Wartha, am Gasthof (M.); B a u t z e n: Königswartha, Caminau, am Gasthof (M.), Niedergurig (Curie, !), Klix, Salga, Brösa (M.), Baruth (v. Alb., !); L ö b a u: Weißenberg (Fl. v. N., !); M u s k a u: Gablenz (M.); N i e s k y: Daubitz (Hirche); G ö r l i t z: Ludwigsdorf (P.), Radmeritz (B.); G ö r l i t z e r H e i d e: Kohlfurt, Schuttplatz am Bahnhof (N.); L a u b a n: Naumburg am Queis, an der Brücke n. Ullersdorf (N.); Z i t t a u: Neißetal (Wed.), Schuttplatz beim Burgbusch (Mießler); N o r d b ö h m e n: Georgswalde (Kölb.), angeblich bei B. Kamnitz (Zizelsberger) und D. Gabel (B. W.), sowie im Friedländischen (Ehrlich).

436. **C. urbicum L.** *Steifer Gänsefuß*. Kölb. 294, Fechner 124,4.

Wege, Dorfplätze, Schutt, Komposthaufen; Archäophyt, im Gebiete sehr zerstreut, in neuerer Zeit immer seltener.

O r t r a n d: auf einem Komposthaufen am Wege nach den Kmehlener Höhen (1930 M.); **B a u t z e n:** Baruth (v. Alb., Rost.), Kleinförstchen (1934 M.); **L ö b a u:** Gröditz (Fl. v. N.), Weißenberg (W.); **B e r n s t a d t:** Vorstadt, Berthelsdorf (W.); **Z i t t a u:** Kleinschönau (Schmidt 1811), Zittau (Burk., Kölb.), Hirschfelde (W.); **O s t r i t z:** (Burk., Kölb.); **N i e s k y:** Kreba (v. Alb.), Daubitz (Burk., 1866 Hirche); **G ö r l i t z:** Schuttplatz in der Ponte (1901 B.); **N o r d - b ö h m e n:** Leipa (B. W.).

- + **C. pratericola Rydberg** (= *C. leptophyllum* auct. americ. et eur. — non Nutt.).

In Amerika einheimisch, selten eingeschleppt.

H o y e r s w e r d a: Werminghoff, Schuttplatz (1933 M. u. N.) in der breitblättrigen Form *v a r. Thellungianum* Aellen; Hoyerswerda, Schuttplatz an der alten Berliner Straße (1933 M.) in der schmalblättrigen Form. *v a r. leptophylloides* (Murr) Aellen comb. nov.

437. **C. album L.** *Weißer Gänsefuß*. Hortus 127, Kölb. 297, Fechner 124,5.

Äcker, Gartenland, Düngerstätten, Schutt, wüste Plätze, Wege, Mauern, Scheunen in Stadt und Land, trockene Teichböden. Archäophyt und gemeinste Ruderalpflanze des Gebietes. Von den zahlreichen Unterarten treten als häufigste auf: *ssp. album* L., *ssp. lanceolatum* Mühlenb., bes. auf Stoppelfeldern, *ssp. viride* L., nicht selten auch *ssp. pseudopulifolium* J. B. Scholz.

- + **C. hircinum Schrad.**

Südamerika, selten eingeschleppt.

H o y e r s w e r d a: Schuttplatz an der alten Berliner Straße (1934 M.).

- + **C. giganteum Don** (= *C. amaranticolor* Coste et Reynier).

Nepal, Nordindien, eingeschleppt in Südafrika und Südamerika, selten eingeschleppt.

Z i t t a u: Baumwollspinnerei Schmidt in Pethau (1934 M.).

438. **C. opulifolium Schrad.** *Schneeballblättriger Gänsefuß*. Kölb. 297, Anmerkg.

Schutt, Wegränder, Äcker, Gärten; Archäophyt, sehr zerstreut und unbeständig.

[**S e n f t e n b e r g:** a. Schutt (1934 M. u. Bg.)]; **H o y e r s w e r d a:** a. Schutt a. d. alten Berliner Straße (1934 M.); **K a m e n z:** (A. Sch.), Jesau, Dorfstr. (1934 M.); **B i s c h o f s w e r d a:** a. Schutt (1933 Feu., 1934 M.); **L ö b a u:** a. Schutt b. d. Tonhalle-Ebersdorf (1934 M.); **G ö r l i t z:** Ponte (1894 B.), a. d. Eisenbahn in der Ponte hinter dem Schlachthofe (1894 B.); **Z i t t a u:** (Kölb.), Dorf Oybin (1860 P.); **N o r d -**

böhmen: Warnsdorf, beim Bahnhof, v a r. p l a t y p h y l -
l u m I b l e r (1935 Mießler), Niemes (Schauta).

+ **C. ficifolium Sm.** *Feigenblättriger Gänsefuß.*

Mittel- und Südeuropa, Nordafrika, Westasien, selten eingeschleppt.

Görlitz: Schutt a. d. Aktienbrauerei (1893 B.), Schutt a. d. Ponte (1894 B.).

439. **C. glaucum L.** *Meergrüner Gänsefuß.* Kölb. 298, Fechner 124,7.

Wege, Mauern, gern an Düngerstätten und jauchigen Gräben, Dorfanger, Schutt, alte Lehmgruben, ausgetrocknete Lachen und Teiche; Archäophyt, selten in der Niederung, ziemlich zerstreut im Hügelland.

Großenhain: in alten Lehmgruben hfg. (Heyne); Radeburg: Nieder-Rödern, am Gutshof (M.); Radeberg: Arnsdorf und Großröhrsdorf, a. Schutt (M.); Kamenz: (A. Sch.), Crostwitz (M.); Hoyerswerda: Werminghoff, a. Schutt (N.); Niesky: Daubitz (Hirche, !), See (Kölb.), Ödernitz (Oett., W. Sch.); Rothenburg: (Oett., W. Sch.); Görlitz: im früheren Pulverteich, Rauschwalder Str. (B.), am Verschiebebahnhof (N.), Kunnersdorf (Oett., Fl. v. N.), Ludwigsdorf (P.), Penzig, Sercha, Hennersdorf, Pfaffendorf, Kunnerwitz (N.); Görlitzer Heide: Kohlfurt, Schuttplatz am Bahnhof (N.); Bautzen: auf fast allen Schuttplätzen (Rost., !), Teichnitz (Curie), Kleinseidau, Neschwitz, Lomske, Wuschiks Teich (M.), Niedergurig (Curie, !), Malschwitz, Brösa, Kreckwitz, Kleinbautzen (M.), Baruth (Curie, !), Dubrauke (M.), Gröditz (Fl. v. N., !); Löbau: Weißenberg (Fl. v. N.), Lauske, Hochkirch, Wohla, am Vorwerk (M.), Löbau, beim Güterbahnhof (Wagn.), a. Schutt bei der Tonhalle-Ebersdorf (M.); Bernstadt: (Kölb., W.), Schönau a. d. Eigen (Kölb., W.); Ostritz: (Kölb.), Radmeritz, Dorfanger (B.); Schönberg (OL.): (N.); Lauban: (Gem., Oett.) Schuttplatz a. d. Queisbrücke, Kerzdorf (N.); Zittau: Schuttplatz beim Burgbusch (Mießler), a. d. Str. n. Grottau—Oberullersdorf (M. u. Sch.); Nordböhmen: Ullersdorf b. Grottau (M. u. Sch.).

In der Oberlausitz über 300 m, also im Berglande bisher nicht beobachtet, dagegen in Nordböhmen: Schluckenau (Karl), im Friedländischen (Ehrlich).

440. **C. rubrum L.** *Roter Gänsefuß.* Kölb. 295, Fechner 124,3.

Wege, Straßengräben, Düngerstätten, Häuser, Schutt, trockene Teichböden; Archäophyt, in der Niederung und im Hügelland ziemlich verbreitet (über 80 Standorte), meist ge-

sellig auftretend; überschreitet nur wenig die 300-Meterlinie, daher im Bergland selten.

Bautzen: Oppach, Teichrand beim Gut (M.); **Nordböhmen:** Schluckenau (Karl, M.), Warnsdorf (M.), an beiden Orten beim Bahnhof, B. Kamnitz (Zizelsberger).

- + **C. foliosum Aschrs.** (= *C. virgatum* (L.) Jessen = *C. Blitum* F. Müll. = *Blitum virgatum* L.). *Ruten-Erdbeerspinat*. Fechner 2,1.

Südeuropa, Orient; früher offenbar häufiger als Gemüse gebaut (um 1800 Oett.), gegenwärtig nur noch selten, zuweilen auf Schutt verw.

Radeburg: Eisenberg vor der Schmiede (Ficinus-Heynhold); **Königsbrück:** sparsam (Rückert); **Bischofswerda:** a. Schutt (um 1920 Steudtner); **Lauban:** Lichtenau, in einem Bauerngarten (v. R.); **Zittau:** Schuttplatz im Burgbusch (1923 Mießler); **Nordböhmen:** Frenzelsberg bei Rumburg (1892 Fritsche).

- + **C. capitatum (L.) Aschrs.** (= *Blitum capitatum* L.). *Ähriger Erdbeerspinat*. Fechner 2,2.

Herkunft und Gebrauch wie bei der vorhergehenden Art, bereits i. J. 1724 bei Gemeinhardt als Laubaner Gartenpflanze (S. 195) aufgeführt; selten verwildert.

Radeburg: Moritzburg, Schuttplatz beim Schloßteich (1916/18 Stiefelhagen); **Leipa:** in einem Schießniger Grasgarten (B. W.).

441. **C. Bonus Henricus L.** *Guter Heinrich*. Volksnamen für Nordböhmen: *Pflugschoar*, *Aron* (n. d. Blattform), *La(o)berbla(o)t*, *Lungenkrottch* (früherer Heilgebrauch). Hortus 169, Kölb. 292, Fechner 124,1.

Wegränder, besonders in Dörfern, wüste Plätze, Schutt; Archäophyt, häufig durch das ganze Gebiet.

4. Tribus: *Spinaciae*.

Spinacia L. *Spinat*.

- + **S. oleracea L.** *Gemüse-Spinat*. Hortus 1066/67, Fechner 431,1.

Stammt aus dem Orient, in Küchengärten allgemein gebaut, gelegentlich auf Schuttplätzen verwildert.

147. **Atriplex L.** *Melde*.

442. **A. hortense L.** *Gartenmelde*. Hortus 125, Fechner 418,2.

Stammt aus Mittelasien und wurde bis ins 19. Jahrhundert, vorübergehend auch im Weltkrieg, als Gemüsepflanze gebaut.

Gegenwärtig tritt sie zuweilen als Kulturrelikt verwildert auf, mitunter auch erneut eingeschleppt.

[Senftenberg: a. Schutt (1933 Bg. u. M.); Pulsnitz: a. Schutt (1931 M.); Bautzen: massenhaft a. ein. Schutthalde im Kupferhammer (seit 1931 beobachtet), a. Schutt a. d. Hindenburgstraße (1932), Schrebergärten b. d. Lokomotivschuppen (1934 M.), Niedergurig, Friedhof (1927), Neschwitz (1933/34 M.); Hoyerswerda: Dubring, a. Schutt (1935 M.); Muskau: Weißwasser, a. Bodenhafen (N.); Niesky; Daubitz (1862 Hirche); Görlitz: Feldgärten zw. Melanchthonstraße und Rauschwalde, bis 2,2 m hoch (1921 H.), Pfaffendorf (1935 M. u. N.), von Kindern ausgesät, welche den Samen aus dem Rheinlande mitgebracht hatten; Zittau: in Z. und Hörnitz verw. (1928 Wed.); Nordböhmen: Leipa b. d. Schwimmschule, Straßengraben in Altleipa (B. W.).

443. **A. nitens Schkur.** *Glanzmelde*. Fechner 418,4.

Wegränder, Gartenland, Schutt, wüste Plätze, Bahndämme. Die in Südeuropa einheimische Art hat sich bisher nur an wenigen Orten des Gebietes eingebürgert, besonders in der Westlausitz. Erstmalig wird sie 1827 von Rauscha (Burk.) gemeldet, woselbst sie auch 1936 in Massen auf Ödland am Bahnhof angetroffen wurde (M.).

Hoyerswerda: Schuttplatz a. d. alten Berliner Str. (1934 M.); Radeberg: Klotzsche, Langebrück (Mißbach), Arnsdorf, am Bahndamm der Kamenzer Strecke (1933 M.); Pulsnitz: a. Schutt (1935 M.); Kamenz: hat sich seit 1928 in überraschend kurzer Zeit scheinbar fest in der Bahnhofsumgebung eingebürgert (Bg.), Station Thonberg-Prietitz, Verladerampe (1931 M.); Bautzen: 1920 in einem inzwischen verschwundenen alten Steinbruch (Ri.); Zittau: Pethau, in einer Lehmgrube, am Mandauufer bei der Pethauer Brücke (1924 Mießler); Nordböhmen: Leipa, gegen Pießnig (Čel.), Bahndamm im Süden der Stadt (1930 M.), [Bensen, Tetschen (Prinz)].

+ **A. oblongifolium W. u. K.** (= *A. tataricum* Auct.) *Länglichblättrige Melde*.

Wird für Nordböhmen als um Leipa ziemlich gemein vorkommend angegeben (B. W.). Eine neuere Beobachtung liegt vor aus Reichenberg: im Basaltbruch a. d. „Bleichen“ bei Schönborn (1930 Nestler). [Spremburg: auf Schutt, am Spreeufer (1892 Riese)].

444. **A. patulum L.** *Ausgebreitete Melde*. Hortus 128, Kölb. 301, Fechner 418,1.

Äcker, Gartenland, Schuttplätze, Anger, Dorfstraßen, Ufer, unbebaute Orte; Archäophyt, gemein, tritt besonders in den

Abarten var. *angustifolium* Smith und var. *erectum* Huds. auf.

445. **A. hastatum** L. *Spießblättrige Melde*. Fechner 418,3.

Wegränder, Gartenland, Zäune, Ufer, besonders auf Schutt; Archäophyt, im Gebiete zerstreut.

[Senftenberg: häufig (M.)]; Großenhain: häufig (Heyne), Schönfeld (M.); Radeberg: (M.); Pulsnitz: (M.), Bretnig (M.); Kamenz: auf Gartenland (M.); Hoyerswerda: (M.); Bischofswerda: bei Güterbahnhof, Rammenau, a. Schutt am Niederteich (M.); Bautzen: häufig a. Schutt und Gartenland, Lippitsch, sandiger Graben zur Spree (M.); Niesky: (Zimmermann), Altsärichen (Fl. u. N.); Muskau: häufig (Lau.), Weißwasser, a. Schutt (M.); Görlitz: Schutt b. d. Aktienbrauerei, Ponte, Neißeufer b. d. Reichenberger Brücke, Penzig (B.), Rauschwalde, Leschwitz, Leuba (N.); Lauban: Schuttplatz a. d. Queisbrücke (N.); Löbau: Ebersdorf, Dorfstr. (Wagn.), a. Schutt (M.); Ostritz: Schuttplatz am Basaltwerk (N.); Zittau: Hirschfelde (N.), Zittau, Kleinschönau (Wed.); Nordböhmern: Schluckenau, Feyls Lehmgrube (Schü.), Niederpoltitz in Zäunen (B. W.), Leipa, unter der Kosel am Wasser (Čel.), am Höllengrundbache (B. W.).

+ **A. roseum** L. *Rosen-Melde*.

Schutt, Wege. Im Gebiete nur selten und vorübergehend. Görlitz: auf Schutt (1886 B.); Zittau: (Wed.); Nordböhmern: Nieder-Poltitz, am Zaun bei Schiffners Gasthaus, Schießnig (B. W.).

5. Tribus: *Camphorosmeae*.

+ **Kochia scoparia** (L.) Schrad. *Besenkraut*.

Die bereits 1724 für Laubaner Gärten als Belvedere hortulanorum (Gem. S. 190) angegebene Zierpflanze ist bisweilen auf Schuttplätzen verschleppt anzutreffen, meist in der Form *trichophila* Schinz u. Thellung „Sommer-Cypresse“.

6. Tribus: *Corispermeae*.

+ **Corispermum hyssopifolium** L. *Ysopblättriger Wanzensame*.

In Südeuropa einheimisch, selten eingeschleppt.

[Spremberg: am neuen Spreedamm nördlich der Stadt, an der Industriebahn zw. S. und Trattendorf (1934 M.)]; Hoyerswerda: am Güterbahnhof (1935 M.), Werminghoff, a. Schutt (1935 N.), an der Kohlenbahn (1933 M.); Kamenz: am Bahndamm (1933 Bg.).

2. Unterfamilie: Spirolobeae.

2. Tribus: Salsolae.

+ **Salsola Kali L.** *Kali-Salzkraut.*

Selten eingeschleppt.

[Senftenberg: (1930 Zimmer), scheint bereits eingebürgert zu sein; Spremberg: Industriebahn zw. S. und Trattendorf (1934 M.)]; Ortrand: Lindenau (1934 Kantor Franke); Hoyerswerda: Werminghoff, a. Schutt (1933 M. u. N.); Bautzen: a. d. Löbauer Str. vor Nadelwitz (zw. 1914 und 1918 Uhlmann), im März 1933 ein riesiger Busch im Uferwald der Spree zw. der Weiten Bleiche und Grubschütz, der wohl mit dem Hochwasser aus dem oberen Spreetal herabgeführt worden war (M.); Niesky: a. Schutt (1901 Utt.).

38. Familie: Amarantaceae. Amarantgewächse.

1. Unterfamilie: Amarantoideae.

1. Tribus: Celosieae.

+ **Celosia argentea L.** *Silberkopf.* Hortus 65.

+ **Celosia cristata L.** *Hahnenkamm.* Hortus 64.

Die in den Tropen einheimischen Gewächse werden im Gebiete seit dem 16. Jahrhundert in Gärten, im Freien und in Töpfen gezogen.

2. Tribus: Amarantheae.

148. Amaranthus L. Fuchsschwanz, Amarant.

+ **A. caudatus L.** *Garten-Fuchsschwanz.* Hortus 66.

Die anscheinend aus dem tropischen Afrika und Asien stammende Pflanze befindet sich seit dem 16. Jahrhundert in Lausitzer Gärten und wird nicht selten auf Schutt verwildert angetroffen.

+ **A. hybridus L.** *Bastard-Fuchsschwanz.*

„Heimisch wohl im tropischen Amerika, jetzt jedoch durch Kultur und Verschleppung in den warmen und gemäßigten Zonen beider Hemisphären in verschiedenen Formen fast kosmopolitisch.“ (Thellung.)

Als Adventivpflanze wird neuerdings beobachtet:

ssp. *hypochondriacus* (L.) Thell.

var. *chlorostachys* Willd.) Thell.

subvar. *pseudo-retroflexus* Thell.

R u h l a n d: a. Schutt (1934 M.); H o y e r s w e r d a: Werminghoff a. Schutt (1933 M. u. N.); K a m e n z: Schwepnitz, a. Schutt (1934 M.); B a u t z e n: a. Schutt (1926 M.); L ö b a u: a. Baumwollschutt b. d. Tonhalle Ebersdorf (1934 M.); Z i t t a u: Baumwollspinnerei Schmidt, Pethau (1934 M.); N o r d b ö h m e n: Warnsdorf, Baumwollspinnerei Häbler (1934 Mießler).

s s p. c r u e n t u s Thell. var. paniculatus Thell.
(= A. paniculatus L.) *Rispen-Fuchsschwanz*.

Zierpflanze aus dem tropischen Amerika, nicht selten auf Schutt verwildert.

446. **A. retroflexus L.** *Rauhhaariger Fuchsschwanz*. Kölb. 306, Fechner 417,2.

Äcker, Gartenland, Wegränder, Dorfanger, Mauern, besonders auf Schutt, Komposthaufen, wüsten Plätzen. Die in Nordamerika ursprüngliche Art hat sich seit etwa 100 Jahren an vielen Stellen eingebürgert und tritt gegenwärtig ziemlich verbreitet in der Niederung und im Hügellande auf. Bis 1900 waren gegen 20 Standorte bekannt, zur Zeit sind es über 70. Die höchsten Standorte liegen bei etwa 300 m: Belmsdorf bei Bischofswerda (M.), Cunewalde (Wagn.), Deutsch-Gabel (B. W.)

- + **A. tricolor L.** *Dreifarbiger Fuchsschwanz, Papageifeder*. Hortus 67.

Die im tropischen Asien heimische Art wurde bereits im 16. Jahrhundert in Lausitzer Gärten gehalten, wo sie auch heute noch, besonders in den Spielarten *melancholicus* L. und *salicifolius* Hort. Veitch anzutreffen ist.

- + **A. albus L.** *Weißer Amarant*. (= A. graecizans L.)

Nordamerika, bisher nur selten eingeschleppt.

[S e n f t e n b e r g: a. Schutt (1934 M.); R u h l a n d: Dolstheida, Dorfstr. (1934 M. u. Bg.); H o y e r s w e r d a: Hosena, a. Schutt (1934 M.); B i s c h o f s w e r d a: a. Schutt (1901 Fritzsche); B a u t z e n: Brehmen, Dorfstraße (1932 M.).

- + **A. Dinteri Schinz var. uncinatus** Thell.

Südafrika. Als diese Art hat sich die von Riese 1885 in Spremberg auf Schutt gesammelte, mit fremder Wolle eingeschleppte Pflanze erwiesen. Vorher war sie als *A. melancholicus* L. var. *parviflorus* Moq. Tand. bestimmt worden.

- + **A. angustifolius Lam.** (= A. Blitum L. z. T. = A. silvester Desf.) *Wilder Amarant*.

Ruderalpflanze aus dem südlichen Europa, selten eingeschleppt.

Bautzen: Schmochtitz, Küchengarten des Rittergutes (1932 M.). Das Vorkommen bei Schmochtitz ist möglicherweise auch als Kulturrelikt zu erklären: Im Görplitzer botanischen Garten wurde die Pflanze im Jahre 1892 als „Chinesischer Spinat“ kultiviert.

447. **A. lividus L.** (= *A. Blitum L. z. T.* = *A. viridis L.* = *Albersia Blitum Kunth.*) *Grüner Amarant*. Hortus 166/67, Kölb. 305, Fechner 417,1.

In der Var. *ascendens* (Loisel.) Thell. wurde die Art früher als Gemüsepflanze „Weißer Meier“ gebaut (Hortus S. 119). Als Kulturrelikt kommt sie noch ziemlich verbreitet, besonders im warmen Hügelland an Hausgärten, Wegrändern, Mauern, Komposthaufen vor. Von 56 Standorten liegen 45 in Dörfern oder Städten mit der Höhenlage 140—200 m. Unter 140 m wurde die Pflanze bisher nur bei Großenhain (Heyne), Litschen bei Uhyst (B.), Teicha bei Milkel (M.), Tränke O.-L. (N.) und Muskau (Fl. v. N.) beobachtet. Als Standorte über 200 m sind zu nennen: Hochkirch bei Löbau (M.), Löbau (Wagn.), Bernstadt (W.), sowie die nordböhmischen Vorkommen Bürgstein, Kottowitz, Leipa, Schwora (B. W.).

Familie Nyctaginaceae. Wunderblumengewächse.

- + **Mirabilis Jalapa L.** *Wunderblume*. Hortus 543.

Südamerika. Beliebte Gartenblume des Spätsommers, bereits vor 1600 in der Lausitz. Die aus Peru stammende

- + **Mirabilis longiflora L.** wird erstmalig um 1800 für Oberlausitzer Gärten angegeben (Oettel).

Familie Phytolaccaceae. Kermesbeerengewächse.

- + **Phytolacca Americana L.** Kermesbeere.

Nordamerika. Zuweilen als Zierpflanze gebaut.

- + **Rivina humilis L.**

Tropisches Amerika. Als Topfpflanze, besonders in den Dörfern.

Familie Aizoaceae. Eiskrautgewächse.

- + **Tetragonia expansa Murr.** *Neuseeländischer Spinat*.

Ostasien, Polynesien. Zuweilen als Spinat gebaut.

- + **Mesembrianthemum L.** *Mittagsblume*.

Von den aus dem Kaplande stammenden Arten werden nicht selten als Topfpflanzen, besonders in Ampeln, gezogen:

- + **M. crystallinum L.** *Eiskraut*,

- + **M. cordifolium L.**, zuweilen auch auf Teppichbeeten,

- + **M. blandum Haw.**

39. Familie: Portulacaceae. Portulakgewächse.

+ **Claytonia perfoliata Donn.**

Nordamerika, Westindien Selten eingeschleppt.

Bautzen: 1926 1 Exemplar auf der Seminarstraße am Zaune von Jendes Brennerei (Dinter), seit 1933 massenhaft auf einigen Beeten der Stadtgärtnerei (M.); Nordböhmen: 1912 im Friedländischen bei Ringenhain in einem Graben (Ehrlich).

149. Montia L. Quellkraut.

In der älteren Literatur werden *Montia minor* und *M. rivularis* als *M. fontana* L. zusammengefaßt, so auch bei Kölb. 902, Fechner 18,1. Soweit derartige Angaben Aufnahme fanden, ist dies besonders vermerkt worden.

448. **M. minor Gmel. Kleines Quellkraut.**

Feuchte sandige, auch lehmige Äcker, Ufer, Bäche, Gräben, Wege. Verbreitet durch Niederung, zerstreut im Hügelland, im Bergland bisher nicht beobachtet.

Südgrenze der zusammenhängenden Verbreitung nach der gegenwärtigen Kenntnis: Moritzburger Teiche (Schorler) — Lausa (Dittmarsch in Ficus) — Großnaundorf (Ficus) — Deutschbaselitz (Bg.) — Wendischbaselitz — Schmeckwitz — Räckelwitz — Königswartha — Wessel — Wartha b. Kleinsaubernitz (M.) — Quitzdorf — Niesky — Ödernitz — Särichen (Fl. v. N.). Vorgesobene Standorte: Rossendorf, Wiesentälchen (Stiefelhagen), Herrnhut: am Fußweg n. d. Eichler im Tal n. Rennersdorf, am Teich b. Oberstrahwalde (W.), Äcker um Großhennersdorf (W.); Görlitz: Äcker an der Weinlache (Rabenhorst), lehmige Äcker am Leisebrunnen, Birkenbüschchen (B.). An der Nordgrenze vom Süden her: Nordböhmen: Sandfeld zw. Stange u. Straußnitzer Mühle (B. W. S. 228, wohl irr tümlicher Weise als *M. rivularis* angegeben), Elendflur b. Leipa (Anders).

449. **M. rivularis Gmel. Bach-Quellkraut.**

Gern an schmalen, kiesgründigen Wiesen- und Quellgräben, seichte Bäche, Moore. Ziemlich verbreitet durch Niederung und Bergland, selten im warmen Hügelland.

Ruhland: Zuflußgraben z. Sorgeteich (Schube), Guteborn (A. Sch.), Wiesen zw. Hermsdorf u. Lipsa, Hastbruch b. Hohenbocka, Quellgraben westl. Station Hohenbocka, Zufluß d. großen Teiche b. Wiednitz (B.); Muskau: (Lau.), Krauschwitz, Keula (Lau.); Niesky: Nieder-Praske (Lau., Stürzenbecher), Niesky (Menzel), Quitzdorf, Ödernitz (Fl. v. N.), Dihsaer Quellen (Utt.); Großenhain: zw. G.

und Wildenhain, [Runze b. Raden] (Schorler); R a d e b u r g : Boden (Müller), Dobra, Wiesengraben (M.); K ö n i g s b r ü c k : (Schmalz in Ficus — *M. fontana*, Schlimpert), Laußnitzer Heide, Glauschnitz, Gräfenhain (A. Sch.), Quoosdorf a. d. Truppenübungsplatz in Wiesengraben, zw. Weißbach u. Koitzsch in einem Wiesengraben (M.); R a d e b e r g : Langebrück, Weißig (Bucher — *M. fontana*); P u l s n i t z : Wiesengraben in der Hufe, Wiesengraben vor dem Waldschlößchen Niedersteina, Gräben um den Buschmühlteich sowie in der Röder b. Ohorn, schlammiger Quellgraben der Röder bei Röderbrunn (M.); B i s c h o f s w e r d a : Burkau, schlammiger Straßengraben im Dorfe, um Rammenau mehrfach, Goldbach, in Wiesengraben (M.), Schmöllner Stadtwald (Steudtner); K a m e n z : Schönbach (Bg.), Bernbruch, Jesau (Zimmer), Oßling, Graben an der Dorfstraße, Rosental, Wiesengraben b. d. Jurasmühle (M.); B a u t z e n : Schmochtitzer Tal, Fußweg von Klein-Welka n. Milkwitz, Lubachauer Sträucher (Curie — *M. fontana*), Neu-Oppitz, Quellgraben (M.), früher — um 1910 — auf einer Quellflur bei Rachlau (Schütze sen.); H e r r n h u t : Gräben im Hengstbergtal n. Euldorf hin (W.); E b e r s b a c h (Sa.): Neufriedersdorf (M.); Z i t t a u : Quelle am Fuße des Oybin (Matz); G ö r l i t z : Ober-Königshain (Schube), Obermühlberge (Schube), Leopoldshain (P., B.); G ö r l i t z e r H e i d e : Tiefenfurt (Glotz); Rev. Rabenhorst: Westgraben a. d. Alten Schröllinie (v. Treskow, B.), Mühlbock, Quellgraben westl. d. Str. n. Tiefenfurt, südl. d. Försterei; Rev. Heidewaldau: a. d. Bienitzer Brücke über die Gr. Tschirne; Rev. Kohlfurt: Jg. 73, im „Verlorenen Wasser“ lang flutend; Rev. Rothwasser: Jg. 48, a. d. Graupquelle, Gräben der Alten Kammerwaldlinie a. d. Tschirnebrücke, ebenso a. d. Neuen Kammerwaldlinie a. Südende d. Tschirnewiese, Jg. 60, linker Zufluß d. Kl. Tschirne oberh. d. Bahnbrücke (B.); I s e r g e b i r g e : Gerlachsheim, Meffersdorf (Oett. — *M. fontana*); N o r d b ö h m e n : Lobendau, Abflußgraben v. Protzenteich zw. Güttelberg und Weinberg (Richter), Harrachstal (M.), Schluckenau (Karl), Georgswalde (M.), Georgental, B. Kamnitz (Čel.), im Rebenkabach b. Sonneberg (B. W.), am Bretteich b. Bürgstein (Pospichal), Reichenberg (Čel.), Stadtwald (B.), Moor b. Raspenau (B.) = Moorwiesen südlich vom Kalkberg (Firbas).

Decker-Forst hat eine neue Art: *M. limosa* aufgestellt (Verh. d. Bot. Ver. Brandenburg XXIX (1927), die auf zahlreichen der angegebenen Standorte vorkommt. Da jedoch eine, sich auf alle Fundorte erstreckende Nachuntersuchung noch nicht abgeschlossen ist, wurde das bisherige Ergebnis zurückgestellt.

150. **Portulaca Tourn. *Portulak.***

450. **P. oleracea L. *Gelber Portulak.*** Hortus 903, Kölb. 901, Fechner 230,1.

Sandiger Boden, Wege, Felsen. Archäophyt, als dessen Urheimat das gemäßigte Asien angenommen wird. Im Gebiete bisher nur an wenigen Orten beobachtet.

Niesky: Kreba (Fl. v. N., Kölb.); Görlitz: an den Steinen oberh. der Goldgrube (Oett.), rechtes Neiße-Ufer auf Felsen unterh. der (alten) Neißebrücke (Kölb.), Kunnersdorf (Fl. v. N.); [Nordböhmen: Neuschloß bei Leipa, auf Felsen dem Bräuhaus gegenüber (Mann).]

- + **P. oleracea L. ssp. sativa (Haw.) Thell.** Hortus 902.

Seit Jahrhunderten in Lausitzer Gärten gebaute Kulturform, im 16. Jhd. auch medizinisch verwendet, gegenwärtig nur noch selten als Gemüsepflanze, als Zutat zu Salaten und Fleischsuppen kult.

- + **P. grandiflora Hook. *Großblumiger Portulak.*** Südamerika. Als Zierpflanze zuweilen in Gärten.

40. Familie: **Caryophyllaceae. *Nelkengewächse.***

1. Unterfamilie: **Alsinoideae.**

1. Tribus: **Alsineae.**

151. **Moehringia L. *Nabelmiere, Spelle.***

451. **M. trinervia (L.) Clairv. *Dreinervige Nabelmiere.*** Kölb. 886, Fechner 219,2.

Schattige Laubwälder, gern auf moderndem Laube und in faulen Baumstrünken, Gebüsch, Zäune, Quellen, Bachränder, Ufer; verbreitet durch das ganze Gebiet.

152. **Arenaria L. *Sandkraut.***

452. **A. serpyllifolia L. *Quendel-Sandkraut.*** Hortus 48, Kölb. 884, Fechner 219,1.

Äcker, Hügel, Sand- und Kiesgruben, Wegränder, trockene Raine, Mauern, wüste Plätze, Eisenbahnkörper; häufig durch das ganze Gebiet.

Ändert ab: var. *viscida* (Loisel.) Ascherson.

Nicht selten, z. B. Bautzen: Nadelwitz, Steinbruchrand, Quatitz, Sandgrube nördlich des Dorfes, Quoos, auf Äckern (M.); Löbau: Weißenberg, Bahnkörper beim Bahnhof, Strohmberg (M.).

var. *leptoclados* (Guss.) Rchb.

Görlitz: Aktienbrauerei (1902 B.).

153. **Holosteum L. Spurre.**

453. **H. umbellatum L. Doldige Spurre.** Hortus 568, Kölb. 900, Fechner 220,1.

Äcker, trockene Wiesen, Wegränder, Sandplätze, sonnige Hügel; wenig verbreitet in Ebene und Hügelland, im Berglande selten oder fehlend.

[Spremburg: (Riese)]; Königsbrück: (A. Sch.); Kamenz: Herrental, Bahnwärterhaus an der Straße nach Lückersdorf, Kuckauer Burgwall (Bg.); Bautzen: um B. nicht selten, z. B. Grubschütz (Rost.), Schmochtitz (Kölb.), Öhna, Burk, Wawitz, Guttau, Eisenberg und Str. n. Kleinsaubernitz (M.); Zittau: früher am Burgberg (Wed.), Schülerbusch, Oybin (Matz), Oderwitzer Windmühlenberg (W.); Niesky: häufig (Kölb.); Muskau: nicht häufig (Lau.); Görlitz: nicht selten (B.), z. B.: Landeskronen, am Bismarckturm (N.); Görlitzer Heide: verbreitet (B.); Nordböhmen: verbreitet, nur im gebirgigeren Teile stellenweise fehlend (B. W.).

Ändert ab: *f. glutinosum* (Bieb.) Gürke.

Görlitz: Felsen an der Finstertorstraße, Station Moys (B.).

154. **Stellaria L. Sternmiere.**

454. **S. nemorum L. Hain-Miere.** Hortus 46, Kölb. 876, Fechner 221,1.

Feuchte, schattige Gebüsch, Waldschluchten, Auwälder, quellige Stellen, schattige Bach- und Flußufer; selten in der Niederung, Häufigkeit nimmt nach dem Bergland zu.

[Spremburg: Spreeufer, nicht häufig (Riese)]; Standorte der Ebene: Hoyerswerda: Sollschwitz, Auenwald an der Schwarzen Elster (M.); Kamenz: Laske, Auenwald am Klosterwasser (M.); Freiwaldau: Klementinhain (B.).

455. **S. media (L.) Vill. Vogel-Miere.** Hortus 45, 47, Kölb. 882, Fechner 221,2.

Besitzt zahlreiche Volksnamen: Allgemein lausitzisch gebräuchlich ist Meier, dessen sprachliche Herkunft nicht feststeht. Weitere Namen vergleichen u. a. die schlaffen Stengel der Pflanze mit Därmen: *Hühnerdarm*, *-scharre*, *-schärfe*, *-schalch*; *Mäusedärme*, *-schärfe*; *Vogelfutter*, *-gras*.

Bebauter Boden, Wege, auch auf Waldwegen, Hecken, Zäunen, Schutt; gemein durch das ganze Gebiet.

Die vorherrschende Unterart *oligandra* Fenzl (= var. *typica* Beck) tritt zuweilen in der Form *apetala* Mert. u. Koch (= *S. apetala* Ucria) auf.

Hoyerswerda: Haferfeld am Seidewinkler Amtsteich (1891 B.); Görlitz: am Leisebrunnen (B.). Weniger häufig wurde die Unterart *neglecta* Weihe beobachtet: Königsbrück: an der Pulsnitz (A. Sch.); Kamenz: Laske, Auenwald am Klosterwasser (M.); Hoyerswerda: Sollschwitz, Auenwald an der Schwarzen Elster (M.); Löbau: Ebersbach i. Sa. (Weise); Görlitz: Schutt an der Reichenberger Brücke, Nordabhang der Hüppnerschen Besitzung in der Hohen Straße, Girbigsdorf, an einem Brunnen in der Nähe der Mühle (B.), am Südfuß der Landeskronen (M.); Nordböhmen: an Rändern des Sonneberger Waldes (B. W.).

456. **S. Holostea L.** *Stern-Miere*. Hortus 528, Kölb. 878, Fechner 221,3.

Trockene Laubwälder, Gebüsch, Hecken, Zäune, Dämme; häufig im warmen Hügelland, seltener in der Niederung und im Berglande.

Standorte der Ebene: Hoyerswerda: (Höhne); Niesky: Buchgarten bei Tränke (Utt.); Freiwalda: Klementinhain, Eichgarten (B.); Wehrau (B.).

457. **S. uliginosa Murray.** *Sumpf-Miere*. Hortus 49, Kölb. 881, Fechner 221,6.

Sumpfiger Waldboden, quellige Orte, Gräben, Bäche; verbreitet durch das ganze Gebiet.

458. **S. palustris Retz** (= *S. glauca* With.). *Graugrüne Miere*. Kölb. 880, Fechner 221,5.

Ufer, Gräben, Sumpfwiesen; am häufigsten in den Teichgebieten der Niederung, nimmt nach dem Berglande zu ab, fehlt ganz im Isergebirge.

459. **S. graminea L.** *Gras-Miere*. Hortus 529, Kölb. 879, Fechner 221,4.

Wiesen, Gräben, Ackerränder, Getreidefelder; häufig durch das ganze Gebiet.

460. **S. Friesiana Sér.** (= *S. longifolia* Mühlenb.). *Rauhe Miere*.

Feuchte Wälder, Waldbrüche, auf fauligen Baumstrünken; subarktisch-alpine Art, die in den kalten Waldmooren der Görlitzer Heide ihr bemerkenswertes Hauptvorkommen im Gebiete besitzt.

Niesky: Buchgarten bei Tränke (Burk.); Wehrauer Heide: Eulbad, Rev. Mühlbock, Jag. 102 (B.); Kohlfurt: Torfbruch (1906 Richter), am alten Bruchgraben (B., H.) alte Hartmannseichen-Linie (B.), Rev. Wohlen, Jag. 81, 82, 115, westl. d. Straße Kohlfurt—Tiefenfurt (B., H.); Zittau: soll nach Cantiény auf der Lausche vorkommen.

155. **Moenchia Ehrh.** *Vierling*.

461. **M. erecta.** Gaertn., Mey. und Scherbius Fl. Wetterau. *Aufrechter Vierling*.

Sonnige Hügel, Brachäcker; große Seltenheit, die seit Jahrzehnten nicht mehr beobachtet worden ist.

G r o ß e n h a i n: Rödergebiet hinter G. (1869 Poscharsky, im sächs. Landesherbar belegt); B a u t z e n: Abgott bei Oehna, früher auch bei Grubschütz (Rost., im Bautzener Isisherbar belegt); N o r d b ö h m e n: Viehweide bei Schluckenau 1841, 1851 Karl, Notiz im Österr. Bot. Wochenbl. 1 (1851) S. 229.

156. **Cerastium L.** *Hornkraut*.

- + **C. tomentosum L.** *Filziges Hornkraut*.

Mittlere und südliche italienische Halbinsel; häufig in Gärten und Friedhöfen, besonders als Einfassungspflanze, im Gebiete bereits um 1800 (Oettel).

462. **C. arvense L.** *Acker-Hornkraut*. Hortus 567, Kölb. 890, Fechner 224,4.

Volksnamen: Kaffeoblume (um Bautzen) in Anlehnung an den ebenso benannten Steinbrech, dessen Brutknöllchen mit Kaffeebohnen verglichen werden; Zuckerblume, Seechblume (Westlausitz), Heilgebrauch.

Trockene Wiesen, Raine, Wegränder, steinige Abhänge, gemein. Ändert ab: *var. parviflorum* H a u ß k n.

G ö r l i t z: Leontinenhof, Ziegelei in der Ponte, Gersdorf, zw. Gersdorf u. Kanone (B.).

463. **C. caespitosum Gilib.** (= *C. vulgatum* L. = *C. triviale* Link.) *Rasiges Hornkraut*. Hortus 57, Kölb. 888, Fechner 224,1.

Wiesen, Triften, Äcker, Raine, an Wegen, in Gebüsch; überall gemein.

464. **C. semidecandrum L.** *Sand-Hornkraut*. Kölb. 887, Fechner 224,2.

Trockene Grasplätze, Wegränder, Hügel, trockene Wälder; meist häufig. Ändert ab: *s s p. p u m i l u m* C u r t i s.

G ö r l i t z: Abhänge der Weinlache, verlassener Steinbruch am rechten Neiße-Ufer, am Fahrweg n. Hennersdorf, Teufelsstein b. Hennersdorf, Ober-Girbigsdorf (B.); N i e s k y: Heinrichsruh (Hasse); N o r d b ö h m e n: Jägersdorf b. Leipa, Roll (Anders).

465. **C. glomeratum Thuill.** *Geknäueltes Hornkraut*. Fechner 224,3,

Wegränder, Gartenland, Äcker, trockene Wiesen, lichte Waldstellen, Ufer, abgelassene Teiche; tritt meist einzeln auf

und ist an vielen Orten wohl nur übersehen; Verbreitung nimmt nach dem Berglande zu, in der Ebene seltener.

[Spremb erg: Georgenberg und Graspärten (Riese)]; Muskau: (Lau.), Zibelle, Quolsdorf (Lau.); Niesky: (Fl. v. N.), Straßenschüttung bei Zschernske, Roggenfeld bei See (B.), Kreba (Lau.).

446. **C. brachypetalum** Desp. *Kleinblütiges Hornkraut.*

Sonnige Hügel, Abhänge, Wegränder; sehr selten; südlich-kontinentale Art, die in der Niederlausitz fehlt.

Görlitz: Hohes Neiße-Ufer bei Posottendorf und Köslitz (P., B.), Obermühlberge, jetzt Blockhaus (Schube); Nordböhm en: Kahler Berg bei Leipa (Anders), Kosel (B. W.), Steinlehnen bei Mikenhan (Watzel), Roll (Lorinser).

157. **Malachium** Fr. *Weichkraut, Wasserdarm.*

467. **M. aquaticum** Fries. (= *Cerastium aquaticum* L. = *Stellaria aquatica* Scop.) *Gemeiner Wasserdarm.* Hortus 50. Kölb. 877, Fechner 225.

Ufer, Teichränder, Gräben, feuchte Gebüsche; häufig durch das ganze Gebiet.

Minuartia L. (= *Alsine* Wahlenb.) *Miere.*

Minuartia tenuifolia Hiern (= *Alsine tenuifolia* Crantz) wird von Gutttau bei Bautzen (1827 Burk., 1889 Rost.) und von Königsbrück (1838 Ficus-Heynhold) angegeben, ohne daß Belegpflanzen vorliegen. An beiden Orten wurde die Pflanze ergebnislos gesucht. Die Art, die in den umliegenden Florengelieten fehlt — aus dem linkselbischen Sachsen liegt eine einzige unsichere Angabe ohne Belegexemplare vor — ist auch kaum in der Oberlausitz zu erwarten. Es dürfte sich wohl um Verwechslung mit *Scleranthus perennis* gehandelt haben.

Minuartia viscosa Schinz u. Thellung (= *Alsine viscosa* Schreb.) wurde bisher nur außerhalb der Grenzen des Gebietes beobachtet, am nächsten bei Spremberg: Georgenberg (Taubert).

Minuartia setacea Hayek (= *Alsine setacea* Mert. u. Koch) wurde im Jahre 1930 (M.) auf Kalksandsteinfelsen im nördlichen Kummergebirge dicht an der Grenze des Gebietes entdeckt. Der neue Standort stellt das bisher bekannte absolut nördlichste Vorkommen in Europa dar.

Minuartia verna Hiern (= *Alsine verna* Wahlenb.) wurde am gleichen Standort vor wenigen Jahren von Firbas entdeckt.

158. **Sagina** L. *Knebel, Mastkraut.*

468. **S. nodosa** Fenzl. *Knotiger Knebel.* Kölb. 893, Fechner 223,3.

Moorige, sandige Teichränder, Gräben, Ufer, Torfstiche, Sumpfwiesen; zerstreut durch Niederung und Hügelland, im Bergland selten.

Ruhland: (A. Sch.), Guteborn (A. Sch.); Hoyerswerda: Graben am Nordostrand vom Mönlichsteich (M.), Ableitungsgraben der Kleinen Burger Luschke, Zufluß des

Wilden Sees bei Geißlitz (B.); Muskau: hfg. (Lau.); Niesky: (v. Alb.), Petershain (Kölb., Bleistiftnotiz), Tränke bei Rietschen (Hirche); Radburg: Moritzburg, Torfstiche am Neuen Anbau (Drude), Volkersdorf, Oberer Waldteich (Voigt); Kamenz: Weißiger Teiche, Ausstich nordwestlich vom Horstteich (Bg. u. M.); Bautzen: Wiesengräben bei Cannowitz (Rost.); Herrnhut: Friedenstal, Berthelsdorf, Rennersdorf unterh. des Eichlers (W.); Zittau: Torfgräberei (1811 Schmidt), Standort längst verschwunden (Mießler); Görlitz: Torfstich Moys (Baenitz), Basaltbruch Köslitz (P.), Lomnitz, Nikolausdorf (Trautmann); Görlitzer Heide: Klementinenhain bei Freiwaldau, Wiese im Jag. 154, Ziebe-, Leute-, Gelbbruch-, Wohlen-, Eich-, Tschirnewiesen (B.); Lauban: Lichtenau (Donat), Schreibersdorf (P.); Nordböhmen: um Georgswalde (Neumann), Spittelgrund (Mießler), Rohrteich bei Kottowitz (Zizelsberger), Schießniger Teich (B. W.), Wiesengräben unterhalb Leipa, um Niemes (Čel.). Ändert ab: *f. glandulosa Presl* (= *f. pubescens* Mert. u. Koch); Hoyerswerda: Zufluß des Diskalsteiches, Burger Luschken; Niesky: Torfbruch bei Jasua, Kaschel, Jahmen, Schloßteich (B.); Teicha (Hirche).

469. **S. subulata Presl** wurde bisher nur an der Südgrenze des Gebietes beobachtet.

Gemeindewald Leipa, Mikenhan (B. W.), um Niemes (Čel.).

470. **S. Linnaei Presl. Felsen-Knebel.**

Im Gebiete nur auf der Iserwiese (Ludwig, Fiek); außerhalb der Südgrenze auch auf Felsen des Elisengrundes bei Neuschloß bei Leipa (Watzel).

471. **S. apetala Ard. Kronloser Knebel.**

Feuchte Äcker, Gräben, Gartenland, sandige und kiesige Orte; selten.

Muskau: (Lau.), Zibelle (Lau.), hinter Keula (Weise); Görlitz: Weinberge a. d. Lutherbuche, Fetters Vorwerk am Viadukt, häufig als Unkraut im alten Botanischen Garten, Hennersdorfer Dorfteich, Hilbersdorf bei Reichenbach (B.); Nordböhmen: angeblich bei Schluckenau (B. W.).

Für die sächsische Oberlausitz erst 1936 nachgewiesen:

Bautzen: feuchtsandige Äcker bei Caßlau (M.).

(Die von Baenitz am Fuße des Löbauer Berges als *S. apetala* gesammelten und mehrfach veröffentlichten Pflanzen erweisen sich nach den Belegstücken im Herbar der Görlitzer Naturf. Ges. als *S. procumbens*. Weitere Fundmeldungen von Baenitz, für die keine Belegexemplare vorhanden sind, blieben daher unberücksichtigt.)

472. **S. procumbens L.** *Liegender Knebel*. Kölb. 894, Fechner 222,1.
Feuchte Äcker, Wegränder, Gräben, Mauern, Teichränder, feuchte Sandplätze, ausgetrocknete Pfützen, nackte Moorflächen, zw. Pflastersteinen; gemein durch das ganze Gebiet.

2. Tribus: *Spergulae*.

159. **Spergula L.** *Spark*.

473. **S. arvensis L.** *Acker-Spark, Knörich*, im Volksmunde *Kneil, Knühl*. Hortus 1062, Kölb. 891, Fechner 223,1.

Äcker, Wegränder, Schuttplätze, verbreitet durch das ganze Gebiet, besonders häufig in der Niederung. Ändert ab: f. maxima (Weihe).

Nordböhmern: Nixdorf (Neumann), Schluckenau (B. W.). var. sativa (Boenningh.), Mert. u. Koch.

Als Herbstfutter, besonders auf Sandböden gebaut.

474. **S. vernalis Willd.** (= *S. Morisonii* Bor.) *Frühlings-Spark*, bei Kölb. 892 und Fechner 223,2 als *S. pentandra* angegeben.

Sandige Äcker, Sandgruben, Hügel, trockene, kiesige Hänge, Kiefernheiden; in der Niederung gemein, im Hügelland häufig, im Berglande selten.

Nordböhmern: Kleisquelle (Anders), um B. Kamnitz (Prinz).

S. pentandra L. wurde nahe der Nordostgrenze des zw. Lohs- und Albrechtsdorf (Kreis Sorau N.-L.) auf nacktem Sandboden neben *S. vernalis* gefunden (H.) und ist möglicherweise im Gebiete noch aufzufinden.

160. **Spergularia Presl.** *Spärkling, Schuppenmiere*.

475. **S. campestris Aschers.** (= *S. rubra* Presl.) *Rote Schuppenmiere*. Kölb. 883, Fechner, 218,1.

Sandige Weg- und Ackerränder, Sandplätze, kiesige Flußufer, Gräben, zuweilen auf abgelassenen Teichböden, Felsen; häufig durch das ganze Gebiet.

Delia segetalis Dumort. (= *Spergularia segetalis* (L.) Fenzl) wurde nahe der Nordostgrenze bei Muskau unter der Saat zw. Groß-Särchen und Bukoka in Menge angetroffen (1916 Lau.) und ist möglicherweise im Gebiete noch aufzufinden.

3. Tribus: *Polycarpeae*.

- + **Polycarpon tetraphyllum L.** *Nagelkraut*.

Als Unkraut im früheren Botanischen Garten in Görlitz (1887 B.).

4. Tribus: Paronichieae.

161. *Corrigiola* L. *Strandling*.

476. *C. litoralis* L. *Gemeiner Strandling, Hirschsprung*. Kölb. 903, Fechner 161,1.

Feuchte, sandige Plätze, Teich- und Flußufer, Sandgruben, Wegränder, Dorfplätze; zerstreut in der Niederung, selten im Hügelland, im Berglande fehlend. Das Vorkommen der atlantischen Art beschränkt sich hauptsächlich auf einige zusammenhängende Teichgebiete und die größeren Wasserläufe.

[Spremburg: am Spreeufer, Felder bei Trattendorf (Riese)]; [Senftenberg: Kaupenteich b. Hörlitz (Taubert)]; Ruhland: Narwatsch- u. Sorgeteich b. Guteborn (Müller, B.), Glassandgruben b. Hohenbocka (Decker); Radeburg: Teiche b. Dippelsdorf, Moritzburg (Schulze um 1780), Lausa (Dittmarsch in Ficinus), Zschorna, Großteich (Bucher); Hoyerswerda: Spreeufer b. Geißlitz in Sa. (B.); gegenüber Zerze b. Spremburg (Fiek), Schwarzwasser b. Wartha (Rost.), Tiefer Podroschnick, Zufluß des Wilden Sees bei Geißlitz (B.), Grenzteich bei Uhyst (H. Schäfer), Dorfplatz in Seidewinkel (B., Fiek); Görlitz: im Neißetal bei Penzig (Fl. v. N.), Zentendorf (v. Rab., B.), Nieder-Bielau, am heidnischen Begräbnisplatze, Tormersdorf (B.), Rothenburg (1782 Leske, Fl. v. N., Fritz Schäfer), Steinbach (Kölb.), Dobers (B.), Priebus (Fl. v. N.), Landgraben bei Kutschig (Lau.), Sagar (P.), Muskau (Hirche), im Parke (v. R.), Groß-Särchen (Hirche); Muskau: Weißkeißel (Lau.); Niesky: Kreba (1902); Görlitzer Heide: Quellgraben der Mühlbocker Försterei, Rev. Rothwasser, Südböschung der Görlitz—Kohlfurter Bahn an den Zeißigbergen (B.).

162. *Herniaria* L. *Bruchkraut, Tausendkorn*.

477. *H. glabra* L. *Kahles Bruchkraut*. Hortus 550, Kölb. 308, Fechner 120,1.

Trockene Grasplätze, Sandfluren, Äcker, trockene Weg- und Waldränder, sonnige Hügel, Sandgruben, Ufer, sandige Dorfplätze, Steinbruchshalden, Gartenland, verbreitet in Ebene und Hügelland, selten im Bergland.

Zittau: Oderwitz, Höhe 377 nördlich Ziegelei Oberoderwitz (Mießler).

478. *H. hirsuta* L. *Behaartes Bruchkraut*. Kölb. 309.

Sandige Äcker, Feldraine, wüste Plätze; selten und vorübergehend.

Kamenz: a. Sand d. Steinbruches i. d. Nähe d. Bahnhofes (1907), zahlreich beim Güterbahnhof (1909), spärlich a.

ein. Acker nordwestl. d. Stadt (1909 Lampert); **Muskau**: Zibelle, nach Triebel zu (Hirche, 1856 v. R.); **Priebus**: Groß-Selten (Schöpke), auf sandigen Äckern unweit der Windmühlen dereinst von Albertini für das Gebiet entdeckt, doch schon zu Kölbings Zeiten daselbst nicht mehr beobachtet; **Niesky**: An der Parkmauer von Jahmen (1883 B.); **Zittau**: Hörnitz (Burk.), auch einmal auf den Oderwitzer Feldern (Kölb.); **Nordböhmen**: bei Niemes gegen Reichstadt (Schauta, Lorinser), beim Niemeser Schloßgarten u. bei Höflitz (Schauta).

163. *Illecebrum* L. *Knorpelkraut*.

479. **I. verticillatum** L. *Quirliges Knorpelkraut*. Hortus 883, Kölb. 307, Fechner 121,1.

Feuchte, torfhaltige Sandplätze; Äcker, Wege, Gräben, Sandgruben, Teichränder und abgelassene Teichböden, Torfstiche, Moore und Sumpfwiesen, Waldmoore; fast nur in der Niederung, daselbst verbreitet. Die Südgrenze dieser atlantischen Art, welche in Böhmen fehlt, verläuft etwa in der Linie Weinböhma—Dippelsdorf (Schulze um 1780)—Heller (Reichenbach)—Ullersdorf b. Radeberg, südlichstes Vorkommen (Heynhold)—Radeberg (Rückert)—Äcker zw. Radeberg und Pulsnitz (Ficinus)—Lomnitz (Bucher)—Königsbrück (Rückert, A. Sch.)—Kamenz (Bg.)—Schmeckwitz (1835 Fischer u. Beer)—Holscha (Curie)—Groß-Dubrau (Ri.)—Baruth (M.)—Niesky (Oett., Utt.)—Kodersdorf (W. Sch.)—Groß-Krauscha (P.)—Rothwasser (B.). Sie fällt im allgemeinen mit der Südgrenze von *Drosera intermedia* und der Leitpflanze *Erica Tetralix* zusammen. Außerhalb dieser Linie wurde die Pflanze auf der Landeskrone b. Görlitz auf Felsen der Aussicht nach Westen beobachtet (1922 H.).

Die Wasserform *stagnalis* Möllmann wurde bei Hoyerswerda: Sickerwassergraben des Diskalsteiches (1891 B.) und bei Niesky: Wiesengraben nordwestl. von Neuhof (1916 Lau.) gesammelt.

5. Tribus: *Scleranthaeae*.

164. *Scleranthus* L. *Knäuel*.

480. **S. perennis** L. *Dauer-Knäuel*. Hortus 892, Kölb. 304, Fechner 214,2.

Sonnige Hügel, felsige Hänge, dürre Sandfluren, Äcker, Raine; verbreitet durch Niederung und Hügelland, seltener im Bergland.

481. **S. annuus** L. *Sommer-Knäuel*, im Volksmund der Westlausitz „*Purzelknähl*“ (vgl. *Spergula arvensis*). Hortus 891, Kölb. 303, Fechner 214,1.

Äcker, Triften, Wegränder; gemein durch das ganze Gebiet. Ändert ab: *s s p. biennis* Fries.

Bautzen: Winteracker am Wege n. d. Flinzbaude (1933 M.); Görlitz: a. sandigen Feldern um G. hfg. (1886 B.).

2. Unterfamilie: Silenoideae.

1. Tribus: Lychnideae.

165. *Agrostemma* L. *Rade*.

482. **A. Githago** L. *Konrade*, im Volksmunde „*Roadn*“. Hortus 777, Kölb. 875, fehlt b. Fechner.

Archäophyt, Aecker, besonders Getreidefelder, zuweilen auch auf Schuttplätzen; häufig durch Niederung und Hügelland, seltener im Bergland; infolge besserer Saatreinigung nicht mehr so zahlreich als früher. Die Pflanze tritt als Ackerunkraut bereits in vorgeschichtlicher Zeit im Gebiet auf. Ihre Samen wurden in den Burgwällen Ostro und Spittwitz unter verkohlten Nahrungsmitteln gefunden.

Zuweilen grünblütig, so Bautzen: zw. B. und Ebendörfel (1917 Uhlemann), Göda (Feu.).

- + **A. Coronaria** L. (= *Lychnis coronaria* Desr.) *Vexiernelke*, in der westlichen Oberlausitz „*Stechnelke*“. Hortus 686.

Südeuropa; in Gärten, häufig auch auf Friedhöfen, verwildert zuweilen.

- + **A. Flos Jovis** L. (= *Lychnis Flos Jovis* Desr.) *Jupiters Lichtnelke*.

Südalpen; zuweilen in Gärten.

166. *Lychnis* L. *Lichtnelke*.

483. **L. Flos cuculi** L. *Kuckucks-Lichtnelke*.

Volksnamen der Oberlausitz: *Fleischblume*, *Fleischerblume*, *Fleischernelke*, *Schneidernelke*, *Trudltüchl* (Trudel = Fransen an den alten Umhangtüchern), letzterer in den Dörfern westlich Zittau; in Nordböhmen: *Flescherbliml*, *Zolkernalke*, *Zulschernalke*, *Zolkerbok*, *Ziegenfleisch* (die zerschlossenen Blumenblätter erinnern an zähe Fleischfasern). Hortus 253, Kölb. 872, Fechner 228,1.

Feuchte Wiesen, Gebüsche, Ufer; gemein. Ändert ab: *f. albiflora*.

Radeberg: Medingen (1896 Müller); Laban: Bahnhof Seidenberg (1911 B.).

f. pleniflora.

Bautzen: Teichdamm bei Königswartha (1920 Feu.), Wiese bei Plotzen (1933 M.).

- + **L. Chalcedonica L.** *Brennende Liebe*. Hortus 687.
Ostrußland. Besonders in Bauerngärten.
- + **L. fulgens Fischer.** *Leuchtende Lichtnelke*.
Sibirien.
- + **L. grandiflora Jacq.** *Großblumige Lichtnelke*.
China, Japan. Beide als Zierpflanzen in neuerer Zeit.

167. **Melandryum Roehling.** *Lichtnelke*.

484. **M. album Garcke** (= *Lychnis dioica* L. z. T. = *L. alba* Mill).
Weißer Lichtnelke. Hortus 786, Kölb. 874, Fechner 228,3b.

Wegränder, trockene Raine, Hügel, Gebüsch, Äcker, Friedhöfe, wüste Plätze; häufig durch das ganze Gebiet.

485. **M. rubrum Garcke** (= *Lychnis dioica* L. z. T. = *L. dioica* var. *rubra* Weig.). *Rote Lichtnelke*. Hortus 785, Kölb. 873, Fechner 228,3a.

Feuchte Auwälder, Gebüsch, Ufer, feuchte Wiesen; verbreitet von der Niederung bis ins Bergland, jedoch um K a m e n z und B i s c h o f s w e r d a bisher noch nicht nachgewiesen.

- 484 + 485. **M. album** × **rubrum**.

Bisher nur selten beobachtet, ist aber sicher nur übersehen.

B a u t z e n: bereits um 1800 angegeben: a. d. Walle u. Kirchhofe (Oett.), im Spreetale ober- und unterhalb von B. nicht selten (M.); Z i t t a u: Neißetal bei Rosenthal (Stiefelhagen); in N o r d b ö h m e n: Neißetal b. Engelsberg (M. u. Schü.).

486. **M. noctiflorum Fries** (= *Silene noctiflora* L.). *Nacht-Lichtnelke*. Kölb. 869, Fechner 217,4.

Äcker, Gartenland, wüste Plätze, Schutt; Archäophyt, sehr zerstreut und unbeständig, bisher nur in Niederung und Hügelland.

B a u t z e n: Klein-Welka, Schmochtitz (Curie), Baruth, auf Gemüsebeeten im Schloßgarten (Curie, Fl. v. N.), Weißnauslitz, einmal in einem Kleefelde, Gaußig (1893, Rost.), Bautzen, auf Schutt (1925, 1935 M.), Göda, auf einem Stoppelacker (1932 Feu.); N i e s k y: Feld a. d. Jänkendorfer Chaussee, im Hof d. Unitätsanstalt (Fl. v. N.); G ö r l i t z: einige Male bei G. (1858), Obermühle (1883 P.); Wolfsberg b. Nieda (Hoffmann), Tauchritz, an einem Garten (1932 N.); N o r d b ö h m e n: seit neuerer Zeit bei Haida und am Kahlenberge bei Leipa (1896 Anders).

168. *Viscaria Roehling. Pechnelke.*

487. *V. vulgaris* Roehl. *Rote Pechnelke*, im Volksmunde auch *Pechblumen*, *Schusterblumen*. Hortus 688, Kölb. 871, Fechner 228,2.

Sonnige Hügel, steinige Abhänge, Felsen, trockene Wiesen, Raine, Kiefernwälder, Bahndämme; meist häufig durch das ganze Gebiet. Eine Farbenspielart ist f. *albiflora* (Sweet) Rouy et Fouc., die bereits im 16. Jahrhundert beobachtet wurde (Hortus 689). Diese, wie auch die Grundform werden nicht selten halb oder ganz gefüllt in Gärten gehalten.

169. *Silene* L. *Leimkraut.*

488. *S. inflata* Sm. (= *S. vulgaris* Garcke = *S. venosa* Aschrs. = *S. Cucubalus* Wibel = *Cucubalus Behen* L.). *Gemeines Leimkraut*, *Taubenkropf* (*Knapsen*) — westliche Oberlausitz, *Bloasenkraut*, *Tschorleglöckl*, *Sechglöckl* — Nordböhmen: Absud gegen Blasenleiden). Hortus 821, Kölb. 870, Fechner 217,3.

Trockene Grastriften, Weg- und Waldränder; meist häufig durch das ganze Gebiet, in der Ebene gemein. War früher bei Görlitz nur selten zu finden (um 1850 P.).

Ändert ab f. *angustifolia* Koch.

Herrnhut: bei Ruppertsdorf (Wed.).

Eine Spielart ist f. *rubra* Ram.

Görlitz: Station Moys (B.).

- + *S. conica* L. *Kegeles Leimkraut*. Hortus 691.

Mittelmeergebiet. Wurde als Kuriosität im 16. Jahrhundert in Gärten gezogen. Nachrichten über spätere Kultur fehlen.

- + 489. *S. dichotoma* Ehrh. *Gabelästiges Leimkraut*.

Südosteuropa. Gegenwärtig nicht selten in Kleefeldern, Äckern, auf wüsten Plätzen, zuweilen als Unkraut in Gärten. In Nordböhmen erstmalig 1890 gesammelt: Kleefeld zw. Rodowitz und Haida, bei Ronges Kreuze a. d. Straße n. Kottowitz (B. W.); in der Oberlausitz 1893 in Göda bei Bautzen (Feu.), im gleichen Jahre in Dolgowitz bei Löbau (v. Treskow) und in Görlitz (B.).

- + *S. bellidifolia* Jacq. (= *S. vespertina* Retz = *S. hispida* Desf.). Mittelmeerländer. Selten eingeschleppt.

Niesky: einmal auf einem Felde zw. Neuhoft und der Eisenbahn, Felder zw. Windmühle und Jänkendorfer Buschrand (Fl. v. N.).

- + **S. Gallica L.** *Französisches Leimkraut*. Kölb. 867, Fechner 217,2.
Mittelmeerländer. Auf Äckern vorübergehend eingeschleppt, in früherer Zeit anscheinend häufiger.
Ruhland: Sorgeteich (1890 Schube); Hoyerswerda: am Güterbahnhof (1933 M.); Muskau: Zibelle (Pauli); Niesky: um N. früher nicht selten: a. Feldern südl. d. alten Windmühle (v. Alb. u. Curie, Kölb.), Petershain, Moholz, See (v. Alb. und Curie), Ödernitz (v. Alb. und Curie, 1868 W.), Trebus (Fl. v. N., Poelzig), Daubitz (1856 P.); Löbau: Wünsche-Schorler (Fl. v. Sachs.); Herrnhut: unter der Saat bei Ruppertsdorf (1868 W.).
Ändert ab var. *quinquevulnera* (L.) Mert. et Koch:
Niesky: früher a. d. alten Gottesacker (Fl. v. N.); Görlitz: Nikolausdorf (Trautmann);
var. *Anglica* (L.) Mert. et Koch:
Löbau: am Strohmberg bei Weißenberg (1890 Wagn.).
Die Abarten *quinquevulnera* und *Lusitanica* (L.) Willk. et Lange wurden um 1800 auch in Gärten gehalten (Oett.).
- + **S. tridentata Desf.** Hortus 692.
Westliche Mittelmeerländer. Wurde als Kuriosität im 16. Jahrhundert in Gärten gezogen. Nachrichten über spätere Kultur fehlen.
- + **S. pendula L.** *Hängendes Leimkraut*.
Südeuropa. Als Zierpflanze in Lausitzer Gärten bereits um 1800 (Oett.); gelegentlich verwildert, so Schleife bei Hoyerswerda (Hantscho, 1887 B.), in einem verlassenen Steinbruch von Rabitz bei Bautzen (1932 M.).
- + **S. Armeria L.** *Garten-Leimkraut*.
Häufige Zierpflanze aus West- und Süddeutschland, im Gebiete bereits um 1800 kultiviert, zuweilen verwildert, mitunter weit entfernt von menschlichen Ansiedlungen.
Großenhain: (Rückert); Bischofswerda: (1897 Schattel); Hoyerswerda: Schimkos Busch in der Schleifer Bauernheide (Hantscho, 1886 B.); Bautzen: Göda, erschien als Garten-, „Unkraut“ (1892 Feu.), Bautzen, ebenso (1928 M.); Niesky: am Verlorenen Wasser bei Teicha (Hirche), ebenso am Buchgarten bei Tränke (1862 Hirche, 1933 nicht mehr angetroffen (H. u. M.), Niesky auf Schutt (1901 Utt.); Görlitz: Arnsdorf, Jauernicker Berg (W.); Freiwalda: auf Straßenschutt (1893 B.); Bernstadt: Schönau a. d. Eigen (W.); Zittau: Schuttplatz Burgbusch (1923 Mießler); Nordböhmen: Leipa hinter dem Bräuhaus auf einem Kartoffelfelde, im Stadtparke, hinter der Frauenkirchhofmauer, Schwora, bei Haida auf einem Acker (B. W.).

+ **S. muscipula L.** *Fliegenfangendes Leimkraut.*

Mittelmeerländer. Wurde um 1800 in Gärten gehalten (Oett.).

S. chlorantha Ehrh. *Grünliches Leimkraut.* Angeblich von Poelzig bei Muskau beobachtet, konnte jedoch von Lauche nicht gefunden werden.

490. **S. Otites Wibel.** *Ohrlöffel-Leimkraut.* Hortus 796.

Sonnige Hügel, Raine, Kiefernwälder.

Die in allen Nachbargebieten einheimische Art erreicht die Oberlausitz nur im äußersten Nordwesten bei Großenhain: Skassa (Ficinus-Heynhold 1838, 1888 W., 1898 Müller). Ferner tritt sie an der Südgrenze auf: Leipa, Kahler Berg (Anders). Dagegen wurde sie mehrfach eingeschleppt beobachtet, so um Bautzen in Kleefeldern bei Großwelka, Gaußig, Weißnauslitz (Rost.); L a u b a n: Katholisch-Hennersdorf (1902 Schube).

Die Pflanze wurde auch jahrhundertlang in Gärten kultiviert — letzte Angabe um 1800 bei Oettel — und als Heilmittel gebraucht.

+ **S. catholica Ait.** *Immerwährendes Leimkraut.*

Dalmatien. Wurde um 1800 in Gärten gehalten (Oett.).

491. **S. nutans L.** *Nickendes Leimkraut.* Hortus 690, Kölb. 868, Fechner 217,1.

Trockene Hügel, felsige Hänge, Raine, sonnige Weg- und Waldränder; meist verbreitet.

Ändert ab: var. *A m b l e v a n a* L e j. (= *glabra* Schkuhr).

Görlitzer Heide: am Tschaschelteich bei Kohlfurt (1888 B.).

(170.) **Cucubalus L.** *Hühnerbiß, Taubenkropf.*

(492.) **C. baccifer L.** *Beerentragender Hühnerbiß.* Hortus 52, Kölb. 870, Fechner 216,1

Das ursprüngliche Vorkommen dieser Art im Gebiete ist sehr fraglich, da hierüber nur ganz vereinzelt ältere Angaben ohne Belegexemplare vorliegen.

Wehrau: an der Lunze (um 1800 Eschenbach); Zittau: ein einziges Mal an der böhmischen Grenze bei Grottau (1811 Schmidt).

Aus neuerer Zeit liegt eine einzige vorübergehende Einschleppung vor: Zittau: Schuttplatz im Burgbusch (1923 Mießler).

2. Tribus: *Diantheae.*

171. **Gypsophila L.** *Gipskraut.*

+ **G. paniculata L.** *Schleierkraut.*

Südosteuropa. Zierpflanze, die gern in Trockenbuketts aufbewahrt wird.

493. **G. fastigiata** L. *Ebensträußiges Gipskraut*. Kölb. 865, Fechner 211,2.

Sandige Kiefernwälder, Flugsanddünen; selten.

K a m e n z: Glashütte (1888 A. Sch.), hier wohl nur vorübergehend eingeschleppt; das Hauptverbreitungsgebiet liegt in der Niederung des Weißen Schöps zwischen Teicha und Mochholz, wo die Art bereits um 1800 mehrfach festgestellt wurde; N i e s k y: Teicha (Hirche), Neuhammer (Fiek), Rietschen (Oett., !), Weißer Berg bei Mochholz (v. Alb.); G ö r l i t z e r H e i d e: Rauschaer Dorfheide an der Chaussee nach Tiefenfurt (1887 B.); N o r d b ö h m e n: Leipa (Wed.), [(jenseits der Polzen auf Kalksandsteinfelsen im nördlichen Kummergebirge (Pohl und Firbas)].

494. **G. muralis** L. *Mauer-Gipskraut*. Kölb. 864, Fechner 211,1.

Sandige Äcker und Triften, überschwemmt gewesene Stellen, Gräben, Teichränder; verbreitet in Niederung und Hügelland, seltener im Bergland, am Hochwald bei Zittau noch in 500—600 m Höhe (Kramer).

Ändert ab *var. serotina* (Hayne) Höfft;

f. capillaris Fiek et Schube.

G ö r l i t z: Station Moys, Jägerwäldchen, Jäkelsberg, Hennersdorf, Feldberg, Gersdorf (B.).

- + **G. elegans** M. Bieb }
 + **G. viscosa** Murr } Zierpflanzen aus Vorderasien.

172. *Tunica* Scop. *Felsnelke*.

495. **T. prolifera** Scop. *Sprossende Felsnelke*. Hortus 111, Kölb. 861, Fechner 213,1.

Steinige, trockene Abhänge, Felsen, sandige Hügel; sehr zerstreut im nördlichen Hügellande.

G r o ß e n h a i n: (Heyne); K a m e n z: Herrenfelsen (A. Sch., !); B a u t z e n: Proitschenberg (Curie, !), Guttauer Eisenberg (Fl. v. N., !), Baruther Schafberg (Ri.); L ö b a u: Gröditz, am Abhang oberhalb der Schenke (Fl. v. N., daselbst nicht mehr angetroffen M.); G ö r l i t z: Obermühlberge (Oett., 1862 v. R.), Kirchhof (Baenitz), Landeskrone (Oett., !), Jauernicker Berg (Fl. v. N., Kölb.); P r i e b u s: Steinbach (Oett.); B e r n s t a d t: Schönauer Hutberg (Burk.); W e h r a u e r H e i d e: Wehrauer Kalkbrüche (v. Alb.); N o r d b ö h m e n: B. Kamnitz (Čel., Prinz), Basaltfelsen bei Sandau, Kirchberg bei Ober-Liebich (Pohl und Firbas), am Kahlenberge bei Leipa und in der Allee dahin, am Weinberg bei Alt-Leipa (B. W.), Liebigshöhe bei Reichenberg (Matouschek),

173. *Vaccaria* **Med.** *Kuhkraut*.

496. **V. pyramidata** **Medic.** (= *V. parviflora* Moench). *Saat-Kuhkraut*. Hortus 1089, Fechner 212,1.

Äcker, besonders im Herbstfutter, Schutt, Gartenland.

Die Art wird bereits vor 1600 von Franke, auch im Jahre 1724 für Lauban von Gemeinhardt angegeben und darf daher für das Gebiet als Archäophyt aufgefaßt werden. Ihr gegenwärtig immer häufigeres Auftreten im Herbstfutter ist dagegen wohl auf neuere Einschleppung mit fremdem Getreide zurückzuführen. Um 1800 wurde die schöne Pflanze auch in Gärten gehalten (Oett.).

Ändert ab: *var. grandiflora* Fischer.

Görlitz: Schuttplatz an der Aktienbrauerei (1893 B.).

174. *Dianthus* **L.** *Nelke*.

497. **D. Armeria** **L.** *Rauhe Nelke*. Kölb. 859, Fechner 213,2.

Sonnige, buschige Hügel, Wegränder, Teichdämme; sehr zerstreut durch Niederung und Hügelland. Der ursprüngliche Charakter vieler Standorte dieser wärmeliebenden Art, die um 1800 auch in Gärten gehalten wurde (Oettel), ist nicht immer festzustellen. Scheinbar spontanes Auftreten in einer Umgebung, welcher andere wärmeliebende Arten fehlen, muß immer als fraglich erscheinen.

Hoyerswerda: Senftenberger Chaussee (1891 B.), Dresdener Chaussee, im Teufelswinkel (1894 B.); Bautzen: bei Cunewalde (Oett., Rost.), zw. Göda und Dahren am Bache (1892 Feu.), Königswartha, trockener Dammweg (1924), Baruther Schafberg, bei Dubrauke (1919 Ri.), zw. Guttau und Klix an Dämmen (Fl. v. N.); Löbau: am Stadtbade (1881 Wagn.); Bernstadt: um Schönau a. d. E. (Oett., Kölb.), Kunnersdorf (Burk.); Niesky: in Astrachan, Neumonplaisir b. d. Japanerhütte (Fl. v. N.); Görlitz: Obermühlberge (1862 u. 1879 P.), Arnsdorf (Oett.), an der Mauer eines Grasgartens am Fußweg gleich hinter der Kirche, kurz ehe man ins Dorf kommt (Fl. v. N.), Kunnersdorf (Oett., 1889 B.); Zittau: am Fußweg nach Hörnitz (Cant.), von Weder und Mießler nicht mehr beobachtet, am Eckartsbach (Immisch); Nordböhmen: b. B. Kamnitz (Zizelsberger), am Hofberg bei Sandau (B. W.), am Münzberg bei Leipa (B. W.), am Fuße der Kosel bei Straußnitz (Čel.).

498. **D. Carthusianorum** **L.** *Kartäusernelke*. Hortus 252, Kölb. 860, Fechner, 213,3.

Sandige und steinige Lehnen, Wegränder, Triften; sehr zerstreut in Niederung und Hügelland. Hauptverbreitung im

mittleren Neiße- und Queistal, wo die Art besonders auf Uferhöhen und -rändern der Flußtäler auftritt.

[**Senftenberg**: Weinberge bei Zschipkau (A. Sch., !)]; **Radeburg**: a. d. Großenhainer Str. zw. Reichenberg u. Dippelsdorf sowie nördlich vom Auer (M.); **Radeberg**: Hutberg b. Weißig (1931 M.); **Hoyerswerda**: Spreelehnen zw. Neustadt u. Beerwalde (1933 Graul u. M.); **Zittau**: (Cant.) von Weder und Mießler nicht beobachtet; **Görlitzer Heide**: an der Neiße zw. Ndr.-Bielau und Priebus hfg., z. B. Nieder-Bielau (B.), Rothenburg (Oett., Fl. v. N.), Steinbach (Burk), Dobers (Oett.), zw. Buchwalde u. Priebus (N.), Priebus (Burk.); im Tschirnetal bei Mühlbock (1891) und Tiefenfurt (1889 B.); am unteren Queis bei Thommendorf (Schneider, B.), Wehrau (Fiek), Kalkbrüche (v. Alb.), Lorenzdorf (Krüger); **Lauban**: gegen Hennersdorf, um das Gericht (1724 Gem.); **Nordböhmen**: am Bahndamm bei Röhrsdorf, Bahndamm am Kahlenberg n. Leipa (B. W.) zw. Rehdörfel und Brenn (Wurm), bei Niemes (Schauta).

- + **D. barbatus L.** *Bartnelke* (allgemein als *Kartäusernelke*, mundartlich *Kastheiser-*, *Kossteisernailke* bezeichnet). Hortus 249.

Südeuropa. Beliebte Garten- und Friedhofspflanze, nicht selten verwildert.

499. **D. Seguieri Vill.** (= *D. silvaticus* Hoppe.) *Buschnelke*.

Waldwiesen, Wald- und Wegränder; sehr selten. Die Art wurde erst 1915 für die Oberlausitz entdeckt; sie fehlt in Schlesien und in der Niederlausitz.

Bautzen: Quoos (4. 7. 1915 Feu. und Ri.), Lissahora bei Neschwitz (Schütze sen.); **Nordböhmen**: um Niemes bei Neubrücke (B. W.); Tschistai (Schauta), an der Lehne gegenüber dem Mühlgraben in N. (B. W.).

- + **D. chinensis L.** *Chinesernelke*.

Zierpflanze aus Ostasien, bereits um 1800 in der Oberlausitz kultiviert (Oett.).

500. **D. deltoides L.** *Heidenelke*, *Steinnelke*.

Zahlreiche Volksnamen: *Reenelken* (= Rainnelken); *Hienglbliml*, *Hinnernalkn* (= Hühnernelken); *Hienreegl* (= Hühneräuglein), *Pferdenelke*, *Feuernelke*; überdies in Nordböhmen: *Katzenäugl*, *Tautröppl*, *Feuerzüngl*, *Mariernelke*. Kölb. 863, Fechner 213,4.

Trockene Wiesen, Raine, Weg- und Waldränder; meist häufig, fehlt in der westlichen Oberlausitz um Großröhrsdorf (Opitz). Ändert ab: *var. glaucus* (L.) Sér.

Löbau: Löbauer Berg (Wagn.), Paulsdorfer Spitzberg (B.); **Görlitz**: Ponte, Felsenkancel (Hennig).

+ **D. Caryophyllus L. Gartennelke.** Hortus 235—247.

Dalmatien. Bereits um 1600 in größter Farben- und Formenfülle im Gebiete kultiviert und auch heute noch eine der beliebtesten Garten- und Friedhofsblumen.

+ **D. silvester Wulf. Wilde Nelke.** Hortus 248.

Südeuropa. Wurde um 1600 in Lausitzer Gärten gehalten. Nachrichten über spätere Kultur fehlen.

+ **D. virgineus L. Jungfraunelke.**

Südwesteuropa. Wurde um 1800 in Oberlausitzer Gärten gehalten (Oett.).

D. Gratianopolitanus Vill. (= caesius Sm.) kommt nur außerhalb des Gebietes vor, im Westen am hohen Stein bei Dresden und Seuslitz bei Meißen, im Süden auf den Bösigen bei Hirschberg.

+ **D. plumarius L. Federnelke.**

Südosteuropa. Als Zierpflanze beliebt, besonders in Bauerngärten, war bereits um 1800 in Kultur (Oettel).

501. **D. superbus L. Prachtnelke.** Hortus 250, Kölb. 862, Fechner 213,4.

Trockene und feuchte Wiesen, Gebüsche, Waldränder; sehr zerstreut durch das Hügelland, selten im niederen Bergland.

Bautzen: Quoos (erst 1923 entdeckt Ri.), Mehlteuer (Rost., Ri.); Görlitz: Jauernicker Berg (Oett.), am Fuß gegen Schönau (Fl. v. N.), Nieda (P., !). Wendisch-Ossig (Trautmann), Tschernhausen bei Seidenberg (Preuß); Zittau: Neißetal zw. Z. und Hirschfelde (Leske 1792, !), früher auch im Schülertale (Cant.), Olbersdorf, am Kaltenstein (1932 entdeckt von Zöllner), Jonsdorf, Ortsteil Hänischmühle (1935 Mießler); Nordböhmen: Reichenberg (Siegmund).

175. **Saponaria L. Seifenkraut.**

502. **S. officinalis L.** Echtes Seifenkraut, im Volksmunde zusammen mit *Hesperis matronalis* und Phloxarten allgemein als „Nachtshatten“ bezeichnet. Hortus 1008, Kölb. 866, Fechner 212,1.

Falls die Art im Gebiete nicht ursprünglich vorkommt, so ist sie jedenfalls seit langem an unseren Flüssen fest eingebürgert.

Spreewald: Nimschütz (M.); Neißelände: Görlitz (Oett., v. R.), Rothenburg (Fl. v. N.), Steinbach, Klein-Priebus (Burk.), Priebus (Oett.), Muskau (Burk.); Mandau: beim Schülerberg (W., Matz, Mießler); Queis: Marklissa, Tschocha (Oett., B.), Oertmannsdorf (B.).

Die häufig in Dorfgärten und Friedhöfen fast ohne Pflege befindliche „gefüllte“ Pflanze tritt nicht selten verwildert an Wegrändern, Mauern, Hecken, Bahnstrecken auf.

Reihe 8: Ranales.

41. Familie: Nymphaeaceae. Seerosen.

176. *Nymphaea* L. *Seerose*.

503. *N. alba* L. *Weißer Seerose*. Hortus 780, Kölb. 246, Fechner 254,1.

Stehende und langsam fließende Gewässer; verbreitet in Niederung und Hügelland, fehlt im Bergland, in Nordböhmen wohl allgemein durch die folgende Art ersetzt; um Zittau kommt die Pflanze nicht mehr ursprünglich vor (Mießler).

504. *N. candida* Presl. *Glänzende Teichrose*.

Stehende und langsam fließende Gewässer, Torfstiche; zerstreut, bevorzugt kalte Teiche (Görlitzer Heide, Bergland der Westlausitz) und scheint das warme Hügelland gänzlich zu meiden.

R u h l a n d: Brieske, Hosena, Hohenbocka (Schube); R a d e b u r g: im Ilschenteich Reste eines alten Torfstiches bei Boden (um 1923 Stiefelhagen); P u l s n i t z: Teiche beim Magerschen Gute sowie nördlich am Waldstück „Schlichtch“ (1935 M.), Friedersdorf, Teich an der Königsbrücker Straße, Großnaundorf, Teich an der Straße nach Höckendorf, Karschteich bei den Röderhäusern, Steinteich in der Masseney bei Großröhrsdorf (1931 M.); N e u s t a d t: Teichlein am Laubach, Südseite des Hohwaldes, Flur Langburkersdorf (1935 M.); B i s c h o f s w e r d a: kleine Teiche und Sumpflöcher am Nordfuß des Rügenberges (1931 M.); H o y e r s w e r d a: Gr. Lug bei Sabrodt (1895 B.), Klein-Partwitz (1895 Schube), Altteich bei Uhyst (B.); M u s k a u: (Lau.) Krauschwitzer Teich (1908 B.); N i e s k y: Spiskmoor bei Kreba (1898 Schube, !), Seifersdorfer Teiche (1895 B.); G ö r l i t z e r H e i d e: mit voriger Art, zum Teil vorherrschend, Tschirne bei Neuhammer, Tschaschelteich, Wohlen, Kohlfurter Torfbruch, Heufurrtteich (alle 1888 B.), Schönberger Hammerteich (1893 B.); Z i t t a u: Teiche nach Grottau (Matz — als *N. alba* angegeben); N o r d b ö h m e n: allgemein verbreitet (B. W.).

177. *Nuphar* Smith. *Nixblume, Mummel*.

505. *N. luteum* (L.) Smith. *Gelbe Nixblume*. Hortus 781, Kölb. 247, Fechner 255,1.

Stehende und langsam fließende Gewässer; in der Niederung meist häufig, zerstreut im Hügellande, im Berglande fehlend. Standorte des Hügellandes:

R a d e b u r g: Oberauer Neuteich, Dorfteich in Bärnsdorf; K a m e n z: Tiefteich bei Bulleritz (Zimmer), Schwarzer

Jesor und Ziegeleiteich bei Weißig (Bg.); **Bischofs-
werda**: früher in der Gruna (Steutner), Großharthauer
Dorfteiche (M.); **Bautzen**: Ober-Uhna, Teichlein beim
Rittergut (M.), Kleinwelka, Teich beim Schneiderberg (M.),
in der Spree beim Abgott (Feu.), vor Niedergurig (M.),
Löbauer Wasser bei Cannewitz (M.), Baruther Schloßhof
(Curie); **Löbau**: Ober-Cunewalde, Teich beim Rittergut
(W.), Nieder-Cunnersdorf, kleiner Teich beim Pfarrhaus
(W.); **Zittau**: früher im Burgteich und bei Drausendorf
(Cant.), seit langem mit den Teichen verschwunden (Mieß-
ler); **Niesky**: See, Gräben zw. Park und unergründlichem
See (Fl. v. N.), Quitzdorf, im Schwarzen Schöps (Oett., Kölb.),
Jänkendorfer Teiche (Kölb.), Ullersdorf, kleiner Teich im Park
(Fl. v. N.); **Görlitz**: Weinlache (Oett., B.), Ebersbach, im
Weißen Schöps (Fl. v. N.), Ober-Neundorf (Oett.), Nikrisch,
Tümpel auf den Tauchritzer Niederwiesen, an der Bahn-
strecke nördlich der Station (H.); **Görlitzer Heide**: im
Altebruchgraben bei Kohlfurt u. a. (B.); **Nordböhmern**:
angeblich in den Manischer Teichen und in der Polzen bei
Schokan (B. W.).

42. Familie: **Ceratophyllaceae. Hornblattgewächse.**

178. **Ceratophyllum L. Hornblatt.**

506. **C. demersum L. Rauhes Hornblatt.** Kölb. 40, Fechner 419,1.

Teiche, Tümpel, Gräben, auch langsam fließende Gewässer;
zerstreut in Niederung und Hügelland.

[**Elsterwerda**: an der Mündung des Gröditzter Kanales
in die Pulsnitz (Bg. u. M.)]; **Radeburg**: Moritzburg, im
Ilshenteich; **Kamenz**: Teich bei Cunnersdorf (Zimmer),
Weißig, Großteich (M.); **Hoyerswerda**: im Schwarz-
wasser südlich von Großsärchen (M.); **Bautzen**: Königs-
wartha, Graben bei der Entenschänke, Commerau b. Königs-
wartha, in den Teichlein westlich der Schule in größter Menge
(M.), Spree bei Niedergurig (Rost.), Spreewiese (Curie);
Niesky: im Hammerteich Kreba (Kölb., B.); **Rothen-
burg**: Neißelache bei Tormersdorf (B.); **Görlitz**: Wein-
lache (Kölb.), Ludwigsdorfer Lache (B.); **Wehrauer
Heide**: Wehrauer Kalkbrüche (v. Alb.); **Löbau**: Groß-
hennersdorf, Schloßgarten (Kölb.), Hennersdorfer Lache
(1868 Hans); **Zittau**: Dorfteich Radgendorf, in einer Lache
auf dem linken Neißeufer im Neißetal (Mießler); **Nord-
böhmern**: Tümpel längs der Polzen (Čel.), Niemes
(Schauta).

507. **C. submersum L. Glattes Hornblatt.**

Bisher nur in **Nordböhmern**: fruchtend in Polzen-
tümpeln zu beiden Seiten der Eisenbahnstrecke im Dörfel bei
Leipa (B. W.). in den Grafenwalder Teichen (Karl).

43. Familie: Ranunculaceae. Hahnenfußgewächse.

1. Unterfamilie: Helleboreae.

+ **Paeonia L. Pfingstrose.**

Allgemein, auch in Nordböhmen als *Pumpelrose* bezeichnet, in der westlichen Oberlausitz als *Pattente* (= Verballhornung von Paeonien).

+ **P. officinalis L. Garten-Pfingstrose.**

Diese südeuropäische Sammelart befindet sich, einfach und gefüllt, seit Jahrhunderten in Kultur in den Unterarten *peregrina* Mill. (Hortus 801/802) und *corallina* Retz. (erstmalig bei Gemeinhardt S. 125).

Von den außereuropäischen Arten hat vor allem die strauchige ostasiatische *P. Moutan* Sims Eingang in unsere Gärten gefunden.

179. **Caltha L. Dotterblume.**

508. **C. palustris L. Sumpf-Dotterblume**, im Volksmund *Butterblume*, *Schmirgel*. Hortus 201, Kölb. 772, Fechner 257,1.

Sumpfige Wiesen, Gräben, Bäche, Teiche, Waldsümpfe, quellige Stellen; überall häufig oder gemein. Ändert ab: *spp. genuina* Hegi, *var. procumbens* Beck einschließlich der Form *tenella* Fiek.

Görlitzer Heide: Rev. Rothwasser, an der Graupquelle sowie längs des Graupwassers und reiner Zuflüsse; Rev. Kohlfurt, auf den Tschirnewiesen und deren Umgebung.

spp. cornuta Beck.

Nordböhmen: vorherrschend im gebirgigen Teile, z. B. bei Windischkamnitz im Waldsumpf gegen B. Kamnitz (B. W.).

180. **Trollius L. Trollblume.**

509. **T. europaeus L. Trollblume.**

Feuchte, fruchtbare Wiesen, grasige Abhänge, Waldwiesen. In der Oberlausitz selten, im Isergebirge und nordböhmischen Berglande sehr zerstreut, an verschiedenen Standorten ausgerottet; häufig auch in Gärten, schon vor 1600 (Hortus 941), zuweilen auch gefüllt.

Radeberg: früher selten bei Langebrück (Ficus-Heynhold); Zittau: Friedersdorf auf Neißewiesen (Cant., !); Görlitz: soll bei Thiendorf (Königshainer Berge) vorgekommen sein, ist von Barber aber nicht mehr aufgefunden worden.

Seidenberg: Küpper, auf der Dominalwiese hinter dem Kirchhof in Menge (Hoffmann); [außerhalb der Grenze

bei Greiffenberg auf Wiesen bei Neundorf am Greiffenstein (B.) und bei Laubnitz (Kreis Sorau N.-L.), etwa 15—20 km von der Grenze entfernt, gemein (Baenitz, 1856)]; I s e r g e b i r g e: Iserwiese (Wimmer), Klein-Iser am Fuße des Buchberges (Wünsch-Gablonz), beim Sieghübel häufig an einer Stelle (1890 Matouschek); N o r d b ö h m e n: Jeschken (B. W.), Niemes (Schauta), Damhirschelgarten bei der Fischerei und weiterhin gegen Rehwasser (B. W.), Pihlerbaustellen (B. W.), Leipa, um die Schleifmühle (B. W.) (südlich der Polzen bei Quitkau (Watzel), am Koselrücken, bei Tiefendorf (B. W.), bei Mertendorf (Watzel), Niederkamnitz, Pferdewiese unter 300 m, seit 1910 verschwunden, Unterhasel, Wiesenmühle bei 400 m, seit 1920 verschwunden, Oberhasel, auf einer Hochwiese bei 600 m (Prinz), Rumburg (Neumann).

+ **Eranthis hiemalis (L.) Salisb.** *Winterling*.

Die südeuropäische Frühlingspflanze tritt bereits um 1800 im Gebiete auf (Oett.) und findet sich vor allem in den Gärten der Städter.

181. **Helleborus L.** *Nieswurz*.

510. **H. viridis L.** *Grüne Nieswurz*.

Feuchte Gebirgswälder, buschige Berglehnen; sehr selten. Standorte, an denen die Pflanze mit einiger Sicherheit ursprünglich im Gebiete vorgekommen sein mag, werden zwei angegeben.

Z i t t a u: Hochwald, hier „von Reichel-Zittau wildwachsend gefunden“ (Kölb. 1830). Nach Cantieny war die Pflanze jedoch daselbst bereits vor 1850 verschwunden; N o r d b ö h m e n: Wolfsbergspitze bei Rumburg (Opiz).

Im übrigen befand sich die Art schon vor 1600 in Kultur (Hortus 541). Sie ist auch heute noch, meist in Graspärten, verwildert anzutreffen, z. B. bei B a u t z e n: Dretschen, Neukirch (Rost.); um L ö b a u: Ebersdorf, Cunewalde, Oelsa, Ober-, Niederkunnersdorf (Wagn.); G ö r l i t z: Sohland am Rotstein (Dr. Schulz), Leschwitz, Posottendorf (v. R.); N i e s k y: Daubitz (Poelzig); I s e r g e b i r g e: um das Schloß Schwerta (Oett., P.).

In Kultur befinden sich ferner

+ **H. foetidus L.** *Stinkende Nieswurz*.

Selten, doch schon vor 1600 in Lausitzer Gärten (Hortus 542).

+ **H. niger L.** *Schwarze Nieswurz, Christrose*.

Häufiger; dazu treten zahlreiche hybride Formen als prächtige Nachwinter- und Frühjahrsblüher.

182. *Actaea* L. *Christophskraut*.

511. *A. spicata* L. *Ähriges Christophskraut*. Hortus 294, Kölb. 772, Fechner 251,1.

Schattige Laub- und Mischwälder, Gebüsch, Bäche; nordische Pflanzenart, die im Gebiete vorwiegend und nicht selten im Berglande auftritt und daselbst auch eine vorläufige Verbreitungsgrenze nach Norden zu findet.

Uttewalder Grund (Hippe)—Hohnstein (Förster)—Valtenberg (Curie, M.)—Picho (Rost., M.)—Bärwald (Curie, M.)—Kirschauer Schloßberg (Schü.)—Czorneboh (Schü.)—Löbauer Berg (Fl. v. N., M.)—Rotstein (Fl. v. N., Wagn.)—Paulsdorfer Spitzberg (Fl. v. N.)—Kämpfenberg bei Königshain (Fl. v. N., H.)—Kunnersdorf, Kalkbrüche, Laubgebüsch gegenüber Geiersberg (Fl. v. N.)—Landeskronen (Fl. v. N., H.)—Laubaner Hohwald (P.), Buchberg (H.).

Vorgeschobene Posten im Hügelland: am Schwarzwasser bei Nedaschütz (Feu.) und Niedergurig (Wiemann); in der Niederung: am verlorenen Wasser bei Teicha (Hirche) und früher im Clementinhain bei Freiwaldau (B.).

+ *A. racemosa* L. *Traubiges Christophskraut*.

Diese aus Nordamerika stammende Art wurde bereits um 1800 in Oberlausitzer Gärten gehalten (Oettel), aus denen sie selten verwilderte, so bei R u h l a n d: Guteborn, Erlengehölze an der ehemaligen Bleiche (1858 H. Müller).

183. *Nigella* L. *Schwarzkümmel*.

512. *N. arvensis* L. *Feld-Schwarzkümmel*.

Auf Stoppelfeldern, auch auf buschigen Abhängen; nur in N o r d b ö h m e n: Oberliebich bei Leipa (B. W.), Niemes (Lorinser).

+ *N. damascena* L. *Türkischer Schwarzkümmel, Braut in Haaren, Jungfer im Grünen*.

Beliebte Zierpflanze aus Südeuropa, hauptsächlich in Bauerngärten, zuweilen auf Schutt verwildert; befand sich bereits vor 1600 in Kultur (Hortus 723).

Die Kultur des *Echten Schwarzkümmels*, *Nigella sativa* L., der jahrhundertlang medizinische Verwendung fand (Hortus 772), als Volksmittel und Speisegewürz noch um die Mitte des 19. Jahrhunderts gebraucht wurde, scheint nunmehr gänzlich erloschen zu sein.

Das gleiche dürfte für den *Spanischen Schwarzkümmel*, *Nigella Hispanica* L. gelten, der als Zierpflanze im 18. (Gemeinhardt S. 125) und zu Anfang des 19. Jahrhunderts (Oett.) für Oberlausitzer Gärten angegeben wird.

184. *Aquilegia L. Akelei*.

513. **A. vulgaris L.** *Gemeine Akelei*, im Volksmund *Glockn*, *Glöckl*. Kölb. 773, Fechner 260,1.

Schattige Laubwälder, felsige, buschige Abhänge und Waldwiesen; die Pflanze ist zweifellos, vor allem im Bergland des Gebietes einheimisch, wenn sie auch an den meisten der alten, als ursprünglich geltenden Standorte verschwunden ist. Andererseits befindet sich die Art schon seit langem — bereits vor 1600 (Hortus 97/103) — in Kultur und tritt sehr häufig, besonders in Dorfgärten und auf Friedhöfen auf. Da sie von hier aus nicht selten verwildert, erscheint es oft unmöglich, den Charakter eines Standortes zu bestimmen.

Radeberg: an der Röder b. Seifersdorf (Bucher); Königsbrück: in Laubwäldern zerstreut (1894 A. Sch.); Bautzen: Lubachauer Sträucher (1933 Schü.); Löbau: Löbauer Berg, 1 Exemplar auf der Judenkuppe (1885 Wagn.); Muskau: (Poelzig); Niesky: Missionsplantage (Fl. v. N.), botanischer Hügel Diehsa (Fl. v. N., hier um 1876 von W. Sch. noch beobachtet); Görlitz: Thiemendorf (Burk., von Barber nicht mehr gefunden), Kunnersdorf (Burk.), in Gebüsch um Kirchhof und Kalkbrüche (W. Sch.), Jauernicker Kreuzberg (P. 1847); Lauban: Berthelsdorf, im Hinkensgrunde (P.); Marklissa: Tzschocha, am hohen Queisufer (Kölb.), Schwerta (1892 Schube); Isergebirge: Tafelfichte (B.); Seidenberg: Küpper (Hoffmann); Zittau: Schülerberg bei Hörnitz (Burk., von Mießler nicht mehr gefunden), früher auf dem Oybin (Burk., M.), Lausche (Schmidt, noch 1865 von Rabenau gesammelt, in den letzten Jahrzehnten von Mießler nicht mehr beobachtet); Nordböhmen: Schloß Friedland (Kratzmann, B.), Waldränder im Christophsgrunder Tal (Mießler), Baiersbachschlucht bei Reichenberg (Schaefer), Liebigshöhe (1890 Matouschek), auf dem Roll, selten (Schauta), bei Reichstadt (Hockauf), Langenauer Berg, beim Tillhäusel im Blottendorfer Walde (B. W.), Fuchsberg bei Petersdorf (Mießler), Tollenstein (Neumann, !), Rumburg, Georgswalde (Neumann).

185. *Delphinium L. Rittersporn*.

514. **D. Consolida L.** *Feld-Rittersporn*. Hortus 319/21, Kölb. 774, Fechner 256,1.

Äcker; Archäophyt, zerstreut, besonders im Hügellande, mitunter nur vorübergehend; in manchen Gegenden, so um Bischofswerda, Radeberg, Pulsnitz, Kamenz bisher noch nicht beobachtet. Wird auch zuweilen in Gärten gehalten.

[Spremburg: Felder a. d. Windmühle, sonst selten (1890 Riese)]; Großenhain: um G. zuweilen unter

Roggen (Heyne); **K ö n i g s b r ü c k**: um K. auf Äckern verbreitet (A. Sch.), Reichenau (1911 M.); **B a u t z e n**: Göda 1898, seitdem nie wieder (Feu.), Bautzen, sandige Felder südlich der Stadt (1925), sonniger Hügel in der Nähe der Muskauer Straße (1929 M.), Technitz (Wiemann, !), Öhna (um 1906 Frenzel), Malsitz (1933 Schü.), Guttau, am Eisenberg (1933 M.), Baruth (1916 Feu.); **L ö b a u**: Weißenberg (Oett.), Weicha (1932/33 Seibt, !), am Slontschen bei Lauske (1933 M. u. Schü.), Löbau, Felder am Nordfuß des Löbauer Berges, an der Bernstädter Straße nach Bischdorf und Wendisch-Paulsdorf zu (Wagn.); **H e r r n h u t**: auf Äckern vom Hutberg nach Berthelsdorf, längs der Straße nach Bernstadt (W.); **O s t r i t z**: am Hutberg (1933 M.), Bohra, Nieda (Preuß); **Z i t t a u**: Hörnitz (Matz, Mießler), durch Weideanlagen verschwunden, Scheibenberg (Wed.), früher am Schanzberg, beim Schülerbusch vorübergehend auf einem Ackerstück unterhalb des Feldschlößchens (um 1920 Mießler); **M u s k a u**: vereinzelt (Lau.); **N i e s k y** (Oett.), Sproitz, Ödernitz (Oett.); **G ö r l i t z**: Felder am Kl. Exerzierplatz (B.), Girbigsdorf (Preuß), Klingewalde, Teufelsstein bei Hennersdorf (1886 B., !), Moys (1866 v. Möllendorf, B.), Leschwitz (Fechner), Jauernick (Fechner, !); **S e i d e n b e r g** (B.); **L a u b a n**: Erdmannsdorf (Gem.); **N o r d b ö h m e n**: im Friedländischen (Ehrlich), Leipa, beim Kahlenberg (B. W.), zerstreut in Äckern südl. der Linie Tetschen—B.-Kamnitz—Leipa (Prinz).

Als Zierpflanzen in Gärten befinden sich:

- + **D. Ajacis L.** Mittelmeergebiet, bereits vor 1600 (Hortus 317/18), verwildert zuweilen;
- + **D. orientale Gay.** Südosteuropa, auch schon vor 1600 (Hortus 316);
- + **D. elatum L.**, bereits im Riesengebirge, erscheint um 1800 in Kultur (Oett.);
- + **D. grandiflorum L.** China, Sibirien.

186. **Aconitum L. Eisenhut.**

Zahlreiche Volksnamen, die sich alle auf die Blütengestalt beziehen: *Kutsche und Pferd, Kutschkraut, Huxtutsche, Huxtgespanne, Huxtblume, Pferdtkutsche, Kutscherblume, Happl, Pfärreiter; Schüchl, Pfuckschuhe, Frauenschuh, Jungfernschüchl, Pantöffelchen; Tauben.*

515. **A. Napellus L. Blauer Eisenhut.**

Feuchte Bergwälder, Waldschluchten, Bachufer; nur im Isergebirge: an der kleinen Iser (Petters); die Angabe vom Buchberge (Menzel) beruht wohl auf Verwechslung mit

der folgenden Art; als große Seltenheit angeblich auf Triften am Jeschken (B. W.). Häufig in Gärten, schon vor 1600 (Hortus 769).

516. **A. variegatum L.** *Bunter Eisenhut*. Kölb. 334.

Feuchte Bergwälder, Bachufer; nur in Nordböhmen: Isergebirge, z. B. an der Straße von Weißbach nach dem Wittighaus, Buchberg (M. u. Schü.), im Neißetal bei Weißkirchen (Cant.), Engelsberg (Menzel), am Hammerstein (Kölb., M. u. Schü.), Reichstadt (Mann), Niemes, am Waldrand bei Neubrück (Schauta). Häufig in Gärten, schon vor 1600 (Hortus 19). Hier wird auch häufig der Bastard $A. \text{Napellus} \times \text{variegatum} = A. \text{Stoerkianum}$ Rchb. gehalten.

Nur noch selten ist der *Gelbe Eisenhut*,

+ **A. Lycotinum L.**, in Gärten anzutreffen, der ebenfalls bereits vor 1600 (Hortus 20) kultiviert wurde.

Gänzlich erloschen scheint die Kultur des *Giftheils*, *A. Anthora L.*, zu sein, der sich von 1600 (Hortus 90) bis um 1800 (Oett.) in Lausitzer Gärten nachweisen läßt.

187. **Myosurus (Dill.) L.** *Mäuseschwanz*.

517. **M. minimus L.** *Zwerg-Mäuseschwanz*. Hortus 259, Kölb. 770, Fechner 169,1.

Feuchte, lehmige Äcker, grasfreie Sandplätze; ziemlich verbreitet durch Niederung und Hügelland.

188. **Ranunculus L.** *Hahnenfuß*.

A. Ficaria Dill (als Gattung). *Scharbockskraut*.

518. **R. Ficaria L.** *Feigwurzel*, *Scharbockskraut*. Hortus 290, Kölb. 763, Fechner 262,6.

Schattige Gebüsche, Hecken, Waldränder, Quell- und Bachufer, Grasplätze, Parkanlagen; häufig durch das ganze Gebiet.

Ändert ab: *f. incumbens* Schultz.

Görlitz: Alter Nicolaifriedhof, Hecken in der Ponte, Bahndämme bei Schlauroth (1886 B.).

B. Batrachium DC. (als Gattung). *Wasserhahnenfuß*.

519. **R. fluitans Lmk.** *Flutender Wasserhahnenfuß*. Hortus 767, Kölb. 759, Fechner 262,2.

Rasch fließende Gewässer; verbreitet, besonders in Niederung und Hügelland; bisher in den meisten Wasserläufen des Gebietes: Röder, Pulsnitz, Schwarzwasser, Spree, Löbauer Wasser, Pliesnitz, Schöps, Neiße, Rothwasser,

Wittig, Queis, Polzen und deren Nebenwässern, auch in Mühlgräben beobachtet.

Ändert ab: f. *Bachii* Wirtg.

[Muskau: Neiße zwischen Köbeln und Großsärchen (Taubert).]

520. **R. aquatilis** L. *Wasserhahnenfuß*. Hortus 951, Kölb. 758, Fechner 262.

Stehende und langsam fließende Gewässer, meist häufig.
Von Abänderungen wurden bisher beobachtet:

ssp. heterophyllus (Weber) Neilr.:

Görlitzer Heide: Rev. Eichwalde, Saatzwasser (B.);
Nordböhmen: b. Schluckenau (Karl);

var. peltatus (Schrank):

Hoyerswerda: Lieske, früherer Mühlteich (1893 B.);
Kohlfurt: Wässerungsgraben der Tschirnewiesen (1888 B.);

var. truncatus Koch:

Hoyerswerda: Uhyst, Abfluß des Wiesenteiches (B.);

var. flabellatus Čel.:

Leipa: in einem Graben zw. dem Höllengrunde und Klein-Teicha (B. W.);

var. succulentus Koch:

Hoyerswerda: Wiesengräben nach Kühnicht (B.);
Bautzen: Göbeln, Roter Lugeich (M.); Görlitzer Heide: Tschirnewiesen, Funks Wiesenteich (B.).

var. diversifolius Schrank:

Nordböhmen: Graben bei der Lederfabrik in Leipa (Hantschel).

521. **R. flaccidus** Pers. (= *R. confusus* Godron = *R. paucistamineus* Tausch = *R. trichophyllus* Chaix). *Schlaffer Hahnenfuß*.

Stehende oder langsam fließende Gewässer.

ssp. confusus Godron:

Kamen z: Döbra b. Oßling (1916 Feu. u. Ri.);

var. genuius Rikli:

Bautzen: Teiche östlich von Klix (1917 Schorler);

var. paucistamineus Tausch:

Hoyerswerda: Mönauer Teich b. Lieske (1935 M.).
Hierher gehören wohl auch die als *R. Petiveri* Koch angegebenen Funde von Görlitz: Lomnitz (Trautmann) und Nordböhmen: Leipa, Pfützen im Unterdorfe Schwora (Hantschel).
Neuerdings in Lobendau, Dorfbach (Richter).

522. **R. divaricatus** Schrk. (= *R. circinatus* Sibth.). *Spreizender Hahnenfuß*.

Stehende und langsam fließende Gewässer, Teiche, Gräben, Tümpel, Bäche; sehr zerstreut.

Hoyerswerda: Abfluß des Bürgerteiches bei Kolonie Seidewinkel (1891 B.), Diskalteich (Schube), Großsärchen (Schube, nach Lauche daselbst verschwunden); Bautzen: Königswartha, Graben am nördlichen Commerauer Großteich (1934 M.), toter Spreearm zw. Geißblitz u. Neudorf (1935 M. u. Schü.); Görlitz: Horka, Bahnhofstümpel (1893 B.), Moys (P.), Weinlache (1893 W.), Kunnersdorfer Kalkbrüche (Fl. v. N.); Herrnhut: Großhennersdorfer Schloßteich (Utt.); Nordböhmen: Schluckenau (Karl), Leipa, im Graben beim Schleifplatze, im Tümpel bei der Grafschen Kapelle (B. W.), Niemes, im Höflitzer Bache (Schauta).

C. Ranunculus Haller (als Gattung). *Hahnenfuß*.

523. **R. sceleratus** L. *Gift-Hahnenfuß*. Hortus 935, Kölb. 748, Fechner 262.

Sumpfige, schlammige Orte; Gräben, Tümpel, Teichränder, Teichböden; ziemlich verbreitet durch Niederung und Hügel-land, seltener im Bergland, z. B. Pulsnitz: Karschteich bei den Röderhäusern, 310 m (M.); Zittau: Waltersdorf (Matz), Pocheteich bei Großschönau, vor Jahren an einer Kleinschönauer Neißelache (Mießler); Friedland: bei Haindorf (Ehrlich).

524. **R. aconitifolius** L.

ssp. *platanifolius* L. *Eisenhutblättriger Hahnenfuß*. Hortus 937, Kölb. 757, Fechner 262,3.

Fette Gebirgswiesen und Quellfluren, fast nur im Isergebirge: beginnt bei Haindorf bei 400 m (W.), Aufstieg von Weißbach zum Wittighaus und Klein-Iser, Buchberg (M. u. Schü.), Christianstal (B.), oberer Teil des Schwarzbacher Tales bis Meffersdorf (Oett.) u. a. Jeschken: selten (B. W.). Selten auch in Gärten oder auf alten Friedhöfen, meist in gefüllter Form, so schon vor 1600 (Hortus 949.)

525. **R. Flammula** L. *Brennender Hahnenfuß*. Hortus 944, Kölb. 761, Fechner 262,4.

Gräben, Sumpfwiesen, Ufer; überall häufig.

Von der vorwiegenden Unterart *Flammula* (L.) Schinz u. Keller wurden als folgende Abarten beobachtet:

var. *pilifer* Beck:

Hoyerswerda: austrocknender Teich bei Großsärchen (1930 Ri.);

var. serratus DC.:

Zittau: bei Jonsdorf (Wed.);

var. gracilis G. F. W. Meyer:

Hoyerswerda: austrocknender Teich bei Großsärchen (1930 Ri.); Görlitz: Wiese am Steinbruch am Wege nach Moys (P.).

Die Unterart *reptans* (L.) Schinz u. Keller wurde bisher nur bei Radeburg: Moritzburger Mittelteich beobachtet.

526. **R. Lingua** L. *Zungen-Hahnenfuß*. Hortus 943, Kölb. 762, Fechner 262,5.

Teichränder, Ufer, Gräben, Sümpfe; zerstreut durch Niederung und Hügelland.

Ortrand: im Schraden (Reichenbach); Ruhland: Elsterarme (F. u. H. Schäfer), Elster bei Niemtsch (B.), Mückenberg (B.); Radeburg: Zschorna, Moritzburg (Bucher), Fraunteich (Voigt); Kamenz: Großröhrsdorf. Trebeteich (Opitz), Tuchmacherteich bei Wiesa, bei Großgrabe, Schwepnitz (Bg.); Hoyerswerda: Graben an den Klosterteichen, Spannteich (B.), Besdankteich (H. u. M.); Bautzen: Königswartha, Casimir-, Brunoteich (Ri.), Grenzteich (Wiemann), Milkel, Tschentsche-Teich, Bruchwald zw. Milkel und Jetscheba (M.); Niesky: Mücka, Neudorf, Krebaer Hammerteich, zw. Alt- und Neuliebel, Linda, Hammerstadt, Werda, Rietschen, Neuhammer, Teicha (Oett., Fl. v. N., Burk., Kölb.; an einigen Standorten wurde die Pflanze schon vor 100 Jahren vergeblich gesucht); Priebus: Buchwalde (Oett.); Görlitz: Weinlache (Fl. v. N.); Zittau: Torfgräberei (1811 Schmidt), Drausendorf (Burk., Cant.), an beiden Standorten längst verschwunden (Mießler); Nordböhmen: bei Gabel (Neumann), am Hammerteich (Schauta), Niemes, Gräben bei Warta (Schauta), Leipa, am Schiesniger Teich (B. W.).

527. **R. auricomus** L. *Gold-Hahnenfuß*. Hortus 947, Kölb. 756, Fechner 262,7.

Feuchte Wiesen, Gebüsch, Wälder, meist häufig.

Ändert ab: **var. fallax** W. u. Gr.

Görlitz: Stadtpark, Gartenhecken an der Ponte (B.).

(528.) **R. cassubicus** L. *Kassubischer Hahnenfuß*.

Für Nordböhmen angegeben: im Erlbruche am Ostfuße des Spitzberges bei Leipa, am Anfange der Straße von Leipa nach Pießnig (B. W.).

529. **R. acer** L. *Scharfer Hahnenfuß*; Volksnamen: mit anderen gelbblühenden Arten *Butterblumen* (OL.), *Schmirgel* (Nordböhmen). Hortus 934, Kölb, 755, Fechner 262,8.

Wiesen, Triften, Straßenränder, Gebüsche, Wälder, Moore; gemein.

530. **R. lanuginosus** L. *Wolliger Hahnenfuß*. Hortus 952, Kölb, 754, Fechner 262,9.

Feuchte, schattige Wälder, Gebüsche, an Bächen, in Schluchten; ziemlich zerstreut durch Hügel- und Bergland, in der Niederung bisher noch nicht beobachtet, in Nordböhmen verbreitet (B. W.).

K a m e n z: im Langen Holz bei Straßgräbchen (Bg.), am Klosterwasser bei Caseritz am Noacksteich (M.); B i s c h o f s w e r d a: Taucherwald (M.); B a u t z e n: im Bergland: Picho und Arnsdorf (Curie, Rost.), Mönchswalder Berg (Rost.), Cosuler Tal, Crostauer Pfarrbusch (Schü.), Czorneboh (Fl. v. N., !); im Vorland: Gnaschwitzer Büsche (Rost.), an der Spree zw. Bautzen und Grubschütz (M.), um Blösa (Rost., !); L ö b a u Rotstein (W.); G ö r l i t z: Jauernick, Ebersbach (B.), Kunnersdorf (Burk.), Hennersdorf (Oett.); M a r k l i s s a: Schwerta, Tzschocha (Oett.); I s e r g e b i r g e: Weißbach — Wittighaus (B.), Buchberg (M. u. Schü.); S e i d e n b e r g: Katzenbachgrund am Burgsberg (Hoffmann); Z i t t a u: bei Scheibe (Mießler), Lausche-Gebiet (W., Wed.); B e r n s t a d t: um Schönau a. d. E. (v. R., B.), Waldbach im Großen Nonnenwald (M.), Eichler (Fl. v. N., Schü.); H e r r n h u t: am Petersbach von Ruppersdorf bis Kunnersdorf (Fl. v. N., W.), um Euldorf (Kölb., W.), Schönbrunner Berg (W.).

531. **R. polyanthemos** L. *Vielblütiger Hahnenfuß*. Kölb. 752, Fechner 262,10.

Lichte, trockene Haine, Gebüsche, sonnige Hügel, Gras- und Ackerränder; meist verbreitet im Hügellande, in der Niederung und im Berglande bisher nur selten beobachtet.

M u s k a u: mehrfach (Lau.); L ö b a u: Löbauer Berg (Wagn.); N o r d b ö h m e n: bei Fugau (Karl), an Feldrainen bei Niemes, sehr selten (Schauta).

532. **R. silvaticus** Thuill. (= *R. nemorosus* DC. = *R. Breyninus* Crantz). *Hain-Hahnenfuß*. Kölb. 753, Fechner 262,11.

Schattige Wälder, Gebüsche, Waldwiesen; sehr zerstreut, bisher nur im Hügellande beobachtet.

R a d e b e r g: Weißig, am nordwestlichen Abhange des Buchberges (Ficinus, Stiefelhaßen); M u s k a u: Abhänge östlich von Kleinsärchen (Lau., Behr, Decker); N i e s k y: Ullersdorfer Obstberg (Schube) = wohl gleichzusetzen mit

Wiesaer Berge (W. Sch.); Görlitz: Tal des Weißen Schöps zw. Kunnersdorf und Rengersdorf (Kölb., P., B.), Geiersberg (B.), Landeskrone (Fechner) ?, auf der inneren Bahnhofstraße in Görlitz (B.), Nieda (P., Trautmann); Herrnhut: Großhennersdorfer Spitzberg (B.); Nordböhmen: bei Schluckenau (Karl), B. Kamnitz (Zizelsberger).

533. **R. repens L.** *Kriechender Hahnenfuß*. Hortus 950, Kölb. 757, Fechner 262,12.

Feuchte Wiesen, Äcker, Gräben, sumpfige Waldstellen; gemein. Die Art wird in gefüllter Form als „Goldknöpfchen, Goldblume“ zuweilen in Gärten gehalten, vor allem in Dörfern, bereits vor 1600 (Hortus 948).

534. **R. bulbosus L.** *Knolliger Hahnenfuß*. Hortus 936, Kölb. 749, Fechner 262,14.

Sonnige Hügel, Raine, trockene Wiesen; verbreitet.

535. **R. sardous Crantz.** *Sardinischer Hahnenfuß*. Kölb. 750, Fechner 262,16.

Feuchte Äcker, Feldgräben, Wegränder; Archäophyt, sehr zerstreut und unbeständig in Niederung und Hügelland.

Bautzen: einmal bei Gnaschwitz in einem nassen Feldgraben (Rost.), Guttau, auf einem Acker (1932 M.), Rachlau, Ackerrand (1934 Sch.); Niesky: zw. Diehsa und Kaana, zw. Horschau und Moholz, See, Trebus, Särichen, Mückenhain (Fl. v. N., Kölb.); Görlitz: Arnsdorf (B.), Rengersdorf, Kunnersdorf (Kölb.), Ebersbach, Görlitz, Ponte, Hilgerstraße (B.); Nordböhmen: Reichenberg (Siegmond), Niemes, sehr selten (Schauta), Reichstadt: Felder südlich Voitsdorf (Pohl-Firbas), nördlich vom Leipauer Spitzberg und vom Alt-leipauer Weinberg (B. W.).

536. **R. arvensis L.** *Acker-Hahnenfuß*. Hortus 942, Kölb. 760, Fechner 262,13.

Äcker; Archäophyt, in der Ebene selten, im übrigen verbreitet. In Nordböhmen in den höheren Lagen fehlend oder nur vorübergehend (Prinz).

Muskau: Zibelle, vereinzelt (Lau.).

- + **R. serbicus L.** *Serbischer Hahnenfuß*.

Selten eingeschleppt.

Görlitz: Moys (1922 Richter).

- + **R. Steveni Andrz.** *Stevens Hahnenfuß*.

Frankreich, Südosteuropa, selten eingeschleppt.

Muskau: Weißwasser, Bahnhof (Behr).

- + In Gärten findet sich zuweilen *R. Asiaticus L.* aus Südeuropa und dem Orient, der bereits i. J. 1724 in Laubaner Gärten stand (Gem. S. 79).

189. *Anemone L. Windröschen.*

An der Südgrenze des Gebietes, jenseits der Polzen, tritt *A. silvestris L.* auf: Koselberg bei Leipa, Sandauer Berg.

537. *A. nemorosa L. Buschwindröschen.*

Zahlreiche Volksnamen, z. T. von beschränkter Verbreitung: Oberlausitz: *Osterblume, Hundebblume, Froschblume, Buttermilchblüml, Hoanhäubl* (= Hainhäubchen), *Hoanghäubl* (= Hanghäubchen), *Krohfissl, Krohpfietl* (= Krähen-); Nordböhmen: *Quarkblume, Kühnhunger, Sterbglöckl, Hemdeklenker, Hemdepater* (= Hemdenmatz). Hortus 939, Kölb. 766, Fechner 258,1.

Laubwälder, Gebüsche, Erlenbrüche, Wiesen; häufig bis gemein.

Ändert ab: *var. purpurea DC.*, nicht selten, z. B. **Kamenz**: Auenwälder bei Laske und Sollschwitz (M.); **Bautzen**: Kleinwelka, Wiesentälchen nach der Bleiche, Oehna, Spreeufer, Lauske, Park, Nordfuß des Valtenberges, Grabenrand neben der Bahnstrecke unterhalb des Georgenbades (M.); **Görlitz**: Biesnitzer Tal, Köslitzer Weinberg (B.).

f. latiloba Kichx.

Bautzen: Uferbüsche der Spree zw. B. und Gruschütz (M.).

Pflanzen mit gefüllten Blüten wurden im **Muskauer Park** (1916 Lau.) beobachtet.

538. *A. ranunculoides L. Gelbes Windröschen.* Hortus 938, Kölb. 767, Fechner 258,2.

Wälder, Waldwiesen, Gehölze, Bäche; in der Niederung selten, im Hügellande zerstreut, am reichsten auf den Basaltbergen; in der Westlausitz bisher nur bei Kamenz und Wittichenau beobachtet; an verschiedenen Orten, meist durch Bodenveränderung verschwunden.

Hoyerswerda: Auenwald der Schwarzen Elster bei Sollschwitz (M.); **Kamenz**: Auenwald des Klosterwassers bei Laske (Bg.); **Bautzen**: Auenwaldrest im Park Neschwitz (Bruhm, !), Kleinwelka, Bachrand (Wiemann, !), Oehna, Spreeufer beim Abgott (Curie, !), zw. Göda und Nedaschütz (Schneider, !), Valtenberg (Curie, Rost.), Czorneboh, Waldstraße zw. Wuischke und Obercunewalde (B.); **Löbau**: Löbauer Berg (Fl. v. N., Kölb., Wagn.), Strohberg (Curie, !), Gröditzter Skala (Rost., !), am Löbauer Wasser zw. Baruth und Buchwalde (M.), Rotstein, Paulsdorfer Spitzberg (Fl. v. N., Wagn., H.); **Rietschen**: Buchgarten bei Tränke (Hirche), Daubitz, Gebüsche (Kahle); **Görlitz**: Kämpfenberg, Landeskrone, Jauernicker Berge

(Oett., !), im Biesnitzer Tale (Fechner) nicht mehr zu finden (B.), zw. Köslitz und Wendisch-Ossig (B.); **L a u b a n**: Hohwald (Gem. 1724), auf dem Buchberge (H.), Waldwiesen bei Nikolausdorf (Trautmann); **O s t r i t z**: Reutnitz (B.), Tauchritz (N.), Schönauer Hutberg (W., !); **H e r r n h u t**: Heinrichsberg bei H., Schönbrunner Berg, Königsholz, selten (W.); **E b e r s b a c h** (Sa.): Klunst und Raumbusch (Weise), daselbst ausgerottet (Schmidt); **Z i t t a u**: Schülertal (Schmidt, Cant., Matz), von Mießler nicht mehr gefunden, dagegen am Radgendorfer Bach an der Weinau (Cant.), ferner auf dem Breiteberg b. Hainewalde, Lausche (Kölb., !); **N o r d b ö h m e n**: verbreitet (B. W.).

Ändert ab: *var. subintegra* Wiesbaur.

G ö r l i t z: Rotstein, Georgenberg, Parkanlagen an der Neiße (B.), Landeskrone, Jauernicker Kreuzberg (H.).

537 + 538. **A. nemorosa** × **ranunculoides**.

G ö r l i t z: Rotstein (B.); **Z i t t a u**: Schülerberg (1888 Hofmann).

539. **A. Hepatica** **L. Leberblümchen**. Hortus 548, Kölb. 769, Fechner 258.

Laub- und Nadelwälder, Gehölze, steinige, buschige Hügel; in der Ebene selten, im Hügellande zerstreut, am reichsten auf den Basaltbergen; in der Westlausitz bisher nur bei Straßgräbchen; in Nordböhmen verbreitet. An manchen Standorten ist die Art infolge Verpflanzung in Gärten ganz oder fast ausgerottet.

K a m e n z: Straßgräbchen (Drude, !); **B a u t z e n**: Schwarzwassertal oberhalb Nedaschütz (Rost., !), Bärwald (Curie, Winter), Mehlteuer (Köhler 1855, 1933 fast verschwunden, Schü.), Blösa (Feu. u. Ri.), Halbendorf im Gebirge, Basaltvorkommen (1933 M. u. Schü.), hinter Baruth nach Dubrauke (Curie); **L ö b a u**: Strohmberg (Curie, !), Löbauer Berg (Wagn., !), Rotstein (Oett., !), Paulsdorfer Spitzberg (Wagner, !); **M u s k a u**: Wussina, Köbeln (Lau.); **R i e t s c h e n**: Buchgarten bei Tränke (Hirche); **N i e s k y**: Moholzer Niederheide, Horkaer Bruch-Standort, sumpfiger Fichtenwald, war um 1875 geschlagen, See'er Basalthügel, daselbst 1896 noch zwei Pflanzen (Fl. v. N.); **G ö r l i t z**: Schöpstal zw. Kunnersdorf und Rengersdorf (Fl. v. N., !), Biesnitzer Tal (B., !), Landeskrone, Jauernicker Berg, Feldgehölze nach Berzdorf zu (Fl. v. N., !); **G ö r l i t z e r H e i d e**: Rev. Eichwalde, Jagen 167, Klementinhain bei Freiwaldau (B.); **K o h l f u r t**: Fichtenwald bei den Wehrauer Kalkbrüchen (v. Alb.); **L a u b a n**: Hohwald (Gemeinhardt), Linda, auf dem Silberberge (Oett.); **M a r k l i s s a**: um Schloß

Tzschocha (Oett.); Seidenberg: Burgberg (B.); Ostritz: Niedaer Berge (B.), Knorre bei Dittersbach a. d. E. (H. u. M.), Schönauer Hutberg (P, !); Herrnhut: H. (Hans), Grobhenndorfer Berge (W.), Schönbrunner Berg (Mießler), Eichler (Schü.); Zittau: Scheibenberg (W. Sch., !), Roschertal, Schülertal (Mießler), Hirschfelde (Wed.), Großschönau, am Pocheberg, Forsthaus Großschönau (Mießler).

(540.) **A. Pulsatilla L. Gemeine Kuhschelle.**

Sonnige Hügel; nur von der Westgrenze des Gebietes angegeben.

G r o ß e n h a i n : (Ficinus).

541. **A. pratensis L. Wiesen-Kuhschelle.**

Sonnige Hügel, Kiefernwälder; selten und nur an den Grenzen des Gebietes.

G r o ß e n h a i n : bei Großraschütz verschwunden, bei Skassa noch vorhanden (Heyne); S p r e m b e r g : (1856 Boesig, Belegpflanze im Görlitzer Herbar); N o r d - b ö h m e n : Niemes (Schauta).

An der Südgrenze, jenseits der Polzen, wurde um 1920 *A. patens* L., *Finger-Kuhschelle*, entdeckt, Kalksandsteinfelsen im nördlichen Kummergebirge (Pohl u. Firbas).

542. **A. vernalis L. Frühlings-Kuhschelle.** Kölb. 768. Fechner 258,3.

Kiefernwälder, Gebüsch, steinige Hänge; sehr zerstreut, an den meisten Stellen durch Umwandlung des Standortes, mitunter auch durch Plünderung verschwunden.

G r o ß e n h a i n : bei Skassa und Skaup (Wünsche-Schorler); K a m e n z : an der Grenze von Friedersdorf und Oberlichtenau (Ficinus-Heynhold), letzte Pflanze um 1922 ausgegraben und verschleppt; M u s k a u : früher sehr vereinzelt in der Muskauer Heide (Lau.); N i e s k y : Hammerstadt (Hirche, 1864 Brückner), Oedernitz (Oett.), Standort bereits vor 1884 in Ackerland verwandelt; G ö r l i t z : Seifersdorf, an Gebüsch gegen Arnsdorf (Fl. v. N.), daselbst i. J. 1878 in wenigen Pflanzen von Barber beobachtet, Geiersberg bei Kunnersdorf (Oett.), letzte Beobachtung um 1910 (Richter), Sohraer Weinberg (1847 P.), bereits vor 1875 verschwunden (W. Sch.); G ö r l i t z e r H e i d e : Rauscha, Rev. Ziebe, unweit des Kramerhauses (1897 Reichert); K o h l f u r t : Wehrauer Kalkbrüche (v. Alb.), zw. Günthersdorf u. Waldau (P. 1875); L a u b a n : am Galgenberg bei Ullersdorf am Queis (1892 B., vor wenigen Jahren eingegangen (Richter).

543. **A. alpina** L. *Alpen-Windröschen, Teufelsbart*. Hortus 77.
 Nur im Isergebirge: am Buchberge bei Klein-Iser (Fiek).
 + Als Zierpflanze in Gärten: *A. hortensis* L., *A. coronaria* L., Mittelmeergebiet, beide bereits i. J. 1724 in Laubaner Gärten (Gem., S. 121); *A. virginiana* L., Nordamerika, erscheint um 1800 (Oettel); besonders beliebt ist *A. japonica* (Thunb.) Sieb. u. Zucc., Japan, China.

Clematis L. *Waldrebe*.

- + **C. Vitalba** L. *Gemeine Waldrebe*.
 Im Gebiete nicht ursprünglich, erscheint um 1800 in Meffersdorfer Gärten (Oett.), gegenwärtig nicht selten zur Bekleidung von Lauben und Zäunen gezogen und öfters verwildert.
 + Jenseits der West- und Südgrenze — Elbtal, Bösig — tritt *C. recta* L., *Aufrechte Waldrebe*, auf, die in verschiedenen Kulturformen, wenn auch selten, in Gärten gezogen wird, bereits vor 1600 (Hortus 424).
 + Seit 1800 (Oettel) findet sich *C. Viticella* L., *Italienische Waldrebe*, häufig um Lauben angepflanzt; gelegentlich wird auch *C. integrifolia* L., *Ganzblättrige Waldrebe*, gehalten, sowie zahlreiche nordamerikanische oder ostasiatische, meist winterharte Arten.

190. **Thalictrum** L. *Wiesenraute*.

544. **T. aquilegifolium** L. *Akeleiblättrige Wiesenraute*. Hortus 986, Kölb. 765, Fechner 259,1.
 Ufer, Gebüsche, Laubwälder, feuchte Waldwiesen; im Hügel- und Berglande ziemlich verbreitet, streckenweise an fast allen Wasserläufen und deren Nebenwässern, z. B. Röder, Pulsnitz, Klosterwasser, Schwarzwasser, früher an der Spree, Löbauer Wasser, Schöps, Petersbach, Pliesnitz, Mandau, Neiße, Rothwasser, Wittig, Lomnitz, Queis, Polzen. Die Nordgrenze der zusammenhängenden Verbreitung führt mitten durch das Hügelland in ungefährer West-ostrichtung: Boden bei Radeburg, Röderwiesen, 150 m ü. d. M. (M.)—Königsbrück, im Tiefental an der Pulsnitz, 170 m (bereits 1782 Leske, Bg.)—Wohla bei Elstra, auf feuchten Wiesen, um 200 m (Bg.)—Ostro am Klosterwasser, 180 m (M.)—Pietschwitz am Schwarzwasser, 170 m (M.)—Kleinwelka, Gehölz bei der Bleiche, 180 m (Curie, M.)—Blösa, Wässerchen nach dem Pielitzer Berg, 260 m (Frenzel)—Weichaer Skala bei Weißenberg, am Löbauer Wasser, 165 m (Fl. v. N.)—Schwarzer Schöps von Ullersdorf bis zur Jänkendorfer Schäferei, um 165 m (Fl. v. N.)—Weißer Schöps zw.

Kunnersdorf und Rengersdorf, 190 m (Fl. v. N.)—Rothwasser bei Moys, 200 m (Pölzig)—Wingendorf bei Lauban (P.).

Vorgeschobene Posten in der Niederung wurden bisher bei Niesky: Graben nördlich vom Großteich Dauban (M.) und Rietschen: Buchgarten bei Tränke (Poelzig) beobachtet.

545. **T. minus L.** *Kleine Wiesenraute*. Hortus 990.

Trockene, buschige Hügel, Feldraine, Felsen, Ufergebüsch; selten, ebenso selten eingeschleppt.

Königsbrück: Gräfenhain, selten unter Gebüsch auf Rainen (1895 A. Sch., Belegpflanze im Herbar. Saxon.); Bernstadt: „soll nach Angabe des H. Wundarztes Schmidt bei Schönau in einem Grasgarten vorkommen“ (1830 F. W. Kölbing); Görlitz: in einem Haferfelde am Langenberge bei Moys (1891 B.), Anhöhe am Försterhaus in Arnsdorf, jedenfalls verwildert (1884 B.), in der var. *silvaticum* (Koch) auf einem Raine zw. Hermsdorf und Leopoldshain (v. Rab. 1883, Belegpflanze im Herbar der Naturf. Ges. Görlitz); Wehrau: Teufelswehr (Rothe); Nordböhmern: am Weinberg bei B. Kamnitz (B. W.), Himmertsberg bei Hasel (Prinz).

546. **T. angustifolium Jacq.** *Schmalblättrige Wiesenraute*. Hortus 989, Kölb. 764, Fechner 259,2.

Feuchte Wiesen, Gebüsche, Ufer; zerstreut durch Niederung und Hügelland, zuweilen in den Abarten *stenophyllum* (Wimm. et Grab.) Hayek (= *T. angustissimum* Crantz) und *laserpitiifolium* (Koch) Hayek (= var. *fallax* Čelak.).

Kamenz: Wiesa, Tuchmacherteich (Bg.) und Rodelandsteich (Zimmer); Bautzen: Caßlau, auf einem Teichdamm der Neuen Teiche (M.), Quoos (Ri.), Göda, Dretschen, Bautzen, n. Auritz zu (Rost.), früher b. Rachlau (Schü.), Wuischke, Plotzen (M.); Löbau: zw. Eiserode und Nechen Löbauer Berg (var. *stenophyllum*) (Wagn.), bei Großschweidnitz (Schwär), Rotstein (Oett., Dr. Schultz); Muskau: Park am Neißeufer (Lau.); Niesky: Neuhammer (Hirche), Ödernitz (Oett., Fl. v. N.), Parkwiesen zw. Jänkendorf und Ullersdorf (Fl. v. N.), Oberprauske (Kantor Schulze, !); Görlitz: Reichenbach O.-L., bei der „Kanone“ (Geißler), Charlottenhof (v. Treskow), Klingewalde (B.), Neißeufer (P., Fritz Schäfer), Weinlache (v. R.), Leschwitz (P., !); Freiwaldau: selten auf den Breitwäldern wiesen (Höhn); Lauban: Holzkirch (P.); Ostritz: Nickrisch, Nordfuß des Bohraer Berges (B.), Neißetal bei Marienthal (Baenitz); Zittau: Neißeufer (Schmidt),

Schülertal (Cant.), Rand der Weinau nach Kleinschönau (Matz), gegenwärtig nirgends mehr vorhanden, dagegen Neißewiese bei Kleinschönau (Mießler); **N o r d b ö h m e n**: Grottau var. *laserpitiifolium* (Langer), an der Polzen bei Tschistai (Schauta), Neubrück, Leipa (B. W.), Sandau (Prinz), B. Kamnitz (Zizelsberger), var. *stenophyllum* bei Wolfstal und Niedertschistai, var. *laserpitiifolium* bei der Leipauer Schwimmschule im Graben (B. W.).

547. **T. flavum** L. *Gelbe Wiesenraute*. Hortus 987.

Feuchte Wiesen, Ufer; selten und fast überall verschwunden.

[**Elsterwerda**: im Schraden auf feuchten Wiesen beim Vorwerk Reißdamm hfg. (1934 Bg. u. M.);] **R u h l a n d**: (Wünsche-Schorler); **R a d e b u r g**: a. feuchten Wiesen b. Moritzburg (Ficinus - Heynhold); **H o y e r s w e r d a**: nur einmal 1 Exemplar (Höhn); **S t o l p e n**: zw. Rennersdorf u. Altstadt (Ficinus); **B a u t z e n**: Dretschen (Rost.); **G ö r l i t z**: a. d. Bleichenwiesen (Panicke), Charlottenhof, nordwestl. des Bahnhofes am Teiche hfg. (1894 v. Treskow); **Z i t t a u**: a. d. Harthauer Dämmen (Cant.), fehlt heute (Wed.).

Adonis L. *Adoniströschen*.

+ **A. autumnalis** L. *Herbst-Adoniströschen*.

Südeuropa, südwestliches Asien, selten eingeschleppt.

L ö b a u: Händel - Lattorf'scher Garten (1860/61 Lattorf).

548. **A. aestivalis** L. *Sommer-Adoniströschen*.

In der Oberlausitz als einheimische Art fehlend, selten und vorübergehend auf Äckern und auf Schutt eingeschleppt, in Nordböhmen verbreitet.

G r o ß e n h a i n: in dem alten Teile von Kämpfes Lehmgrube unter Roggen, selten (Heyne); **B a u t z e n**: auf Schutt an der Spree (Lemme); **L ö b a u**: unterhalb der Brauerei verwildert (1875 Wagn.); **Z i t t a u**: auf Feldern beim Hörnitzer Schloß am Fußweg nach Großschönau (Apotheker Reichel 1829), Standort: Fußweg heute nicht mehr vorhanden (Mießler); **K a m e n z**: 1 Expl. in ein. Weizenfeld bei Höflein (1936 M.).

549. **A. vernalis** L. *Frühlings-Adoniströschen*.

Trockene, grasige Hügel, Triften, Waldränder; sehr selten und nur in **N o r d b ö h m e n** bei Niemes (Lorinser).

Alle Arten werden auch in Gärten gehalten, *A. autumnalis* bereits vor 1600 (Hortus 26).

44. Familie: Berberidaceae. *Sauerdorngewächse*.

(191.) **Berberis L.** *Sauerdorn, Berberitze*.

(550.) **B. vulgaris L.** *Sauerdorn*. Kölb. 686, Fechner 170,1.

Einheimisch möglicherweise am felsigen Spreeufer vor Öhna bei Bautzen, woselbst die Pflanze bereits um 1800 angegeben wird (Curie); als Zierstrauch schon im 16. Jahrhundert in Lausitzer Gärten (Hortus 152 und 798) und nicht selten verwildert, jedoch immer in der Nähe menschlicher Ansiedlungen bleibend; in Nordböhmen wild noch vor 10 Jahren am Sattelsberg bei B.-Kamnitz (Prinz).

+ **B. Aquifolium Pursch** (= *Mahonia Aquifolium Nutt.*) *Mahonie*. Zierstrauch aus Nordamerika.

+ **Epimedium alpinum L.** *Sockenblume*.

Zierpflanze aus Südeuropa, in mehreren Formen in Gärten und Anlagen angepflanzt.

+ **Laurus nobilis L.** *Echter Lorbeer* (Lauraceae), als Kübelpflanze in Herrschaftsgärten und Gärtnereien nicht selten, wurde bereits vor 1600 in Lausitzer Gärten gehalten (Hortus 642).

+ **Liriodendron tulipifera L.** *Tulpenbaum* (Magnoliaceae), Nordamerika; zuweilen in Parks und Anlagen, bereits um 1800 für Bautzen und Schadowalde erwähnt (Oettel).

Verschiedene Arten der Gattung *Magnolia* werden als Zierbäume häufig in Gärten, Parks und Anlagen gezogen.

Seltener ist *Calycanthus florida L.*, der Erdbeergewürzbaum, ein Nordamerikaner aus der Familie der Calycanthaceae, mit wohlriechenden Blüten und braunroten Blütenhüllblättern, anzutreffen.

Reihe 9: Rhodales.

45. Familie: Papaveraceae. *Mohngewächse*.

1. Unterfamilie: *Papaveroideae*.

192. **Papaver (Tourn.) L.** *Mohn*.

551. **P. Argemone L.** *Sand-Mohn*. Hortus 107, Kölb. 745, Fechner 250,3.

Äcker, Sandplätze, Schutt; verbreiteter Archäophyt, streckenweise als einzige Mohnart auftretend.

552. **P. Rhoëas L.** *Klatsch-Mohn*. Hortus 818/19, Kölb. 746, Fechner 250,1.

Äcker, wüste Plätze, Schuttplätze, Bahndämme; Archäophyt, tritt im Gebiet sehr ungleich auf, streckenweise häufig, an vielen Orten selten oder fehlend.

Großenhain: zuweilen unter Roggen (Heyne); Kamenz: Bad Schmeckwitz, Liebön, auf sandigen Äckern (M.); Bautzen: ein einziges Mal eine Pflanze am Wegrand der Industriebahn zw. Neusalzaer und Wilthener Straße (1930 M.); Löbau: nicht selten (Wagn., !); Niesky: Uhyst, einmal bei Torga (Fl. v. N.); Muskau: (Lau.); Görlitz: Obermühlberge (1878 P.), Felder nördlich der Stadt, beim Blockhaus, früher häufig, jetzt selten, auf Schutt hinter der Aktienbrauerei, an der Ponte, Bahnhof Moys, Troitschendorf (B.); Lauban: Schreibersdorf (1850 P.); Marklissa: Gerlachsheim (B.); Seidenberg: zw. Wanscha und Wiese sehr häufig, bei Radmeritz an Bahndämmen (B.); Zittau: auf Schutt (Mießler), Herwigsdorf P., !); Nordböhmen verbreitet durchs Hügelland (B. W.).

Ändert ab: f. strigosum Bö n.

Nordböhmen: Reichenberg (Opiz), Niemes (Schauta). Die Art wird auch in Gärten mit verschiedenfarbigen, einfachen und gefüllten Blüten gezogen.

553. **P. dubium L. Saat-Mohn.** Kölb. 747, Fechner 250,2.

Äcker, Sandgruben, wüste Plätze, Schutt, Bahndämme; Archäophyt, Verbreitung ebenso ungleich wie bei *P. Rhoëas*: streckenweise häufig, an vielen Orten selten oder fehlend.

Großenhain: zuweilen unter Roggen (Heyne); Ruhland: am Bahnhof (1897 B.); Kamenz: hfg. auf Bahngelände (Bg.); Bautzen: in weitem Umkreis verbreitet (M.); Löbau: Lauske, Weißenberg (M.); Muskau: (Fl. v. N., Lau.); Priebus: (Oett., Lau.); Niesky: (Oett.) früher verbreitet (Fl. v. N.); Görlitz: Brautwiesentunnel, Bahndamm östlich des Pomologischen Gartens, im Neißesande bei der Obermühle, Bahndamm bei Moys und bei Leschwitz (B.); Görlitzer Heide: Freiwaldau, Mühlbock (B.), Wehrauer Kalkbrüche (v. Alb.); Lauban: (P.); Zittau: auf Schutt (Mießler); Nordböhmen: Bensen (Zizelsberger), Leipa (B. W.).

+ **P. somniferum L. Schlaf-Mohn.** Hortus 809/17.

Als Nutz- und Zierpflanze mit verschiedenfarbigen, einfachen oder gefüllten Blüten, ungeteilten und zerschlitzen Blättern auf Äckern und in Gärten häufig gebaut. Die Samen finden besonders in der Kuchenbäckerei Verwendung. Nur noch selten ist die Kultur der früher häufiger in Gärten gezogenen südeuropäischen Arten *Glaucium flavum* Crtz. *Gelber Hornmohn* (Hortus 820), und *G. corniculatum* (L.) Curt., *Roter Hornmohn* (Gem. S. 50). *Glaucium flavum* stand verwildert in Klein-Neida b. Hoyerswerda an der Wittichenauer Straße (1934 M.).

+ **Eschscholtzia californica Cham.**

Beliebte Gartenpflanze aus den Küstengebirgen Kaliforniens.

+ **Meconopsis Cambrica Viguiet.**

Westeuropa. Trat im Jahre 1890 in Görlitz auf Gartenland eingeschleppt auf (Hegi IV,1, S. 19).

+ **Argemone Mexicana L. Stachelmohn.**

Mittel- und Südamerika. In der var. *ochroleuca* (Sweet) Lindl. mit Wollabfällen bei Spremberg eingeschleppt, woselbst die Art von 1878—1897 beständig beobachtet wurde (Ascherson).

193. **Chelidonium (Tourn.) L. Schellkraut.**

554. **C. majus L. Großes Schellkraut, „Warzengift“** (mittlere Oberlausitz). Hortus 289, Kölb. 744, Fechner 249,1.

Mauern, Zäune, Gebüsche, Wegränder, Gärten, Felsen, Schutt, gemein.

Ändert ab: var. *laciniatum* Koch.

Königsbrück: Mauer in Laußnitz (1933 Bg.).

+ **Dicentra spectabilis Borkh. (= Dielytra spectabilis L.) Tränendes Herz, Herzblume.**

Zahlreiche Volksnamen, von teilweise beschränkter Verbreitung, die sich auf die Blütengestalt, auf die inneren Blütenblätter und die Hinfälligkeit der äußeren Kronblätter beziehen: *Herzl, Männerherzl, Mutterherzl, Fliegende Herzen, Jesusträne, Nacktfreschl, Männertreue.*

Japan. Beliebte, in Dorf- und Stadtgärten gehaltene Zierpflanze.

2. Unterfamilie: **Fumarioideae.**

194. **Corydalis DC. Hohlwurz, Lerchensporn.**

555. **C. cava (L.) Schwegg. u. K. Hohler Lerchensporn.** Hortus 439/40, Kölb. 742, Fechner 321,1.

In Nordböhmen heißt die Pflanze „*Hohlwurz*“; die Knolle wird als Volksheilmittel gegen Magenbeschwerden in Kornbranntwein „aufgesetzt“.

Humusreiche Laubwälder und Gebüsche, besonders der Basaltberge; zerstreut im Hügelland und Bergland, in der westlichen Oberlausitz bisher noch nicht beobachtet. Die Nordgrenze dieser mitteleuropäischen Art verläuft durch das Gebiet in der Linie Dresden — Bautzen — Görlitz — Marklissa (Hutberg bei Weißig — Muschelwitz — Öhna — Rodewitz — Lauske — zw. Meuselwitz und Gurigk — Kämpfenberg — Markersdorf — zw. Moys und Posottendorf — Tzschocha).

R a d e b e r g: Auf der Kuppe des Hutberges bei Weißig in lichten Eichenbüschen (Stiefelhagen); B a u t z e n: Valtenberg (Rost.), daselbst verschwunden, Muschelwitz, feuchtes Tälchen südlich des Ortes (Türpitz), Soraer Berg (Curie), Spreeufer vor Öhna bei Bautzen (Curie, !), Rodewitz, Hohlweg nördlich des Ortes, Lausker Park (Dillmann); L ö b a u: Löbauer Berg (Fl. v. N., Wagn.), Georgewitzer Skala bei der Schwedenschanze (Sieber), Rotstein (Fl. v. N., !); R e i c h e n b a c h: am Schwarzen Schöps zw. Meuselwitz und Gurigk, zw. Schöps und Goßwitz (Fl. v. N.), neuerdings vergeblich gesucht (M.); Kämpfenberg (Fl. v. N.); G ö r l i t z: Markersdorf (B.), Jauernicker Kreuzberg (Fl. v. N.), zw. Niecha u. Kleinneundorf (B.), zw. Moys und Posottendorf (P.); M a r k l i s s a: Tschocha (Oett.); O s t r i t z: zw. Radmeritz und Nieda (Hennig), Schönauer Hutberg (B.), Tauchritz (N.); H e r r n h u t: Schönbrunner Berg (Hans), Königsholz (Burk., W.), Kreuzgrund bei Ruppertsdorf (W.); Z i t t a u: Gießmannsdorf, im „Klumbsch“ bei der Neißebrücke (Sieber), Radgendorf (Wed.), Schülerberg bei Hörnitz (Cant.), Scheibenberg, Bachgebüsch b. Bertsdorf (Mießler), Hain, am Fuße des Hochwaldes (Matz), Oybin, Jonsdorf, Lausche (Wed.); N o r d b ö h m e n: Friedland (Müller), Haindorf, Wittigterrasse (Ehrlich), Reichenberg (Siegmond), Roll (Schauta), Niemesser Park (B. W.), Spitzberg bei Leipä (Watzel), Oberlieblicher Park, Kottowitzer Berg, Steinschönau (B. W.), Charakterpflanze der vulkanischen Hochlagen im Bergmischwald zw. Rosenberg und Lausche (Prinz), Rumburg, Schluckenau, Nixdorf (Neumann).

Zuweilen auch in Gras- und Bauerngärten, z. B. Königsbrück, im Park (Rückert), Daubitz bei Rietschen (Riese), Görlitz, Rothenburger Straße (1866 v. R.), Niecha (B.), Waltersdorf an der Lausche (M.).

556. **C. intermedia (L.) P. M. E.** (= *C. fabacea* Pers.). *Mittlerer Lerchensporn*. Hortus 441, Kölb. 743, Fechner 321,2.

Laubwälder, Gebüsch, Hänge, Lehnen; ziemlich zerstreut durch Hügel- und Bergland, in der Niederung selten.

R a d e b u r g: an der Röder bei Boden (Stiefelhagen); R a d e b e r g: auf der Kuppe des Hutberges bei Weißig in lichten Eichenbüschen (Stiefelhagen), an der Röder bei Seifersdorf (Schü.); S t o l p e n: b. Langenwolmsdorf (Ficinus); K a m e n z: im Herrental, Auenwald Laske (Bg.); B a u t z e n: Muschelwitz (Rost.), Schmochtitz (Curie), Großwelka (M.), Burgwall Seitschen (Rost.), Göda (Feu.), im Spreetal und dessen Nebentälchen nicht selten von Kirschau bis Niedergurig (Curie, !), Blösaer Burgwall, Hochstein, unter dem Gipfel (M.); L ö b a u: Gröditz (Burk., !), Löbauer Berg (Wagn.), Rotstein (Fl. v. N., !), Paulsdorfer

Spitzberg (B.); Reichenbach: Melaune (Fl. v. N., !), am Schwarzen Schöps zw. Meuselwitz und Gurigk, zw. Schöps und Goßwitz (Fl. v. N.); Muskau: an der Neiße, Großsärchen (Lau.); Rietschen: im Buchgarten bei Tränke (Hirche); Görlitz: Tal des Weißen Schöps bei Kunnersdorf (Fl. v. N., Zimmermann), Jauernicker Kreuzberg (Fl. v. N., Burk.), Landeskronen (Fl. v. N., !), Biesnitzer Tal (Neißetal bei Posottendorf-Leschwitz (Fl. v. N., B.)); Isergebirge: Meffersdorf (Oett.); Ostritz: Niedaer Berge (Hans Schäfer), Ufergebüsche der Pliesnitz bei Tauchritz (B.), Schönauer Hutberg (B.), Neißetal zw. Hirschfelde und Ostritz (M.); Herrnhut: Petersbachtal zw. Bleiche und Eulmühle (W.), Spitzberg bei Großhennersdorf (Kölb., Cant.), Königsholz (B.), Eichler (Hans, W.), Walddorf am Kottmar (Richter); Zittau: Schülerberg bei Hörnitz (Schmidt, Burk.), Eckartsberg, Weinau, zw. Oybin und Hain (Matz); Nordböhmen: Friedland (Seibt), Reichenberg (Siegmond), Roll (Schauta), an der Polzen bei Schießnig, Oberlieblicher Park, Schaibaer Wald, Sonneberger Wald (B. W.), Jonsbacher Huttenberg (Prinz), Kamnitzer Schloßberg (Zizelsberger), Rumburg (Neumann), Schluckenau (Karl), Nixdorf (Neumann), Zeidler (Schü.), bei Niedergrund (Richter).

557. **C. solida (L.) Smith** (= *C. digitata* Pers.). *Fester Lerchensporn*.

Haine, Gebüsche; sehr selten.

Großenhain: Kalkreuth, an der Röder (Ficinus-Heynhold, Stiefelhagen); Radeburg: an der Röder unterhalb Boden (Hermann Müller); wird von Schmidt (1811) für den Schülerberg bei Hörnitz angegeben, ohne daß die Pflanze daselbst jemals wieder bestätigt worden ist; Nordböhmen: Reichenberg (Siegmond). [An der Südwestgrenze des Gebietes im unteren Wesenitztal, Neumühl bei Copitz an beiden Ufern im Grase unter Weiden (Stiefelhagen).]

+ **C. lutea (L.) D C.** *Gelber Lerchensporn*. Fechner 321,3.

Zierpflanze aus Südeuropa, gelegentlich verwildert, z. B. Bautzen: auf zerfallenen Mauern der Nicolaiikirche (1855 Köhler), um 1890 auf der Stadtmauer beim heutigen Elektrizitätswerk (Bruger); Löbau: Terrassenmauer unterhalb der Bürgerschule, Unwürde, an einer Gartenmauer an der Straße (Wagn.); Großhennersdorf, Schloßmauer (1847 P.); Görlitz: Jauernick, Mauer des Schulgartens (1884 P., B.); Zittau: an einer Gartenmauer der böhmischen Vorstadt (Cant.); Seidenberg: Ufermauer des Seltenrein (1888 Gerlach); Nordböhmen: an der Mauer des Schulgartens

in Hasel (Prinz), seit langem in Nixdorf, bei Haus Nr. 376 (Richter).

+ **C. nobilis Pers.**

Sibirien; selten in Gärten, verwildert an der Mauer des Pfarrgartens in Nieda (1883 v. R.).

195. **Fumaria (Tourn.) L. Erdrauch.**

558. **F. officinalis L. Gebräuchlicher Erdrauch**, in Nordböhmen „*Ruter Hinnerschalch*.“ Hortus 437, Kölb. 471, Fechner 320, 1. Äcker, Gartenland, Schutt; verbreiteter Archäophyt, die Gebirgslagen meidend.

559. **F. rostellata Knaf. Geschnäbelter Erdrauch.**

Äcker, bebaute Orte; Archäophyt.

Nur in Nordböhmen: Niemes (Schauta), Leipa, Steinschönau (B. W.).

+ **F. capreolata L. Rankender Erdrauch.**

Südeuropa, selten eingeschleppt: Niesky: Dorf See (1931 O. und E. Behr); Görlitz: auf Äckern am Pomologischen Garten (1864 v. R.).

46. Familie: **Cruciferae. Kreuzblütler.**

1. Tribus: **Thelypodieae.**

Nicht vertreten.

2. Tribus: **Sinapeae.**

1. Subtribus: **Lepidiinae.**

196. **Teesdalea R. Br. Bauernsenf, Rahle.**

560. **T. nudicaulis (L.) R. Br. Bauernsenf, Rahle.** Hortus 775, Kölb. 736, Fechner 294.

Sandfluren, sandige und tonige Äcker, Kiefernheiden, Triften, dürre Hügel, Bergwiesen; in der Niederung meist häufig bis gemein, im Hügelland teilweise verbreitet, hie und da ins Bergland von Norden und Süden her eindringend, z. B. **Bischofswarda**: Sandgruben an der Neustädter Straße, 320 m ü. d. M. (M.); **Bautzen**: Obercunewalde, Sandgruben nach Halbau zu, 350 m (M. u. Schü.); **Nordböhmen**: Fugau (B. W.), Georgswalde (Neumann), Friedland, an der Wittig (Üchtritz sen.), Sandgrube an der Hohen Straße, 390 m (Firbas), Reichenberg: Ruppertsdorf (A. Schmidt), Kunnersdorf bei Oschitz (B. W.), Steinschönau (Prinz), B. Kamnitz (Zizelsberger).

197. *Lepidium L. Kresse.*+ 561. *L. Draba L. Pfeil-Kresse.*

Ursprünglich in Süd- und Südosteuropa; die im Jahre 1878 im Gebiete erstmalig beobachtete Pflanze tritt gegenwärtig nicht selten, zumeist im warmen Hügellande auf Bahndämmen, Wegrändern, wüsten Plätzen, Schuttplätzen, Steinbrüchen auf und hat sich an vielen Standorten fest eingebürgert.

Großenhain: früher Kiesgrube am Berliner Bahnhof (Heyne); **Radeberg:** Bahndamm zw. Langebrück und Radeberg, Lehmgrube an der Straße nach dem Feldschlößchen (M.); **Kamenz:** Bahndamm (Bg.); **Bautzen:** zuerst 1912 bei Pietschwitz (Feu.), gegenwärtig mehrfach in Bautzen an Wegrändern, auf Schutt (M.), bei Seitschen, Bahndamm (M.), Kleinwelka (Zschau), zw. Burk und Niederkaina auf einem Ackerrain (Ri.), Nadelwitz, Steinbruchsrand, Kubschütz, Landstraße, Pommritz, Bahndamm (M.); **Löbau:** Bahnhof (1878 Wagn.); **Muskau:** Bahnhof (1906 Lau.); **Görlitz:** erstmalig 1883 in der Ponte (B.), seither an mehreren Stellen, die alle an oder nahe der Eisenbahnstrecken liegen, auch außerhalb der Stadt bei Moys, Bahndamm und Sandgrube (Schube); **Zittau:** Oderwitz, Mittelherwigsdorf (W.), am Kammersberg bei Zittau (Mießler), überall an Bahndämmen; **Nordböhmen:** erstmalig um 1890 bei Leipa (B. W.), daselbst inzwischen mehrfach, ferner bei Heida (Anders), Georgswalde, um den neuen Bahnhof, Rumburg, Bahndamm (M.), B. Kamnitz (Prinz), Reichenberg, mehrfach (Scholz, Matouschek), Gablonz a. N. (Wünsch).

+ 562. *L. campestre (L.) R. Br. Feld-Kresse.* Hortus 1091, Kölb. 739, Fechner 295,2.

Die bereits vor 1600 für die Lausitz erwähnte Art („Archäophyt“) tritt zerstreut, meist einzeln und unbeständig auf; die Mehrzahl der Standorte weisen auf fortgesetzte Neueinschleppung hin.

Großenhain: früher im Stadtgebiete, soll auch nördlich der Stadt vorgekommen sein (Heyne); **Ruhland:** Bahnhof Hohenbocka (1933 M.); **Kamenz:** am preußischen Bahndamm (Bg.); **Königsbrück:** Röhrsdorf (1894 A. Sch.); [**Spremburg:** F. Krügers Grundstück (1887 Riese);] **Bischowsberga:** früher auf Wiesen (Steuftner); **Bautzen:** einmal bei Dretschen (Rost.), Radibor, Kleefeld (Starke), B. Seidau, Kleefeld (1930), Singwitz, Wegrand und Industriebahn (1926, 1929 M.); **Görlitz:** Ponte (1884), Bahndamm bei Moys (1886), Straße nach Ludwigsdorf (1886 B.), Gr.-Biesnitz (H.); **Niesky:** Rasenplätze am Bahnhof (B.); **Prieß:** Ufersand der Neiße bei Dobers (1911 B.);

K o h l f u r t: Bahnhof (B.); L a u b a n: Kerzdorf (Gem. 1724); S e i d e n b e r g: Kleebrache bei Kundorf (Dr. Prasse), Bahndamm bei Tauchritz (N.); Z i t t a u: Reichenau (Oett., Kölb., Cant.), Reibersdorf (Oett.), Zittau (Wed.), Mandaudamm bei Pethau (Mießler), Bertsdorf (Cant.); N o r d b ö h m e n: Grottau (Menzel), Reichenberg: Langer Weg nach Harzdorf, Christofsgrund gegen Scheuflerkoppe (Scholz), Niemes (Schauta), Leipä (Watzel), B. Kamnitz (Zizelsberger).

+ **L. sativum L. Garten-Kresse.** Hortus 773.

Orient; angebaut und zuweilen verwildert, z. B. Ruppersdorf bei Herrnhut (W.).

563. **L. ruderale L. Schutt-Kresse.** Hortus 1091, Kölb. 739, Fechner 295,2.

Wegränder, zw. Straßenpflaster, Mauern, Anger, Bahnhöfe, vor allem auf Schuttplätzen; Archäophyt, der jedoch erst in neuerer Zeit (um 1880) die gegenwärtig stellenweise Verbreitung in der Niederung und im Hügelland erreicht hat. In der älteren Literatur (Kölb.) wird die Pflanze nur von Bautzen und Zittau als häufig angegeben. Im Berglande ist sie bisher überhaupt noch nicht beobachtet worden.

+ (564.) **L. densiflorum Schrad.** (= *L. incisum* O. Kuntze nec Roth.) *Dichtblütige Kresse.*

Nordamerika; im Gebiete erstmalig im Jahre 1883 eingeschleppt beobachtet, gegenwärtig sich stark ausbreitend und scheinbar an den meisten Orten fest einbürgernd.

S e n f t e n b e r g: a. Schutt (1934 M. u. Bg.); S p r e m b e r g: a. d. Industriebahn zw. S. u. Trattendorf (1934 M.); H o y e r s w e r d a: Hosena, a. Schutt (1934), Hoyerswerda, Schuttplatz a. d. alten Berliner Str. (1934), Kühnicht, Dorfstr. (1932), Uhyst, Dorfstr. (1935), alle Standorte (M.); B a u t z e n: Güterbahnhof in größter Menge, sicher schon seit längerer Zeit (1933), Singwitz, Bahndamm (1934 M.); G ö r l i t z: Ponte (1883 B.), Hilgerstr. (P. 1885), Aktienbrauerei (1883 B.), Leontinenhof (1896 B.), Bahnhof Reichenbach (1933 M.), Jauernick, a. ein Kleefeld (1935 N.); W e i ß w a s s e r: sehr häufig (1934 M.).

+ (565.) **L. Virginicum L. Virginische Kresse.**

Nord-, Mittel- und nördliches Südamerika; bisher nur im Kreise Hoyerswerda eingeschleppt, sich aber scheinbar rasch einbürgernd.

H o y e r s w e r d a: Bahnhofsgelände in größter Menge, Schuttplatz a. d. alten Berliner Str. (1933), Dorfstraßen in Burghammer u. Uhyst (1933), a. Schutt in Hosena u. Werminghoff (1934), um den Bahnhof Wittichenau (1934 M.).

+ **L. perfoliatum L.** *Durchwachsenblättrige Kresse.*

Heimat: osteuropäisch - westasiatisches Steppengebiet; selten eingeschleppt.

Löbau: am Bahndamm westlich Zoblitz (1933 M.); Nordböhmen: Leipa, Bahndamm in der Elendflur (Watzel).

+ **L. latifolium L.** *Breitblättrige Kresse.*

Heimat: Seestrand, salzhaltige Orte Europas; die gegenwärtig wohl überall erloschene Kultur der früher als Gewürzpflanze „Pfefferkraut“ angebaute Art läßt sich im Gebiete bis gegen 1800 verfolgen (Oett.).

Coronopus Gaertner. *Krähenfuß.*

+ **C. procumbens Gilib.** (= *C. Ruellii* All.) *Liegender Krähenfuß.* Hortus 333.

Die früher als Heilmittel angebaute Pflanze wurde noch im 19. Jahrhundert selten als Kulturrelikt, zumeist an Straßenrändern beobachtet, so in Bautzen: Fischerpfote (1855 Rost., Belegpflanze im Isisherbar Bautzen); Görlitz: Bautzener Straße, 1864 durch Hausbau vernichtet (P.); Nordböhmen: Leipa (B. W.). Neu eingeschleppt tauchte die Art an einem Komposthaufen der Stadtgärtnerei Bautzen auf (1936 M.).

+ **C. didymus L.** *Zweiknotiger Krähenfuß.*

Amerika. Selten eingeschleppt: Warnsdorfi. B., im Hofe der Baumwollspinnerei Häbler (1935 M.).

198. **Biscutella L.** *Brillenschote.*

(566.) **B. laevigata L.** *Glatte Brillenschote.*

Felsen, sandige Hügel, sehr selten und nur in Nordböhmen: Niemes (Lorinser); jenseits der Südgrenze auf Kalksandsteinfelsen im nördlichen Kummergebirge (1930 Thomas).

2. Subtribus: Cochleariinae.

Iberis L. *Schleifenblume.*

+ **I. umbellata L.** *Doldige Schleifenblume.*

Südeuropa; beliebte Zierpflanze, bereits um 1800 (Oett.), zuweilen verwildert.

+ **I. amara L.** *Bittere Schleifenblume.*

Südwestdeutschland; Zierpflanze, gelegentlich auch verschleppt, z. B. Görlitz: 1881 massenhaft am Bahndamm beim Brautwiesentunnel, 1884 verschüttet (B.).

Als Zierpflanzen werden ferner gezogen

I. semperflorens L. Süditalien,

I. sempervirens L. Südeuropa.

199. **Thlaspi L. Täschelkraut.**

567. **T. arvense L. Acker-Täschelkraut.** Hortus 1090, Kölb. 732, Fechner 296,1.

Äcker, Wegränder, Gartenland, wüste Plätze, Schutt; Archäophyt von gemeiner Verbreitung.

(568.) **T. perfoliatum L. Stengelumfassendes Täschelkraut.**

Ursprünglich nur an der Südgrenze des Gebietes; Nordböhmen: am Scharfenstein bei Bensen, am Kahlenberg bei Leipa (B. W.); in der Oberlausitz selten eingeschleppt: Görlitz: auf Schutt (1887 B.); Zittau: auf Schutt (1882 Neumann, 1887 B.).

569. **T. alpestre L. Gebirgs-Täschelkraut.** „Mohbliml“ in Nordböhmen wegen der mohnkornartigen Staubbeutel. Kölb. 733.

Ursprünglich und häufig in den gebirgigen Lagen Nordböhmens von der Elbe bis ins Isergebirge, nordwärts im Neißetal zerstreut bis Marienthal, ebenso im Queistal bis Lauban vordringend, ferner in der westlichen Oberlausitz im Rödertal zw. Augustusbad und Grünberg, hier aus dem linkselbigen Areal um Dresden (Weißeritztal) herüberstrahlend; im übrigen Gebiet mehrfach eingeschleppt und teilweise eingebürgert.

Kamenz: Gelenau, Feldraine in der Nähe der Bahn, an der Schwarzen Elster, unterhalb der Endemühle (Bg.); Radeberg: Bahndamm bei Arnsdorf (1933 M.); Bischofswerra: Bahndamm (1916 Feu.); Bautzen: am Bahndamm der Görlitzer Strecke mehrfach: bei der Unterführung Medewitz-Cossern (Julius Frenzel), westlich Siebitz (Wilhelm), Socolahora, Rabitz, Steindörfel (alle um 1920 Ri.), an der Löbauer Straße zw. Kubschütz und Steindörfel (1933 M.); Löbau: Bahndamm bei Niedercunnersdorf (1934 Mütterlein); Görlitz: Holtendorf, Straßenrand (1874 Pölzig, 1897 Fritz und Hans Schäfer).

3. Subtribus: *Alliariinae*.

200. **Alliaria Scop. Knoblauchsrauke.**

570. **A. officinalis Andrzej. Knoblauchsrauke.** Hortus 35, Kölb. 711, Fechner 314,3.

Gebüsche, Laubwälder, Hecken, Zäune, Ufer; meist verbreitet, jedoch wärmeliebend, daher die höchsten Lagen meidend.

4. Subtribus: *Sisymbriinae*.

201. *Sisymbrium* L. *Rauke*.

571. **S. Sophia** L. *Sophien-Rauke*, *Besen-Rauke*. Hortus 1134, Kölb. 723, Fechner 314,2.

Schutt, Wegränder, Mauern, Bahndämme, Hecken, wüste Plätze; Archäophyt, ziemlich verbreitet, oft nur vorübergehend, im nördlichsten Böhmen nur in wärmeren Lagen.

572. **S. officinale** (L.) Scop. *Wege-Rauke*. Hortus 397, Kölb. 722, Fechner 314,1.

Wegränder, Mauern, Zäune, Schutt, wüste Plätze; verbreiteter Archäophyt.

Ändert ab: var. *leiocarpum* DC. (*Schoten kahl*), nicht selten, wohl nur übersehen, z. B.

Senftenberg; Ortrand; Radeberg; Kamenz; Bischofswerda; Hoyerswerda; Weißwasser; Bautzen: verbreitet, Nadelwitz, Auritz, Doberschütz b. Neschwitz, Malschwitz; Löbau: Oppach, Gröditz; Niesky: N., Klitten, Tauer (alle bisherigen Standorte M.). Jahmen (B.); Freiwaldau: (B.).

- + **S. Loeselii** L. *Loesels Rauke*, *Steifhaarige Rauke*.

Osteuropa; bisher nur selten eingeschleppt.

Muskau: auf Schutt (1912 Lau.); Nordböhmen: Leipa, auf Schutt (1930 M.).

- + (573.) **S. altissimum** L. (= *S. pannonicum* Jacq. = *S. Sinapistrum* Crantz). *Ungarische Rauke*.

Osteuropa und Südwestasien; hat sich im Laufe der letzten 50 Jahre an vielen Orten eingebürgert, besonders um Bahnhöfe, auf Schutt, Wegrändern, in Sand- und Lehmgruben, Steinbrüchen, auf Dünen. Die Hauptverbreitung dürfte durch den Bahnverkehr erfolgen. Gegenwärtig hat die Art fast alle Bahnstrecken erobert; auf Bahngelände in Sandgegenden tritt sie streckenweise gemein auf. Auf der Linie Ebersbach—Prag geht sie sogar durch das Bergland: Ebersbach, Georgswalde, Röhrsdorf, Schönlinde, Leipa (1929 M.). Die Einwanderung scheint vom Norden her erfolgt zu sein, wie die Liste der Erstfunde zeigt:

1883 Görlitz, Schuttplätze in der Ponte (B.)

1889 Großenhain (Heyne)

1892 Königsbrück, auf Schutt (A. Sch.)

1894 Hoyerswerda. Abbruchstelle des Waldhauses bei Neukollm (B.)

1901 Niesky

- 1909 Kamenz, Bahndamm (Lampert)
1923 Althabendorf b. Reichenberg
1924 Reichenberg, zw. der Kaserne u. d. Jugendheim } (Nestler)
1924 Bautzen, an der Löbauer Straße (Ri.)
1925 B. Kamnitz (Prinz)
1926 Zittau, Hirschfelde, Wegränder im Kraftwerk (M.).

+ **S. Orientale L.** (= *S. Columnae* Jacq.) *Orientalische Rauke*.
Mittelmeerländer; wird erst in jüngster Zeit auf Schutt,
Äckern eingeschleppt beobachtet.

R a d e b u r g: Moritzburg, auf Schutt (1932 Stiefelhagen);
K a m e n z: auf Schutt (1930), Stiftsgarten (1933 Bg.);
P a n s c h w i t z, auf Schutt (1932 M.); **B a u t z e n**: Preßke,
offenbar mit Hühnerfutter eingeschleppt (1932 Feu.), Binne-
witz, Kleefeld (1932 Sch.); **H o y e r s w e r d a**: Werming-
hoff, auf Schutt (1934 M.).

Im 15. Jahrhundert wurde der *Waid Isatis tinctoria* L. als
Färbepflanze, späterhin wohl noch als Heilmittel gebaut (Hortus 480).
Seine Kultur in der Lausitz scheint aber bereits um 1700 erloschen zu sein.

5. Subtribus: Vellinae.

Nicht vertreten.

6. Subtribus: Brassicinae.

Die im Mittelmeergebiet einheimische *Saat-Rauke*, *Eruca*
sativa Luck, wurde im 16. Jahrhundert als Heilmittel in Lausitzer
Gärten gezogen (Hortus 391). Sie erscheint letztmalig in der Bautzener
Arzneitaxe von 1724, fehlt jedoch der im gleichen Jahre erschienenen
Flora von Lauban.

Sinapis L. Senf.

+ **S. alba L.** *Weißer Senf*. Hortus 1042, Kölb. 716, Fechner
316,2.

Einheimisch im Mittelmeergebiet; als Futterpflanze an-
gebaut und häufig verwildert.

Diplotaxis DC. Rampe.

+ **D. muralis (L.) DC.** *Mauer-Rampe*.

Sehr selten eingeschleppt: **M u s k a u**: Weißwasser, auf
Schutt in einer Glasfabrik (1933 M.); **G ö r l i t z**: Penzig, auf
Bahngelände in den Adlerwerken (1935 N.).

+ **D. tenuifolia (L.) DC.** *Schmale Rampe*.

Sehr selten eingeschleppt: **N o r d b ö h m e n**: Leipa, am
Bahndamm hinter dem Schworaer Heizhaus, 1 Exemplar
(1923 Pohl und Firbas); **G ö r l i t z**: Leontinenhof, a. Schutt
a. d. Weißen Mauer (1929 Richter).

Erucastrum Presl. Hundsrauke.

- + **E. Pollichii Schmp. u. Sp.** (= *E. Gallicum* (Willd.) O. E. Schulz.) *Pollichs Hundsrauke.*

Selten eingeschleppt: Reichenberg i. B.: Ruderalstelle in Ruppertsdorf, in der Mulde unter der Bildkapelle (1931 Nestler).

202. **Brassica L. Kohl.**

- + **B. nigra (L.) Koch.** *Schwarzer Kohl.* Kölb. 715, Fechner 315,3.

Über früheren Anbau im Gebiete berichtet nur Fechner; seither tritt die Pflanze sehr zerstreut und eingeschleppt als Ackerunkraut auf Bahndämmen, Schutt und wüsten Plätzen auf.

Bautzen: als Unkraut unter Lein (Rost.); Görlitz: Ullersdorf, Rengersdorf (Kölb., Bleistiftnotiz), in Görlitz auf Schutt in der Ponte (1888), an der Essigfabrik von Bräuer u. Zander (B.); Nordböhmen: Königswalde bei Schluckenau, auf Schutt (1933 M.), Schluckenau, Rumburg, Schönlinde (34 M.), Leipa (B. W.).

574. **B. arvensis Scheele** (= *Sinapis arvensis* L.). *Acker-Senf.* Hortus 961, Kölb. 714, Fechner 316,1.

Äcker, Schuttplätze; Archäophyt, von dem verkohlte Samen im vorgeschichtlichen Burgwall Ostro unter Nahrungsmitteln gefunden wurden; verbreitet in Niederung und Hügelland, aus dem höheren Bergland liegen bisher keine Beobachtungen vor.

- + **B. oleracea L. Gemüse-Kohl.**

Wildformen im Mittelmeergebiet; von den wichtigsten, im Gebiete angebauten Kulturformen werden bereits im 16. Jahrhundert genannt Grünkohl (Hortus 174), Braunkohl (H. 175), Weißkraut (H. 176), Rotkraut (H. 177), Welschkraut (H. 178/79); in der Flora von Lauban (1724) erscheinen überdies Kohlrabi und Blumenkohl (S. 53); Rosenkohl wird erstmalig im Jahre 1849 von Fechner angeführt (315,3 Anm.). Der Blumenkohl heißt im Volksmund der Südlasitz und Nordböhmens „*Karfjot*“ (= Verballhornung der italienischen Bezeichnung *cavol fiore* = Blumenkohl), der Kohlrabi in der östlichen Oberlausitz „*Oberrübe*“, in der Südlasitz „*Kellerriem*“ (wohl Verballhornung von Kohlrabi); eine langgestreckte, als Futterpflanze angebaute Form führt die Bezeichnung „*Strunkkraut*“.

- + **B. Rapa L. Rüben-Kohl, Rübsen.**

Von den Kulturformen werden Sommer- und Winter-Rübsen selten, häufig dagegen die Weiße, Wasser- oder Stoppelrübe (Hortus 958/60) gebaut.

+ **B. Napus L. Raps-Kohl.**

Gebaute Formen sind **Sommerraps**, **Winterraps** und **Kohlrübe** (Hortus 770); letztere wird gegenwärtig fast ausschließlich als Futterpflanze gebaut. Vor Einführung der Kartoffel war sie die verbreitetste Hackfrucht im Gebiete und diente während des Weltkrieges erneut weiten Kreisen zur Ernährung, „Kohlrübenwinter“ 1916/17.

203. **Raphanus L. Rettich.**

575. **R. Raphanistrum L. Hederich.** Kölb. 717, Fechner 305,1.

Äcker, Ödland, Schutt; weit verbreiteter Archäophyt, zum Teil recht häufig, verhaßtes Unkraut.

+ **R. sativus L. Garten-Rettich.**

Gebaute Formen: **Sommer-** und **Winter-Rettich** (Hortus 953/54), **Radieschen** (Laubaner Flora 1724, S. 52).

Rapistrum Crantz. Windsbock.

+ **R. perenne (L.) All. Dauer-Windsbock.**

Sehr selten eingeschleppt:

Görlitz: in der Ponte (1911 B.).

+ **R. rugosum (L.) All. Runzeliger Windsbock.**

Mittelmeergebiet; selten eingeschleppt.

[**Spremburg**: a. Komposterde, Schatt (1897 Riese)]; **Radeburg**: Moritzburg, auf Schutt (1932 Stiefelhagen); **Hoyerswerda**: am Bahnhofs und auf Schutt an der alten Berliner Straße, ssp. eu-rugosum Thellg. (1933 M.); **Görlitz**: in der Ponte (1894 B.); **Weißwasser**: a. Schutt, ssp. eu-rugosum Thellg. (1934 M.).

7. Subtribus: **Cardaminiae.**

204. **Barbarea Beckm. Barbarakraut.**

576. **B. vulgaris R. Br. Wildes Barbarakraut.** Hortus 144, Kölb. 710, Fechner 311,1.

Gräben, Ufer, Wegränder, feuchte Wiesen und Äcker; meist verbreitet.

Ändert ab: **var. arcuata** (Opiz) Fries.

Görlitz: Rengersdorf (Kölb., Bleistiftnotiz), Neundorf, Ludwigsdorf (P.), Moys (Baenitz); in **Nordböhmen** angeblich häufiger als die Grundform (B. W.).

577. **B. stricta Fries. Steifes Barbarakraut.** Fechner 311,2.

Ufer, Gräben, feuchte Gebüsche. Nach der bisherigen Kenntnis beschränkt sich die Hauptverbreitung fast gänzlich

auf die Flußgebiete der Spree und Neiße, in deren Hügelland- und Niederungsabschnitt die Art zerstreut auftritt. Beobachtungen aus dem Berglande fehlen.

Flußgebiet der Spree: Bautzen (Rost.); Große Spree: Schöpsdorf und Tschelln (M.); Kleine Spree: Commerau (Ri.), Milkel (Bg.), Teicha (M.); Löbauer Wasser: am Wehr bei „Stadt Warschau“, beim Brauhause, Kleine Skala (Wagn.), Guttau, Lömmischau (M.), ostwärts des Löbauer Wassers bei Dubrauke (Feu. u. Ri.); Schwarzer Schöps: Ullersdorf (Burk.), Jänkendorf (R. Kölbing), Sproitz (Fl. v. N.), zw. Kringelsdorf u. Boxberg (M.); Weißer Schöps: Mückenhain (R. Kölbing), Horka, Hähnichen (Fl. v. N.), früher in Niesky b. d. Gasthofscheune (Fl. v. N.).

Flußgebiet der Neiße: Wittig: Park Ostrichen (M. u. N.), Radmeritz (B.); Pließnitz: von Schönau bis Tauchritz (M. u. N.); Neißetal: Köslitzer Wiesen (H.), an Gräben und feuchten Stellen längs der Bahndämme Deutsch-Ossig—Görlitz (B.), im Neißetal von Görlitz unterhalb des Schützenhauses (P.), Sänitz (B.), Muskau (Lau.).

Außerdem wurde die Art beobachtet im Gebiet der Schwarzen Elster bei Hoyerswerda (B.) und in Nordböhmen im Flußgebiet der Polzen: Leipa (Mann), Höflitzer Bach bei Niemes (Schauta).

Armoracia G. M. Sch. Fl. Wett. Meerrettich.

+ **A. lapathifolia Gilib. Meerrettich**, im Volksmunde auch als „Kreen“, „Kri(ä)n“, „Krin“ bezeichnet. Hortus 955.

Südosteuropa; als Gemüse- und Gewürzpflanze häufig gebaut und nicht selten verwildert, in Gräben, auf Schwemmland, Feldern, Wiesen.

205. Nasturtium R. Br. Brunnenkresse.

(578.) **N. officinale R. Br. Brunnenkresse.** Hortus 1047, Kölb. 706, Fechner 308,1.

Gräben, Ufer; ursprünglich wohl dem Gebiete fehlend, gegenwärtig zerstreut und meist in der Nähe eines Rittergutes als Salatpflanze ausgesetzt und teilweise eingebürgert.

Königsbrück: (Rückert): **Bautzen:** zw. Salzenforst und Schmochtitz (Curie), zw. Dahren und Pietschwitz, zw. Pietschwitz und Zischkowitz (Feu.), bei Prischwitz (M.), zw. Jeßnitz und Socolahora, hier gegen 1905 ausgepflanzt (Dr. Neumann), Klix (Rost.); **Muskau:** Großsärchen, Zibelle (Lau.); **Görlitz:** in einem Graben im Tal hinter der Aktienbrauerei (B.); **Zittau:** Dorfbach Oybin, Weinau (Cant.), am Bach unterhalb der Wittigschenke (Matz), kleiner

Teich bei Drausendorf (Mießler); Nordböhmen: B. Kamnitz (Zizelsberger), um Leipa (B. W., Prinz), Deutschgabel (Wed.).

206. **Roripa Scop.** (= *Nasturtium R. Br.*) *Sumpf-Kresse*.

+ **R. austriaca (Crantz) Besser.** *Österreichische Kresse*.

Nur in Norddeutschland und Österreich; wird von Weissenberg: Krischa, unweit der Schule angegeben (1917 Kulke).

579. **R. amphibia (L.) Besser.** (= *Nasturtium amphibium (L.) R. Br.*) *Wasserkresse*. Kölb. 709, Fechner 308,4.

Häufig in der Niederung, in den Teichgebieten und an den Wasserläufen; sehr zerstreut im Hügellande, noch seltener im Berglande.

Bautzen: am Löbauer Wasser in Guttau (M.), Baruth, Graben westlich vom Bahnhof (Ri.); Görlitz: Neißetal (H.); Herrnhut: Ruppertsdorf, Strahwalde, Gräben und Sumpfwiesen (W.); Zittau: Heinewalde, Pethau (Wed.), Neißelachen b. Kleinschönau (Mießler); Nordböhmen: Gabel (Schauta), Morchenstern-Gablonz in 550 m Höhe (Dr. K. Müller), Schluckenau (Karl), an der Polzen bei Leipa (Čel.) und Tschistai (B. W.).

Ändert ab: *var. variifolia (DC.) Rchb.*

Kamenz: Wiesengraben bei Laske (M.); Bautzen: Ziganteich b. Eutrich (M.); Niesky: a. Weißen Schöps bei Wunscha (M.).

580. **R. silvestris (L.) Besser.** (= *Nasturtium silvestre (L.) R. Br.*) *Wilde Kresse*. Hortus 393, Kölb. 707, Fechner 308,4.

Ufer, Gräben, feuchte Wiesen und Äcker, Wegränder; verbreitet, im Isergebirge noch in 500 m Höhe: Morchenstern-Finkstein (Dr. K. Müller).

579 + 580. **R. amphibia** × **R. silvestris.** (= *R. terrestris Čel.* = *Nasturtium anceps Rchb.* = *R. prostrata (Bergeret) Schinz et Thellung*).

Bisher selten beobachtet.

[Spremburg: a. Feldern b. Trattendorf (1891 Riese)]; Hoyerswerda: Wasserburg-Mühle (1892 B., Belegpflanze im Herbar der Naturf. Ges. Görlitz); Görlitz: am Neisse-Ufer (B., Belegpflanze im Herbar Hartmann); Nordböhmen: am Schafwasser bei Leipa (B. W.).

581. **R. palustris Besser.** (= *R. Islandica (Oeder) Schinz et Thellung.* = *Nasturtium palustre DC.*) *Sumpf-Kresse*. Kölb. 708, Fechner 308,3.

Ufer, Gräben, überschwemmt gewesene Stellen, an feuchten Ruderalstellen, feuchten Äckern, Straßengräben, Schutt, Bahngelände; verbreitet.

207. **Cardamine L. Schaumkraut.**

582. **C. impatiens L. Spring-Schaumkraut.** Hortus 1046, Kölb. 718, Fechner 307,4.

Feuchte Laubwälder, Waldbäche; die Verbreitung ist nahezu auf das Neißengebiet und Nordböhmen beschränkt.

Muskau: Neiße-Ufer zw. Großsärchen und Köbeln (Taubert), im Park, in der Neiße-Aue, Lugknitz u. a. (Lau.); Priebus: Neißetal bei der Ackermann-Mühle am Mühlgraben bei Dobers-Leipa (B., !), Buchgarten bei Tränke (Fl. v. N., !); Niesky: früher in der Moholzer Niederheide (Fl. v. N.); Zittau: im Neißetal zw. Ostritz und Hirschfelde an einem Basaltgang (B. !), Burg Rohnau (Burk., Kölb.), Lausche (Kölb. !); Lauban: Klosterberg im Hohwald (P., Fritz Schäfer); Isergebirge: Kl. Buchberg (Čel.); Nordböhmen: Burg Hammerstein, Eckersbach (A. Schmidt), Christofsgrund, Neuhütte (Wed.), Roll (Lorinser); im nördlichsten Böhmen in den Bergwäldern vom Rosenberg bis zum Tannenberg verbreitet, doch meist einzeln (Prinz), z. B. Nixdorf, Georgswalde, Rumburg (Neumann), Spitzenberg bei Schluckenau (Karl), Botzen, Kaltenberg, Kamnitzer Schloßberg, Sonneberger Wald, Kottowitzer Berg (B. W.), Schaibaer Wald (Anders).

583. **C. parviflora L. Kleinblütiges Schaumkraut.**

Austrocknender Teichboden, Ufer, Gräben. Die für das Gebiet erst 1893 von Barber entdeckte Art ist bisher nur im Gebiete der Großen Spree um Uhyst und im Teichgebiet Königswartha, wo sie die absolute Südgrenze ihrer Verbreitung erreicht, nachgewiesen worden.

Uhyst: Teiche im Lohsaer Forst vom Kaupenteich bei Lippen bis zum Wilden See bei Geißlitz (1893 B.); Königswartha: Teiche zw. K. und Commerau (1926 Ri.).

- (584.) **C. hirsuta L. Rauhaariges Schaumkraut.** Kölb. 721, b; Fechner 307,3.

Das Vorkommen dieser Art im Gebiete ist sehr fraglich, da sich die wenigen, bisher in der Literatur genannten Funde, soweit von ihnen Belegpflanzen vorliegen — im Herbar der Naturf. Ges. Görlitz — als zur folgenden Art gehörig erweisen.

585. **C. flexuosa Withering.** (= *C. silvatica* Link.) *Wald-Schaumkraut.* Kölb. 721, Fechner 307,3.

Feuchte Laubwälder, Schluchten, Ufer; zerstreut, in der westlichen Oberlausitz selten.

Ruhland: Guteborn (Schube); Königsbrück: (Schmalz in Ficus 1821); Bautzen: Picho (Rost.); Niesky: Kreba, Abfluß des Hammerteiches (Fl. v. N.),

Buchgarten bei Tränke (Hirche), Krobnitz bei Reichenbach, Anlagen Friedenstal, Rengersdorf, am unteren Wehr östlich der Kirche (Fl. v. N.); Görlitzer Heide: Könnteberg, Priebquelle (B.); Wehrau a. Qu.: Kalkbrüche (v. Alb.), Schlucht an der Quelle, Kaffeekanne (B.); Luban: Försterwiese im Hohwald (P.); Isergebirge: Flinsberger, Haindorfer Wasserfall (Kölb.), Buchberg (Tausch), Fallbachtal bei Hillemlühle (B.); Zittau: Lausche, Aufstieg von Waltersdorf (Köb., v. R.); Nordböhmen: Jeschken (Opiz), Reichstadt (Tausch), Roll (Schauta, !), Kaltenberg (Čel.), beim Dorf Tannenbergr an der Str. gegen Röhrsdorf (B. W.), Schöber (Richter), Finkenkoppe (Fritsche), Niedergrund, bei Fabrik Braß (Richter), Georgswalde, Nixdorf (Neumann), Fugau (Karl), Tanzplan bei Sebnitz (M.).

586. **C. pratensis L.** *Wiesen-Schaumkraut*.

Besitzt zahlreiche Volksnamen mit meist beschränkter Verbreitung: *Grützeblume* (erinnert an Fagopyrum — westl. Oberlausitz), *Kaffeublume* (vgl. Cerastium arvense! um Bautzen), *Spuckblüml* (trägt häufig die speichelartigen Ausscheidungen der Schaumzikadenlarven — Cunewalder Tal), *Buttermilchblüml* (um Zittau), *Rizerblüml*, *Stärkeblüml* (Nordböhmen). Hortus 229, Kölb. 719, Fechner 307,1.

Feuchte, sumpfige Wiesen; gemein.

Ändert ab: var. palustris Wimmer et Grabowski (= paludosa Knaf).

Rietschen: am Schöps zw. Werda und Hammerstadt (B.); Görlitzer Heide: Gummiteich, Rev. Rauscha, Jag. 10 (B.); Görlitz: Graben an der Bahnstrecke bei Rauschwalde (B.); Löbau: beim Großhennersdorfer Chausseehaus (W.); Zittau: Reichenau (Dr. Hartlaub); Nordböhmen: Reichstadt (Tausch).

Tritt zuweilen auch mit gefüllten Blüten auf, z. B. Görlitz: Nikolausdorf (1870 Trautmann), Leopoldshain (1900 Hans Schäfer).

587. **C. amara L.** *Bitteres Schaumkraut*. Im Gebiete allgemein als „Brunnenkresse“, *Bornkresse*“, „Kresse“ genannt und zu Salat oder auf Butterbrot gegessen. Kölb. 720, Fechner 307,2. Quellfluren, Bäche, Gräben, Teiche; verbreitet.

+ **C. Chelidonia L.** Italien. Seltene Zierpflanze; verwildert i. Park von Oberuhna b. Bautzen (Trautmann).

208. **Dentaria L.** *Zahnwurz*.

588. **D. enneaphylla L.** *Neunblättrige Zahnwurz*. Hortus 373, Kölb. 725, Fechner 306,1.

In Nordböhmen wird der Wurzelstock als „Windwurz!“ gegen Verdauungsstörungen in Kornbranntwein aufgesetzt.

Bezeichnende Bergmischwaldpflanze, besonders der vulkanischen Kuppen, wo sie oft massenhaft, so im nördlichsten Böhmen, auftritt; kommt auch in kleineren Gesellschaften in Buchenwäldern des Polzengebietes vor. Die Nordwestgrenze dieser südöstlichen Art schneidet unser Florengebiet in der Richtung Sächsische Schweiz—Sorau N.-L. (Buchenwald am Rügenberge). Ihr genauer Verlauf wird durch folgende Punkte gekennzeichnet: Uttewalder Grund (Ficinus 1821)—Polenztal bei Hohnstein, Riesengrund (Drude)—Unger bei Neustadt (Zenker in Götzingers Beschreibung der Sächsischen Schweiz 1812)—Valtenberg (Curie, M.)—Wolfsberg bei Schluckenau (Karl)—Georgswalde (Neumann)—Löbauer Berg (Richter)—Neißetal bei Rosenthal (B.)—Laubaner Hohwald (einst häufig auf der Försterwiese (P.)), Nordabhang des Buchberges (v. R.).

589. **D. bulbifera L.** *Zwiebeltragende Zahnwurz*. Hortus 34, Kölb. 726, Fechner 306,2.

In den Bergmischwäldern vom östlichen Sandsteingebirge bis in das Isergebirge meist verbreitet, erreicht jedoch nur selten die Oberlausitz: Valtenberg (Curie, Rost.), Lausche (Oett., !), Hochwald (Burk., !), Laubaner Hohwald, Försterwiese (P.).

209. **Lunaria L.** *Silberblatt*.

590. **L. rediviva L.** *Mondviole*. Hortus 1160, Kölb. 727, Fechner 301,1.

Bergwaldpflanze, deren nördliche Verbreitungsgrenze in Deutschland in Ostrichtung durch den südlichen Teil des Gebietes verläuft: Uttewalder Grund (Bucher)—Polenztal unterhalb Hohnstein (Bucher)—Sebnitztal (Förster)—Wolfsbergspitze b. Schluckenau (Karl)—Rauchberg b. Rumburg (Neumann, Karl)—zw. Spitzkunnersdorf und Hainewalde (Mießler)—(P., Kramer)—Raspenau, Dammforsthaus (Dr. Müller, H.)—Flinsberg (v. R.); vorgeschobener Standort: Queistal zw. Greiffenberg und Tzschocha, mehrfach (Oett., Schube). Südlich dieser Linie tritt die Pflanze ziemlich verbreitet, vor allem in den höheren Lagen, auf schattigen Quellfluren des Bergmischwaldes auf. Das eindrucksvollste Vorkommen dürfte sich wohl in Nordböhmen am Kaltenberg an der „Dorflehne“ (Sage!) bei der Kreuzbuche befinden.

Die Pflanze wird auch zuweilen in Gärten (bereits im 16. Jahrhundert) und auf Friedhöfen gehalten und verwildert mitunter, z. B. Oybin, Totenlehne (Mießler), bei Muskau (Lau.).

- + **L. annua L.** *Zweijähriges Silberblatt*. Hortus 1159.

Beliebte Gartenzierpflanze aus Südosteuropa, deren silberglänzende Schotenwände als Trockenbuketts aufbewahrt

werden und auf die sich auch die zahlreichen Volksnamen beziehen: *Silberling*, *Silberkraut*, *Silbertaler*, *Scheinsilber*, *Taler*, *Pfengkraut*; *Judaspfeng*, *Judentaler*, *Judassilberling*, *Judasboitl*, *Judasschilling*; *Japanischer Nachtschatten*.

3. Tribus: Schizopetaleae, nicht vertreten.

4. Tribus: Hesperideae.

1. Subtribus: Capsellinae.

210. *Capsella Medicus*. *Hirtentäschel*.

591. **C. Bursa pastoris (L.) Med.** *Hirtentäschel*. Volksname „*Herzeln*“ (in Nordböhmen allgemein, in der Oberlausitz vereinzelt). Hortus 187/88, Kölb. 734, Fechner 297,1.

Äcker, Wegränder, Schutt; Archäophyt von gemeiner Verbreitung. Die Pflanze fand im Kriege medizinische Verwendung als Ersatz für *Secale cornutum* und wird in der Volksheilkunde noch zuweilen innerlich angewandt, so beim Rückgang der Menstruation.

211. *Camelina Crantz*. *Dotter*.

592. **C. sativa (L.) Crantz.** *Saat-Dotter*. Hortus 764, Kölb. 729, Fechner 300,1 u. 2.

Die Samen wurden im vorgeschichtlichen Burgwall Ostro in verkohlten Klumpen gefunden und lassen auf früheren Anbau schließen. Diese Kultur als Ölpflanze ist im Gebiete erst im 19. Jahrhundert erloschen. Nebenher tritt die Pflanze schon frühzeitig als Unkraut, Archäophyt (besonders unter dem Lein) auf, meidet jedoch gebirgige Gegenden.

s s p. m i c r o c a r p a A n d r z. und

s s p. s a t i v a (L.) C r a n t z treten nicht selten auf Äckern, besonders im Herbstfutter, auf Schutt, Wegrändern auf;

s s p. A l y s s u m (Miller) Thellung (= *C. dentata* Pers.). Leinäcker, seltener auf Schuttstellen; sehr zerstreut.

K ö n i g s b r ü c k Schwepnitz (1892 A. Sch.); B a u t z e n: Sandgrube Nadelwitz (1932), Oehna, Leinfeld (1932 M.); L ö b a u: Altlobau, am Wege (Richter); M u s k a u: Zibelle; G ö r l i t z: Leschwitz (1866 v. R.); N i e s k y: Teicha (1862 Hirche); Z i t t a u: (Cant.).

212. *Vogelia Medicus*. *Finkensame*.

593. **V. paniculata (L.) Hornemann.** (= *Neslia paniculata* Desv.) Fehlt im Hortus, wird jedoch von Schwenckfelt 1600 für Schlesien gemeldet, Kölb. 740, Fechner 293,1.

Archäophyt, als dessen Urheimat die Steppengebiete des östlichen Mittelmeergebietes und des angrenzenden West-

asiens angenommen werden; Äcker, Wegränder, Schutt; in der Oberlausitz sehr zerstreut und unbeständig, in Nordböhmen häufiger.

Königsbrück: Höckendorf (1892 A. Sch.); Bautzen: auf Schutt (1925 M.); Löbau: Zuckerfabrik (1884), Promenade (1877 Wagn.); um Herrnhut: (W.); Niesky: (Fl. v. N.); Rothenburg: Kaltwasser (1897 Hans u. Fritz Schäfer); Görlitz: G. (P.), Hengersdorf (P.), Groß-Biesnitz; Lauban: (Gemeinhardt); Zittau: Hörnitz, Äcker am Scheibenberge bei Hainewalde (1933 Mießler); Nordböhmen: Friedland, Raspenau (Ehrlich), Gablonz a. N., selten (Wünsch), im Polzental (Wed.), um Steinschönau und Hasel bei 600 m (Prinz), Warnsdorf, Vorwerk (Richter).

213. *Draba L. Hungerblümchen.*

594. **D. verna L.** (= *Erophila verna* E. Meyer.) *Frühlings-Hungerblümchen.* Hortus 857, Kölb. 728, Fechner 302,1.

Sandige Äcker, Hügel, Triften, Raine, Mauern, Felsen; gemein.

11. Subtribus: *Turritinae.*

214. *Arabidopsis Heynh. Kребling.*

595. **A. Thaliana (L.) Heynh.** (= *Stenophragma Thalianum* Čel.) *Gänse-Kребling.* Hortus 856, Kölb. 702, Fechner 309,1.

Sandfluren, Äcker, Triften, trockene Raine und Hügel, Mauern, Schutt; gemein, noch auf dem Buchberge bei Klein-Iser (Opiz).

215. *Turritis L. Turmkraut.*

596. **T. glabra L.** *Kahles Turmkraut.* Kölb. 705, Fechner 310,1.

Gebüsche und Waldränder, Hügel, steinige und trockene Plätze, Felsen, Wegränder, Bahndämme, Steinbrüche; ziemlich verbreitet, doch meist nur in kleinen Trupps.

216. *Arabis L. Gänse-Kresse.*

597. **A. hirsuta Scop.** *Rauhhaarige Gänse-Kresse.* Hortus 181, Kölb. 704, Fechner 312,2.

Waldränder, lichte Gebüsche, Hügel, steinige Abhänge, Sandsteinfelsen, trockene Wiesen, Bahndämme; selten.

Görlitz: Stadtpark, wohl verwildert (B.); Zittau: auf dem Oybin (Oett., M.); Isergebirge: Philippsgrund bei Station Hemmerich am Bahndamm (B.); Nordböhmen: Eckersbach bei Reichenberg (A. Schmidt), Roll (Schauta, M. u. Schü.), am Damm nördlich vom Altleipaer Weinberg (B. W.).

+ **A. alpina L.** *Alpen-Gänse-Kresse.*

Gebirge der Nordhalbkugel der Erde; wird in Gärten gern zu Beeteinfassungen angepflanzt, verwildert zuweilen.

598. **A. arenosa Scop.** (= *Cardaminopsis arenosa* (L.) Hayek.)
Sand-Gänse-Kresse.

Obwohl die Art der mitteleuropäischen Flora angehört, fehlte sie im Gebiete bis in das 19. Jahrhundert. Erst in dessen zweiter Hälfte trat sie auf, hat sich jedoch seither an vielen Orten, besonders Bahndämmen, Steinbrüchen, ferner Wegen, trockenen Lehnen, Triften, Felsen, trockenen Waldstellen, Ufersand eingebürgert. Da die Pflanze an vielen Orten gleich in den ersten Jahren ihres Auftretens festgestellt wurde, läßt sich der ungefähre Verlauf ihres Einwanderungsweges angeben. Bis zum Jahre 1900 liegen darüber folgende Beobachtungen vor:

Zuerst erscheint die Art um **Görlitz**:

1868 im Ufersand des Arnsdorfer Dorfbaches von dem damals 11jährigen Barber entdeckt!

1870 Schönberger Berg (Trautmann),

1875 Moys, Bahndamm (Poelzig),

1881 Görlitz (Peck),

1883 Klein-Biesnitz (Barber),

1887 Hermsdorf (Barber),

1889 Penzig (Barber) u. a.

Von Görlitz aus wandert sie ziemlich gleichmäßig nach Westen und Nordwesten weiter: um **Löbau** erscheint sie 1876 am Wendisch - Paulsdorfer Viadukt (Wagner); um **Niesky**:

1877 auf Feldern südlich des Ortes (Fl. v. N.); 20 Jahre später taucht die Art erneut an Bahnstrecken auf:

1895 Hammerstadt (Barber),

1898 Bahnhof Niesky (Fritz und Hans Schäfer).

Um die gleiche Zeit hat sie auch **Kohlfurt** erreicht:

1899 Bahndamm um den Kohlfurter Torfstich (Barber),
Bahnhof Kohlfurt (Hans Schäfer).

Die Besiedelung der mittleren und westlichen Oberlausitz dürfte vom Westen her erfolgt sein. Um **Bautzen**:

1891 Bahnhof Seitschen (Rostock),

1900 Bautzen (Dr. Neumann) b. Schlachthof; um **Kamenz**:

1894 an wüsten Orten (A. Schulz); um **Hoyerswerda**:

1890 Hoyerswerda, Straße gegen Klein-Neida (Barber),

1892 Hoyerswerda, Bahnhof (Barber),

1892 Dörghausen (Barber).

In die Südlasitz und nach Nordböhmen ist die Pflanze wohl erst nach 1900 eingedrungen. Vergleichbare Beobachtungen scheinen leider zu fehlen.

599. **A. Halleri L.** (= *Cardaminopsis Halleri* (L.) Hayek.) *Wiesen-Gänse-Kresse*. Kölb. 703, Fechner 312,1.

Im Iser- und Jeschkengebirge auf Wiesen, quelligen Stellen, feuchten Gebüsch, nicht selten mit den Flüssen herabgeschwemmt bis in die Ebene.

Queistal Lauban (Hegi IV, 1 S. 424); Wittigtal Wiese, Ostrichen, Wilka, Nieda (Fl. v. N., !); Neißetal Weißkirchen (H.), alter Teichdamm östlich Zittau (Mießler), Wiesen bei Radmeritz (Fl. v. N., !) und Nikrisch (H.), Neißebufer von Leschwitz bis Görlitz (P., !); Muskau, Ufergebüsch der Neiße (B.), Park (Lau.); Rothwassertal: bei Moys vor der Mündung (P., !) und am Jäkelsberge (v. Treskow, !).

Die im Erzgebirge verbreitete Pflanze überschreitet im Gebiete der Sächsischen Schweiz die Elbe ostwärts (zw. Bodenbach und Herrnskretsch, Kirnitzsch, Sebnitz — noch oberhalb der Stadt Sebnitz am Mannsgraben, Polenztal), ohne jedoch die Oberlausitz zu erreichen. Selten tritt die Pflanze auch adventiv auf, so Bautzen: Bahndamm (1916 Ri.); Zittau: Bahndurchgang beim Kummerberg (1932 M.).

Jenseits der Südgrenze, auf Phonolithfelsen des Bösig, tritt *A. petraea* (L.) Lmk. (= *Cardaminopsis hispida* (Mygind) Hayek), *Felsen-Gänsekresse* auf (Kablik. Hippelli, M.).

+ **A. pendula L.**

Südosteuropa und Sibirien; einmal verwildert beobachtet: Görlitz (1861 Baenitz).

3. Subtribus *Erysiminae*.

217. **Erysimum L.** *Schöterich*.

600. **E. cheiranthoides L.** *Lack-Schöterich*. Hortus 765, Kölb. 712, Fechner 313,1.

Äcker, Gärten, Wege, Gebüsch, Schuttplätze; verbreiteter Archäophyt von der Ebene bis ins Bergland, z. B. Steinschönau und Oberhasel 600 m (Prinz).

601. **E. hieracifolium L.** *Steifer Schöterich*. ssp. *strictum* (Fl. Wettstein) (= *E. virgatum* Roth).

Ufergebüsch, Wegränder; im Neißetale, wo die Pflanze vom Odertale aus vorgedrungen ist: Muskau (Lau.), zw. Klein-Priebus und Podrosche (B.), Dobers (B., !), Nieder-Bielau (Uttendörfer), Penzig (N.), von Ludwigsdorf bis Görlitz (B.), Görlitz oberhalb der Reichenberger Brücke (B., !), rechtes Neißebufer am Viadukt (P., !), von hier ostwärts nach Moys im Rothwassertale (B., !); im Polzentale bei Leipa an der Ostseite des Kahlenberges, auf Feldern bei Klein-Eicha (B. W.); nach hier aus dem Elbtal vorgedrungen.

+ **E. repandum L.** *Ausgeschweifter Schöterich.*

Mittelmeergebiet; selten eingeschleppt; Görlitz: Bahnhofstraße (1889 B.).

Jenseits der Südgrenze, auf den Mickenhaner Steinen, dicht an der Polzen, tritt *E. crepidifolium* Rchb., *Bleicher Schöterich*, auf (B. W.).

+ **Conringia Orientalis (L.) Dumort.** (= *Erysimum Orientale* Miller). *Weißer Ackerkohl.*

Östliches Mittelmeergebiet; selten eingeschleppt: bei Weißenberg (1876 Wagn.); über historische Nachrichten vgl. Hortus 180.

+ **Cheiranthus Cheiri L.** *Gold-Lack.* Hortus 652.

Südeuropa; beliebte Garten- und Topfpflanze, deren verschiedene Formen im Wachstum, Blattrande, in der Behaarung, der Blütengröße und Blütenfarbe sich unterscheiden.

4. Subtribus Alyssinae.

218. **Alyssum L.** *Steinkraut.*

602. **A. saxatile L.** *Felsen-Steinkraut.*

Nur an der Südgrenze, am Roll bei Niemes (Lorinser).

603. **A. montanum L.** *Berg-Steinkraut.*

Sonnige Hügel, Felsen, Äcker; nur in Nordböhmen an der Südgrenze bei Niemes (Schauta), um Leipa (Watzel); jenseits der Polzen auf Kalksandsteinklippen im nördlichen Kummergebirge (M.).

604. **A. calycinum L.** *Kelch-Steinkraut.* Hortus 60, 1095, Kölb. 735, Fechner 298,1.

Sonnige Hügel, sandige Äcker, felsige Ufer, Wegränder, Mauern; in der Oberlausitz zerstreut, in Nordböhmen verbreitet.

Hoyerswerda Merzdorf, Brachfeld (M.); Königsbrück (A. Sch.); Bautzen früher auf den Stadtbefestigungen, mit diesen verschwunden (Oett.), Grubschütz (Rost.), früher auf der Rittergutsmauer Semmichau (Feu.), Gaussig (Rost.), Eisenberg bei Guttau (Kölb., !), Slontschen bei Lauske, Äcker (M. und Sch.); Niesky: auf Feldern im Polsbruch, im östlichen Graben der Jänkendorfer Chaussee, bei der Windmühle, in Astrachan (Fl. v. N.); Görlitz Obermühlberge (Ött., P., B.), Bahndamm bei Moys in der f. reflexum Fiek (B.), Wolfsberg bei Nieda (B., !); Lauban: (Ött.); Zittau bei Schleenkretscham (1811 Schmidt), Schülerberg und Umgebung bei Hörnitz (Kölb., !), Pethau (Wed.), Gampenstein bei Hainewalde (Mießler); Nordböhmen Friedland, Bahndamm südl. v. Resselberg (Firbas).

219. **Berteroa DC.** *Grau-Kresse.*

605. **B. incana DC.** *Grau-Kresse.* Hortus 1092, Kölb. 736, Fechner 299,1.

Hügel, Felsen, sandige Felder, Wegränder, wüste Plätze, Schutt; in der Oberlausitz werden in der älteren Literatur nur wenige Standorte gemeldet: Lauban, Jachandelberg (1724 Gem. S. 58), Görlitz, Ostritz (um 1800 Ött.), Zittau (Schleenkretscham, 1811 Schmidt), hier durch vorschreitenden Bruchbetrieb verschwunden (Mießler). Zweifellos dürfte die Art auch noch an anderen Orten ursprünglich, insgesamt aber nur selten aufgetreten sein. In den letzten Jahrzehnten aber hat sie sich an vielen Orten, vor allem Bahndämmen, Wegrändern, Steinbrüchen angesiedelt. In Nordböhmen tritt sie verbreitet auf, dringt aber nur wenig in den gebirgigen Teil ein.

5. Subtribus *Malcolminae.*

Nicht vertreten.

6. Subtribus *Hesperidinae.*

(220.) **Hesperis L.** *Nachtviole.*

- + (606.) **H. matronalis L.** *Nachtviole.* Hortus 1157/58, Kölb. 724, Fechner 304.

Als „*Nachtschatten*“, „*Nochschatte*“ häufig in Gärten und Friedhöfen angepflanzt und daraus nicht selten verwildert. An manchen Standorten scheinbar fest eingebürgert, z. B. an der Kanone bei Reichenbach (B.), am Ostfuß des Löbauer Berges, im Kemnitzer Dorfbach (Wagn.), an der Pliesnitz bei Schönau a. d. E. (B.), bei Herrnhut an der Westseite des Hutberges nach Strahwalde zu (W.).

Matthiola R. Br. *Levkoje.*

- + **M. incana R. Br.** *Levkoje.* Hortus 649/51.

Südeuropa; in zahlreichen Zuchtformen in Gärten und Friedhöfen angepflanzt.

- + **Bunias Orientalis L.** *Hohe Zackenschote.*

Osteuropa; in den letzten Jahrzehnten mehrfach eingeschleppt. *Großenhain* in Kämpfers Lehmgrube (um 1920 Heyne); *Bischowsberda* 1896 aus Rußland mit Klee-samen eingeschleppt (Steu-dtner); *Bautzen* Gaussig (Rost.), *Göda*, *Kleefeld* (1918 Feu.), *Schwarznauslitz*, *Getreidefeld* (1932 Schü. u. M.), *Rascha*, *Kleefeld* (1933 Schü.).

47. Familie: Resedaceae Resedegew.

221. Reseda L. Resede.

607. **R. lutea** L. *Gelbe Resede.*

Wegränder, Gartenland, Kiesgruben, besonders Bahndämme und Schutt; zuweilen eingeschleppt und sich mitunter jahrelang am selben Standort haltend, ohne sich jedoch weiter auszubreiten.

Großenhain städt. Kiesgrube an der König-Albert-Mühle (1915 Heyne); Ruhland: a. Schutt (1934 M.); Radeberg Bahndamm zw. R. und Langebrück (1933 M.); Bischofswerda: früher auf Schutt (Steudtner); Kamenz einmal vor dem Kriege auf Schutt (Bg.), Crostwitz, auf einem Komposthaufen (1934 M.); Hoyerswerda Schuttplatz an der alten Berliner Straße (1933 M.), Lautawerk (1935 M.); Bautzen: Gaussig (um 1890 Rost.), Quoos, Bahndamm, seit vielen Jahren ein Stock (Ri.), Bahnhof Seitschen 1 Ex. (1931), Bautzen, Güterbahnhof (1927, 1934), auf Schutt (1933), je 1 Ex. (M.); Görlitz Ponte 1895, 1912), Heiligegrabstraße (1899 B.); Lauban: Schuttplatz an der Bahn (1935 N.); Zittau in der Nähe des Schülerbusches nach dem Scheibenberg zu (Matz); Nordböhmen Zeidler, Dorfstraße (34 M.), Niemes (Lorinser), Leipa, beim Nordbahnhof und bei der Scharfrichterkapelle (B. W.).

+ **R. luteola** L. *Färber-Resede, Färber-Wau.* Hortus 685, Kölb. 823, Fechner 233,1.

Die aus der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts gemeldeten Vorkommen (Öhna, Strahwalde, Görlitz) dürften sich wohl als Verwilderung der damals zum Gelbfärben in Gärten gezogenen Pflanze darstellen. Seither wird sie zuweilen neu eingeschleppt beobachtet.

Großenhain: einmal in der städt. Kiesgrube (Heyne); Bautzen: Spreetal bei Öhna (Burk.), hier seit langem verschwunden (M.), früher jahrelang in Bautzen-Seidau (Dinter), Bahndamm Kubschütz, früher (Schütze sen.); Görlitz: an der Straße nach Hennersdorf (1857 P.), an der Wasserpforte (1860/61 Baenitz), Schutthalden bei Penzig (1933), Schutthalden bei der Grube „Stadt Görlitz“ in der Kohlfurter Heide (1933 N.), Rauscha, Ödland beim Bahnhof (1936 M.).

+ **R. alba** L.

Mittelmeergebiet; wohl als Zierpflanze verw. beim Bahnhof Zittau (1911 Wed. u. Spettlack).

+ **R. odorata L.** *Wohlriehende Resede.*

Nordafrika; beliebte Zierpflanze, deren Anbau erstmalig um 1800 (Ött.) erwähnt wird.

Damals wurde auch die aus Dalmatien stammende *R. fruticulosa L.*, *Kleinstrauchige Resede*, kultiviert (Ött.).

48. Familie: Droseraceae. Sonnentaugew.

222. **Drosera L.** *Sonnentau.*

608. **D. rotundifolia L.** *Rundblättriger Sonnentau.* Hortus 966, Kölb. 824, Fechner 167,1.

Sumpfige Wiesen, Torfsümpfe, sandig-moorige Gräben, moosig-torfige Gräben; verbreitet.

609. **D. anglica Huds.** *Langblättriger Sonnentau.* (= *D. longifolia L.* z. T.). Hortus 967, Kölb. 167,2.

Torfsümpfe; sehr zerstreut, gegenwärtig wohl nur noch auf den Nordosten des Gebietes beschränkt.

R a d e b u r g am Karauschenbruch bei Steinbach (Dehne), seit langem verschwunden (Stiefelhagen); **R a d e b e r g** Ullersdorf (Hübner in Ficus 1821); **K ö n i g s b r ü c k** an dem Rande eines Teiches westlich vom Keulenberg sparsam (1895 A. Sch.), **L a u s a** (Ficus 1821, Dehne), seit langem verschwunden (Stiefelhagen); **M u s k a u** Braunsdorfer Luch (Lau.), [Zibelle (Pauli)]; **K o h l f u r t**: Hammerteich (B.), Tschirnewiesen (B., Schoepke); **T i e f e n f u r t** T., Klitschdorfer Heide (Schneider).

- 608 + 609. **D. rotundifolia** × **anglica** (= *D. obovata M. u. K.*).

R u h l a n d: Kaupenteich bei Kroppen (1895 B.), Belegpflanze im Herbar der Naturf. Ges. Görlitz, ebenso von **R o t h e n b u r g**: Bruchwiese nördlich Försterei Kaltwasserbruch (1897 B.); **K o h l f u r t** Tschirnewiesen (B.).

610. **D. intermedia Hayne** (= *D. longifolia* z. T.). *Mittlerer Sonnentau.* Fechner 167,3.

Torfsümpfe, sandiger Moorboden; sehr häufig an geeigneten Standorten der Niederung, seltener im Hügellande, durch welches die Südgrenze der zusammenhängenden Verbreitung wie folgt verläuft: Funkenteich bei Weinböhlä (Fritzsche, Drude) — Kreyern (Mauke in Ficus 1821) — Oberer Altenteich bei Moritzburg (Voigt) — Schösserteich (Naumann) — Dresdener Heide beim Heller (Ficus) — zw. Klotzsche und Lausa (Schorler) — Ottendorf (Müller) — um Königsbrück (Rückert, A. Sch.) — Tzernitzteich zw.

Schönbach und Bulleritz (Drude) — Deutschbaselitzer Großteich (Bg.) — Eutrich bei Königswartha (Drude u. Schorler) — Quoos (Ri.) — Kotitz (Ött.) — Spittelteich bei Reichenbach (Dr. Schultz) — Moys (P.) — Leopoldshain (P.) — Schreibersdorf bei Lauban (P.). Vorgeschobene Posten: Ullersdorf (Ficinus 1821), Rossendorfer Teich bei Dittersbach in 290 m Höhe (Drude), Günthersdorf, Katschwitzer Hai, Dretschen, letzterer auch 290 m hoch (Rostock), Berzdorf auf dem Eigen (1811 Schmidt).

608 + 610. **D. intermedia** × **rotundifolia** (= *D. Beleziana* Camus).

Hoyerswerda Hohenbocka (1895), Kaupenteich (1895), Kroppenteich (1895); Niesky: Kaltwasserbruch (1897); Muskau Schleife (1892), alle Standorte in Schube.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz](#)

Jahr/Year: 1937

Band/Volume: [33_1](#)

Autor(en)/Author(s): Barber Emil, Militzer Max, Hartmann Alfred, Nerlich Otfried

Artikel/Article: [Flora der Oberlausitz einschließlich des nördlichen Böhmens 7-88](#)